

MITTSCHRIEBE

# Analysis

*Emma Bach*

Eine Sammlung an Vorlesungsmitschriften und generellen Notizen, basierend auf:

Vorlesungen Analysis II-III von  
Prof. Dr. Michael RŮŽIČKA

Skripten Analysis I-III von  
Prof. Dr. Ernst KUWERT  
und  
Prof. Dr. Wolfgang SOERGEL

2025-11-03

# Inhalt

<b>1 Grundlagen der Mengenlehre</b>	<b>4</b>
1.1 Die de-Morganschen Regeln .....	4
<b>2 Zahlen</b>	<b>5</b>
2.1 Die natürlichen Zahlen .....	5
2.2 Die rationalen Zahlen .....	5
2.3 Reelle Zahlen axiomatisch .....	5
2.4 Algebraische Grundbegriffe .....	5
<b>3 Topologie</b>	<b>6</b>
3.1 Metrische und Topologische Räume .....	6
3.2 Normierte Vektorräume .....	8
3.3 Folgen .....	8
3.4 Stetigkeit .....	14
<b>4 Formale Konstruktion der Reellen Zahlen</b>	<b>17</b>
<b>5 Reihen</b>	<b>18</b>
5.1 Konvergenzkriterien .....	18
<b>6 Eindimensionale Ableitungen</b>	<b>21</b>
6.1 Differenzierbarkeitsbegriffe im Mehrdimensionalen .....	21
6.1.1 Totale Differenzierbarkeit .....	21
6.1.2 Partielle Differenzierbarkeit .....	21
6.2 Ableitungsregeln .....	21
6.2.1 Kettenregel .....	21
6.2.2 Produktregel .....	22
6.2.3 Quotientenregel .....	22
6.2.4 Ableitung von Umkehrfunktionen .....	22
6.3 Der Mittelwertsatz .....	22
<b>7 Riemannintegration über reelle Intervalle</b>	<b>24</b>
7.1 Treppen- und Regelfunktionen .....	24
7.2 Integration von Treppenfunktionen .....	24
7.3 Integration von Regelfunktionen .....	26

7.4	Hauptsatz der Integralrechnung .....	28
7.4.1	Partielle Integration .....	30
7.4.2	Integration durch Substitution .....	31
<b>8</b>	<b>Potenzreihen</b> .....	<b>32</b>
8.1	Taylorreihen .....	32
8.2	Die Exponentialfunktion .....	33
<b>9</b>	<b>Der Euklidische Raum</b> .....	<b>34</b>
9.1	Abbildungen und Koordinatenfunktionen auf $\mathbb{R}^n$ .....	38
9.2	Mehrdimensionale Ableitungen .....	40
9.3	Differenzierbarkeit .....	42
<b>10</b>	<b>Diffeomorphismen</b> .....	<b>60</b>
<b>11</b>	<b>Implizite Funktionen</b> .....	<b>62</b>
<b>12</b>	<b>Gewöhnliche Differentialgleichungen</b> .....	<b>63</b>
12.1	Anfangswertprobleme .....	63
12.1.1	Natürliches Wachstum .....	63
12.1.2	Logistisches Wachstum .....	63
12.1.3	Lotka-Volterra-Modell .....	64
12.2	Motivation .....	66
12.3	Existenztheorie .....	67
12.4	Lineare Gleichungen .....	70
<b>13</b>	<b>Systeme Linearer Differentialgleichungen</b> .....	<b>73</b>
13.1	Systeme mit Konstantem A .....	77
<b>14</b>	<b>Maßtheorie</b> .....	<b>78</b>
14.1	Mengensysteme .....	79
14.1.1	Mengenringe und Mengenalgebren .....	79
14.1.2	$\sigma$ -Algebren .....	80
14.2	Maße .....	83
14.3	Messbare Funktionen .....	87
14.4	Äußere Maße .....	93
14.5	Der Fortsetzungssatz von Carathéodory .....	95
14.6	Mengensysteme und Mengenfunktionen .....	99
<b>15</b>	<b>Integrationstheorie</b> .....	<b>102</b>
<b>A</b>	<b>Wörterbuch Analysis III</b> .....	<b>103</b>
<b>B</b>	<b>Sammlung von Reihen und ihren Grenzwerten</b> .....	<b>104</b>
B.1	Geometrische Summe .....	104
B.2	Standardbeispiel für Teleskopsummen .....	104

B.3	Wichtige Taylorreihen .....	105
B.3.1	Exponentialfunktion .....	105
B.3.2	Sinus und Kosinus .....	105
B.3.3	Logarithmus.....	105
<b>C</b>	<b>Sammlung von Stammfunktionen</b>	<b>106</b>
C.1	Inverse Trigonometrie .....	106
C.2	Hyperbolische Trigonometrie .....	106

# Chapter 1

## Grundlagen der Mengenlehre

### 1.1 Die de-Morganschen Regeln

**Satz 1.1.** *Es gilt:*

1.  $X \setminus \bigcap_{i \in I} A_i = \bigcup_{i \in I} X \setminus A_i$
2.  $X \setminus \bigcup_{i \in I} A_i = \bigcap_{i \in I} X \setminus A_i$

*Beweis.*

1.

$$\begin{aligned} x \in \bigcup_{i \in I} X \setminus A_i &\Leftrightarrow \bigvee_{i \in I} x \in X \wedge x \notin A_i \\ &\Leftrightarrow \exists j \in I : x \in X \wedge x \notin A_j \\ &\Leftrightarrow \exists j \in I : x \in X \setminus A_j \\ &\Leftrightarrow x \in X \setminus \bigcap_{i \in I} A_i \end{aligned}$$

2. TODO

□

## Chapter 2

# Zahlen

2.1 Die natürlichen Zahlen

2.2 Die rationalen Zahlen

2.3 Reelle Zahlen axiomatisch

2.4 Algebraische Grundbegriffe

## Chapter 3

# Topologie

In den meisten Anfängervorlesungen über Analysis ist der einzige relevante Topologische / Metrische Raum der Raum  $(\mathbb{R}, |\cdot|)$  der Reellen Zahlen mit der Absolutbetragsmetrik  $d(x, y) = |x - y|$ . Falls kein zusätzliches Interesse besteht, tiefer in die Theorie einzutauchen und die betrachteten Konzepte in voller Allgemeinheit aufzunehmen, kannst dieses Kapitel dementsprechend auch fürs Erste übersprungen werden und in jedem Satz in den darauffolgenden Kapiteln die Wörter "Topologischer Raum" und "Metrischer Raum" durch " $\mathbb{R}$ " und die Funktion " $d(x, y)$ " durch " $|x - y|$ " ersetzt werden.

Spätestens ab dem Kapitel über den Euklidischen Raum  $\mathbb{R}^n$  entsprechen die Notizen eher einer Vorlesung "Analysis II" - ab diesem Punkt werden auch andere Metrische Räume als  $\mathbb{R}$  relevant, und es lohnt es sich, die Grundlagen nachzuholen.

### 3.1 Metrische und Topologische Räume

**Definition 3.1.** Eine **Metrik** auf einer Menge  $M$  ist eine Abbildung  $d : M \times M \rightarrow \mathbb{R}$ , welche für alle  $x, y, z \in M$  folgende Eigenschaften erfüllt sind:

1.  $d(x, y) = 0$  genau dann, wenn  $x = y$
2. **Symmetrie:**  $d(x, y) = d(y, x)$
3. **Dreiecksungleichung:**  $d(x, y) \leq d(x, z) + d(z, y)$

Ist  $d$  eine Metrik auf einer Menge  $M$ , so nennen wir das Paar  $(M, d)$  einen **Metrischen Raum**.

Ein Metrischer Raum ist eine Menge, auf der **Abstände** zwischen den Elementen definiert werden können. Der Abstand von  $x \in M$  und  $y \in M$  ist dann genau  $d(x, y)$ .

**Satz 3.2.** Sei  $(M, d)$  ein Metrischer Raum und  $x, y \in M$ . So gilt **Positivität:**  $d(x, y) \geq 0$

*Beweis.*

$$0 = d(x, x) \leq d(x, y) + d(y, x) = d(x, y) + d(x, y) = 2d(x, y)$$

Also auch  $d(x, y) \geq 0$ . □

**Definition 3.3.** Sei  $(M, d)$  ein Metrischer Raum. Wir nennen eine Teilmenge  $\Omega \subseteq M$  **offen**, falls für jedes  $x \in \Omega$  ein  $\varepsilon \in \mathbb{R}_{>0}$  existiert, sodass auch alle  $y \in M$  mit  $d(x, y) \leq \varepsilon$  in  $\Omega$  enthalten sind.

**Definition 3.4.** Gegeben einen Punkt  $x \in M$  und eine positive reelle Zahl  $\varepsilon \in \mathbb{R}_{>0}$  nennen wir eine solche Menge  $\{y \mid d(x, y) < \varepsilon\}$  auch den  **$\varepsilon$ -Ball um  $x$**  und schreiben sie  $B_\varepsilon(x)$ . Die Zahl  $\varepsilon$  gibt uns also den "Radius" des Balls.

**Definition 3.5.** Sei  $T$  eine beliebige Menge und  $\tau \in \mathcal{P}(M)$ . Wir nennen  $\tau$  eine **Topologie** und das Paar  $(T, \tau)$  einen **Topologischen Raum**, falls folgende Eigenschaften erfüllt sind:

1.  $\emptyset \in \tau$
2.  $M \in \tau$
3. Der Durchschnitt endlich vieler Mengen aus  $\tau$  ist ebenfalls in  $\tau$ .
4. Die Vereinigung endlich vieler Mengen aus  $\tau$  ist ebenfalls in  $\tau$ .

**Satz 3.6.** Jeder Metrische Raum bildet zusammen mit den System seiner offenen Teilmengen einen Topologischen Raum.

Ein Topologischer Raum ist ein Raum, in dem definiert ist, welche Elemente "nah aneinander liegen". Somit macht es intuitiv hoffentlich Sinn, dass Metrische Räume Topologische Räume sind.

Allerdings gibt es auch Topologische Räume, auf denen keine Metriken existieren. In solchen Räumen kann man zwar erkennen, dass manche Punkte näher aneinanderliegen als andere, kann aber den Punkten keine exakten Abstände zuordnen.

**Definition 3.7.** Ist  $(T, \tau)$  ein Topologischer Raum, so nennen wir die Elemente der Topologie allgemein immer **offene Teilmengen**, selbst wenn der Topologische Raum kein Metrischer Raum ist. Ist  $U$  eine offene Menge und  $x \in U$ , nennen wir  $U$  auch eine **Umgebung von  $x$** .

**Definition 3.8.** Sei  $(T, \tau)$  ein Topologischer Raum. Wir nennen  $T$  **Hausdorff**, falls es für jedes Paar  $x, y \in T$  mit  $x \neq y$  disjunkte Umgebungen gibt, also  $\exists U \ni x, V \ni y : U \cap V = \emptyset$

**Satz 3.9.** Jeder Metrische Raum ist Hausdorff.



*Beweis.* Da für  $x \neq y$  per Definition  $d(x, y) \neq 0$  gilt, reicht es, Bälle um  $x$  und  $y$  zu wählen, deren Radius kleiner als  $d(x, y)$  ist.  $y$  liegt nicht in  $U = \{p \mid d(x, p) < \frac{1}{2}d(x, y)\}$  und umgekehrt.  $\square$

## 3.2 Normierte Vektorräume

Viele wichtige Metrische Räume sind Vektorräume, auf denen eine Norm definiert ist, also eine Funktion, welche den Vektoren Längen zuordnet. Ich werde hier in aller Kürze die Definitionen und einige relevante Eigenschaften wiederholen. Die allgemeine Theorie der Vektorräume ist enorm wichtig und wird in der Linearen Algebra genauer behandelt.

Intuitiv ist ein Vektorraum ein Raum, dessen Elemente sich unter Addition und Skalierung wie Vektoren im  $\mathbb{R}^n$  verhalten. Diese Intuition wird durch folgende Definition formalisiert:

**Definition 3.10.** Ein Vektorraum  $V$  über einem Körper  $K$  ist ein Tupel  $(V, K, +, \cdot)$ , sodass  $(V, +)$  eine abelsche Gruppe bildet und sodass  $\cdot$  eine Abbildung  $K \times V \rightarrow V$  ist, welche für  $a, b \in K$  und  $\vec{v}, \vec{w} \in V$  die folgenden Axiome erfüllt:

1.  $a(\vec{v} + \vec{w}) = a\vec{v} + a\vec{w}$
2.  $(a + b)\vec{v} = a\vec{v} + b\vec{v}$
3.  $(ab) \cdot \vec{v} = a(b \cdot \vec{v})$
4.  $1_K \vec{v} = \vec{v}$

Die vier zusätzlich gegebenen Axiome entsprechen der Voraussetzung, dass  $\cdot$  ein Ringhomomorphismus  $K \rightarrow \text{End}(V)$  ist. Falls dies mehr Verwirrung als Klarheit schafft, kann man sich aber natürlich auch einfach die Axiome merken.

**Definition 3.11.** Sei  $V$  ein Vektorraum über einem Körper  $K$ . Eine **Norm** auf  $V$  ist eine Funktion  $\|\cdot\| : V \rightarrow \mathbb{R}$ , welche für  $\lambda \in K$  und  $\vec{v}, \vec{w} \in V$  folgenden Eigenschaften hat:

1. **Positivität:**  $\|\vec{v}\| \geq 0$
2. **Halblinearität:**  $\|\lambda \vec{v}\| = |\lambda| \|\vec{v}\|$
3. **Dreiecksungleichung:**  $\|\vec{v} + \vec{w}\| \leq \|\vec{v}\| + \|\vec{w}\|$

**Satz 3.12.** Gegeben eine Norm  $\|\cdot\| : V \rightarrow \mathbb{R}$  bildet  $d(\vec{v}, \vec{w}) = \|\vec{v} - \vec{w}\|$  eine Metrik auf  $V$ .

## 3.3 Folgen

**Definition 3.13.** Eine Folge ist eine Abbildung  $\mathbb{N} \rightarrow T$  in einen Topologischen Raum  $(T, \tau)$ . Für eine Folge  $a$  schreibt man in der Regel " $a_n$ " statt " $a(n)$ ".

**Definition 3.14.** Sei  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  eine Folge in einem Topologischen Raum  $(T, \tau)$ . Wir nennen ein Element  $a \in T$  den **Grenzwert** von  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$ , falls man für jede beliebige offene Umgebung  $U$  von  $a$  ein Folgenglied  $a_{n_0}$  mit  $n_0 \in \mathbb{N}$  finden kann, sodass alle darauf folgenden Folgenglieder in  $U$  enthalten sind. Als Formel:

$$\exists N \in \mathbb{N} : n \geq N \Rightarrow a_n \in U$$

Eine Folge, die einen Grenzwert hat, heißt **konvergent**.

**Satz 3.15.** Sei  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  eine Folge in einem Metrischen Raum  $(M, d)$ .  $a \in M$  ist genau dann ein Grenzwert von  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$ , falls

$$\forall \varepsilon \in \mathbb{R}_{>0} : \exists n_0 \in \mathbb{N} : \forall n \geq n_0 : d(a_n, a) \leq \varepsilon$$

**Satz 3.16.** Der Grenzwert einer Folge in einem Metrischen Raum ist eindeutig.

*Beweis.* Angenommen, eine Folge  $a_n$  hat zwei Grenzwerte  $a \neq b$ . So gilt für  $\varepsilon = \frac{1}{2}(a - b)$ , dass  $n_1, n_2 \in \mathbb{N}$  existieren, sodass für alle  $n \geq n_1$  (bzw.  $n > n_2$ )

$$d(a_n - a) < \varepsilon$$

und

$$d(a_n - b) < \varepsilon$$

Wählen wir nun  $n_3 = \max(n_1, n_2)$ , So gilt für alle  $n \geq n_3$ :

$$\begin{aligned} d(a - b) &= d(a - a_n - (b - a_n)) \\ &\leq d(a - a_n) + d(b - a_n) \\ &< 2\varepsilon \\ &= d(a - b) \end{aligned}$$

Also  $d(a - b) < d(a - b)$ , was ein Widerspruch ist. □

**Satz 3.17.** Der Grenzwert einer Folge in einem Hausdorff-Raum  $T$  ist eindeutig.

*Beweis.* Angenommen, die Folge  $a_n$  konvergiert gegen  $a \in T$ . Sei  $b \in T$  beliebig, sodass  $a \neq b$ . So existiert eine Umgebung  $U \ni a$  und eine Umgebung  $V \ni b$  mit  $U \cap V = \emptyset$ . Nach der Definition von Konvergenz nach  $a$  muss ein  $n_0 \in \mathbb{N}$  existieren, sodass alle  $a_n$  ab  $a_{n_0}$  in  $U$  enthalten sind. Für konvergenz gegen  $V$  müssten nun ab einem Gewissen Punkt alle Folgenglieder außerdem in  $V$  enthalten sein. Aber  $U \cap V = \emptyset$ , also kann es kein Folgenglied geben, welches in beiden Umgebungen enthalten ist. Also konvergiert die Folge nicht gegen  $b$ . □

Die Version für Metrische Räume folgt natürlich gemäß Satz 3.9 aus der Version für Hausdorff-Räume. Ich persönlich finde den allgemeineren Beweis deutlich übersichtlicher, und hoffe, dieses Beispiel dient als gute Rechtfertigung dafür, warum ich in diesen Notizen gerne Sätze in voller Metrischer / Topologischer Allgemeinheit formuliere und beweise.

**Definition 3.18.** Eine Folge  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  in einem Metrischen Raum  $M$  heißt **beschränkt**, falls sie in einem  $\varepsilon$ -Ball in  $M$  enthalten ist, also wenn:

$$\exists m \in M : \exists \varepsilon \in \mathbb{R}_{>0} : \forall n \in \mathbb{N} : a_n \in B_\varepsilon(m)$$

**Definition 3.19.** Der **Durchmesser** einer Folge  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  ist die Reelle Zahl  $D = \sup(d(a_n, a_m) \mid n, m \in \mathbb{N})$ .

**Satz 3.20.** Eine Folge ist genau dann beschränkt, wenn ihr Durchmesser endlich ist.

*Beweis.* Sei  $a_k$  ein beliebiges Folgenglied. So ist die gesamte Folge im Ball  $B_D(a_k)$  enthalten.  $\square$

**Satz 3.21.** Jede konvergente Folge in einem Metrischen Raum ist beschränkt.

*Beweis.* Sei  $a_n$  eine Folge, welche gegen den Grenzwert  $a$  konvergiert. So gilt per Definition von Konvergenz für ein beliebiges  $\varepsilon \in \mathbb{R}_{>0}$ :

$$\exists n_0 \in \mathbb{N} : \forall n \geq n_0 : d(a_n - a) \leq \varepsilon$$

Es folgt:

- Alle  $a_n$  mit  $n \geq n_0$  sind im Ball  $B_\varepsilon(a)$  enthalten.
- Die Menge  $\{a_n \mid n < n_0\}$  ist endlich, also existiert ein maximaler Abstand zu  $a$ :

$$\forall n < n_0 : a_n \in B_{\max(d(a, a_1), \dots, d(a, a_{n_0}))}(a)$$

Nehmen wir nun das Maximum der beiden Radien, so ist die gesamte Folge im entstehenden Ball enthalten, also begrenzt.  $\square$

**Satz 3.22.** Jede begrenzte, monoton steigende Folge in einem geordneten Körper  $K$  ist konvergent.

**Satz 3.23.** Seien  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  und  $(b_n)_{n \in \mathbb{N}}$  konvergente Folgen in einem Körper  $K$  und  $a$  und  $b$  die dazugehörigen Grenzwerte. So gilt:

- $(a_n + b_n)_{n \in \mathbb{N}}$  ist konvergent mit Grenzwert  $a + b$

- $(a_n b_n)_{n \in \mathbb{N}}$  ist konvergent mit Grenzwert  $ab$
- Für  $\lambda \in \mathbb{R}$  ist  $(\lambda a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  konvergent mit Grenzwert  $\lambda a$ .
- Falls  $a \neq 0$  ist  $(\frac{1}{a_n})_{n \in \mathbb{N}}$  konvergent mit Grenzwert  $\frac{1}{a}$ .

*Beweis.*

1.

2.  $(a_n b_n)_{n \in \mathbb{N}}$  ist konvergent mit Grenzwert  $ab$ :

$$|a_n b_n - ab| = |a_n b_n - a_n b + a_n b - ab| \leq |a_n| |b_n - b| + |b| |a_n - a|$$

Da die Folgen  $a_n$  und  $b_n$  konvergieren sind sie Beschränkt mit Schranke  $C$ :

$$|a_n| |b_n - b| + |b| |a_n - a| \leq C(|b_n - b| + |a_n - a|)$$

Durch die Konvergenz von  $b_n$  und  $a_n$  finden wir nun  $\delta$ , sodass

$$C(|b_n - b| + |a_n - a|) \leq C\left(\frac{\varepsilon}{2C} + \frac{\varepsilon}{2C}\right) = \varepsilon$$

3.

4.

□

**Satz 3.24.** Seien  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  und  $(b_n)_{n \in \mathbb{N}}$  konvergent mit Grenzwerten  $a$  und  $b$ . Sei außerdem  $\forall n \in \mathbb{N} : a_n \leq b_n$ . So ist auch  $a \leq b$ .

**Satz 3.25.** Seien  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  und  $(b_n)_{n \in \mathbb{N}}$  konvergent mit Grenzwerten  $a$  und  $b$ . Sei außerdem  $\forall n \in \mathbb{N} : a_n < b_n$ . So ist immer noch  $a \leq b$ .

**Definition 3.26.** Eine Folge  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  heißt **bestimmt divergent gegen  $\infty$** , geschrieben

$$\lim_{n \rightarrow \infty} a_n = \infty$$

Falls

$$\forall c \in \mathbb{R} : \exists n_0 \in \mathbb{N} : \forall n \geq n_0 : a_n > c$$

**Definition 3.27.** Eine Zahl heißt **Häufungspunkt** oder **Häufungswert** einer Folge, wenn sie der Grenzwert einer Teilfolge ist.

**Satz 3.28. Bolzano-Weierstraß:** Jede beschränkte Folge in  $\mathbb{R}$  besitzt eine konvergente Teilfolge.

*Beweisskizze.* Beweis durch Intervallhalbierung: Wähle Intervall  $[s, S]$ , sodass  $s$  das Infimum und  $S$  das Supremum ist. Wähle bei Halbierung das Intervall, welches unendlich viele Folgenglieder enthält. "□"

**Satz 3.29.** *Hat eine beschränkte Folge genau einen Häufungswert, so konvergiert sie gegen diesen Häufungswert.*

**Definition 3.30.** Eine Folge heißt **Cauchy-Folge**, falls

$$\forall \varepsilon \in \mathbb{R} : \exists n_0 \in \mathbb{N} : \forall m, n \geq n_0 : |a_m - a_n| < \varepsilon$$

**Satz 3.31.** *Jede Cauchyfolge in  $\mathbb{R}$  ist konvergent.*

Dieser Satz ist je nach verwendeter Konstruktion der reellen Zahlen entweder ein Axiom oder folgt aus den Axiomen.

**Satz 3.32.** *Jede konvergente Folge in  $\mathbb{R}$  ist Cauchy.*

*Beweis.* Angenommen, eine Folge  $a_n : \mathbb{N} \rightarrow \mathbb{R}$  konvergiert. So gilt:

$$\lim_{n \rightarrow \infty} a_n = a \Leftrightarrow \forall \varepsilon \in \mathbb{R}^+ : \exists n_0 \in \mathbb{N} : \forall n \geq n_0 : |a_n - a| < \varepsilon$$

Sei nun  $n_0 \in \mathbb{N}$  und  $m, n > n_0$  mit  $|a_m - a| < \frac{\varepsilon}{2}$  und  $|a_n - a| < \frac{\varepsilon}{2}$ . Nun gilt

$$|a_m - a_n| \leq |a_m - a| + |a_n - a| < \varepsilon,$$

also ist  $a_n$  Cauchy. □

**Korollar 3.33.** *Jede monoton wachsende, beschränkte Folge ist Cauchy.*

*Beweis.* Jede monoton wachsende beschränkte Folge ist konvergent, also Cauchy. □

**Definition 3.34.** Gegeben eine beschränkte Folge  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  nennen wir den Grenzwert der oberen Schranken der Folge den **Limes superior**:

$$\limsup_{n \rightarrow \infty} a_n = \lim_{n \rightarrow \infty} \left( \sup_{m \geq n} a_m \right)$$

Analog definieren wir für untere Schranken den **Limes inferior**:

$$\liminf_{n \rightarrow \infty} a_n = \lim_{n \rightarrow \infty} \left( \inf_{m \geq n} a_m \right)$$

**Satz 3.35.** *Es gilt  $\limsup_{n \rightarrow \infty} a_n \leq a$  gdw. für alle  $\varepsilon \in \mathbb{R}$  die Menge  $\{k \in \mathbb{N} \mid a_k \geq a + \varepsilon\}$  endlich ist.*

**Satz 3.36.** Es gilt  $\limsup_{n \rightarrow \infty} a_n \geq a$  gdw. für alle  $\varepsilon \in \mathbb{R}$  die Menge  $\{k \in \mathbb{N} \mid a_k \geq a - \varepsilon\}$  unendlich ist.

**Satz 3.37.** Sei  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  eine beschränkte Folge. So ist  $\limsup a_n$  der größte und  $\liminf a_n$  der kleinste Häufungswert der Folge.

**Korollar 3.38.** Die Folge  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  konvergiert genau dann, wenn sie beschränkt ist mit  $\limsup a_n = \liminf a_n$ .

**Definition 3.39.** Sei  $M \subset \mathbb{R}$ . Eine Zahl  $a \in \mathbb{R} \cup \{-\infty\}$  heißt **größte untere Schranke** oder **Infimum** der Menge  $M$ , wenn:

1.  $\forall x \in M : a \leq x$
2.  $\forall a' < a : \exists x \in M : x < a'$

Der folgende Trick wird später in der Integrations- und Maßtheorie oft nützlich:

**Proposition 3.40.** Sei  $M \subset \mathbb{R}$ . Sei  $\inf M \neq -\infty$ . Dann gilt:

$$\forall \varepsilon \in \mathbb{R}_{>0} : \exists m \in M : m < \inf M + \varepsilon$$

**Definition 3.41.** Sei  $M \subset \mathbb{R}$ . Eine Zahl  $a \in \mathbb{R} \cup \{\infty\}$  heißt **kleinste obere Schranke** oder **Supremum** der Menge  $M$ , wenn:

1.  $\forall x \in M : x \leq a$
2.  $\forall a' < a : \exists x \in M : a' < x$

**Satz 3.42.** Sei  $M$  nichtleer. So gibt es Folgen  $x_n, y_n \in M$ , sodass

$$\lim_{n \rightarrow \infty} x_n = \inf M$$

und

$$\lim_{n \rightarrow \infty} y_n = \sup M$$

*Beweis.* Im Fall einer nach oben unbeschränkten Menge lässt sich trivial eine Folge finden, welche gegen  $\sup M = \infty$  konvergiert, eben so für das Infimum im Fall einer nach unten unbeschränkten Menge.

Sei nun  $a_1 \in M$  und  $b_1 \geq M$ . Wir konstruieren nun durch sukzessives Halbieren des Intervalls  $[a_1, b_1]$  eine Intervallschachtelung, welche gegen das Supremum konvergiert:

$$I_{n+1} = [a_{n+1}, b_{n+1}] = \begin{cases} [(a_n + b_n)/2, b_n] & [(a_n + b_n)/2, b_n] \cap M \neq \emptyset \\ [a_n, (a_n + b_n)/2] & \end{cases}$$

□

**Korollar 3.43.** Jede Menge  $M \subset \mathbb{R}$  hat genau ein Supremum und genau ein Infimum.

*Beweis.* In der vorherigen Intervallschachtelung ist jedes Intervall Obermenge eines Intervalls in  $M$ . Da also das Supremum und das Infimum in der Intervallschachtelung enthalten sind, sind die auch in  $M$  enthalten.  $\square$

### 3.4 Stetigkeit

**Definition 3.44. Stetigkeit in Topologischen Räumen:** Seien  $X, Y$  Topologische Räume. Eine Funktion  $f : X \rightarrow Y$  heißt **stetig**, wenn das Urbild jeder offener Menge offen ist.

**Satz 3.45.  $\varepsilon$ - $\delta$ -Kriterium:** Seien  $M, N$  Metrische Räume mit Metriken  $d_M$  und  $d_N$ . Eine Funktion  $f : M \rightarrow N$  heißt **stetig** an einem Punkt  $p \in M$ , wenn:

$$\forall \varepsilon \in \mathbb{R}^+ : \exists \delta \in \mathbb{R}^+ : d_M(x, p) < \delta \implies d_N(f(x), f(p)) < \varepsilon$$

Die Funktion ist genau dann stetig im Topologischen Sinne, wenn das  $\varepsilon - \delta$ -Kriterium an allen Punkten erfüllt ist.

**Anmerkung 3.46.** Im Fall einer Funktion  $\mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$  also:

$$\forall \varepsilon \in \mathbb{R}^+ : \exists \delta \in \mathbb{R}^+ : |x - p| < \delta \implies |f(x) - f(p)| < \varepsilon$$

*Beweisskizze.* Left as an exercise to the reader :) (I'll get back to it) "□"

**Definition 3.47. Folgenstetigkeit:** Eine Folge  $x_k$  heißt **folgenstetig**, wenn:

$$\lim_{k \rightarrow \infty} x_k = x_0 \implies \lim_{k \rightarrow \infty} f(x_k) = f(x_0)$$

**Satz 3.48.** Jede stetige Funktion ist folgenstetig.

*Beweis.* Sei  $\lim_{k \rightarrow \infty} x_k = x_0$ .

Wähle zu  $\varepsilon \in \mathbb{R}^+$  ein  $\delta \in \mathbb{R}^+$ , sodass  $\forall x \in D$  mit  $|x - x_0| < \delta$ :

$$|f(x) - f(x_0)| < \varepsilon$$

Da die Aussage  $\forall x \in D$  mit  $|x - x_0| < \delta$  gilt, gilt sie insbesondere für  $x_k$  mit groß genugem  $k$ .  $\square$

**Satz 3.49.** Jede folgenstetige Funktion in  $\mathbb{R}$  ist stetig.

*Beweis.* Angenommen,  $f$  sei folgenstetig, aber nicht stetig.

Dann gibt es ein  $\varepsilon > 0$ , sodass für kein  $|x_k - x_0| < \delta \in \mathbb{R}^+$  die Bedingung

$$|f(x) - f(x_0)| < \varepsilon$$

erfüllt ist.

Wählen wir nun  $\delta_k = \frac{1}{k}$  mit  $k \in \mathbb{N}$ , so gibt es jeweils ein  $x_k \in D$  mit  $|x_k - x_0| < \frac{1}{k}$ , aber  $|f(x_k) - f(x_0)| \geq \varepsilon$ . Dies ist ein Widerspruch zur Folgenstetigkeit.  $\square$

**Satz 3.50.** *Die Verkettung stetiger Funktionen ist stetig.*

*Beweis.* Durch Folgenstetigkeit.

$$\lim_{x \rightarrow x_0} g(f(x)) = g\left(\lim_{x \rightarrow x_0} f(x)\right) = g(f(x_0))$$

$\square$

**Satz 3.51.** *Das Produkt stetiger Funktionen ist stetig.*

*Beweis.*

$$\lim_{x \rightarrow x_0} f(x)g(x) = \lim_{x \rightarrow x_0} f(x) \lim_{x \rightarrow x_0} g(x) = f(x_0)g(x_0)$$

$\square$

**Satz 3.52.** *Das Inverse einer stetigen Funktion ist stetig.*

*Beweisskizze.* Monotone Surjektionen auf kompakte Mengen sind stetig.  $\square$

**Satz 3.53.** *Eine Funktion  $f = (f_1, \dots, f_n)$  ist genau dann an einem Punkt  $p$  stetig, wenn dort alle Komponentenfunktionen  $f_i$  stetig sind.*

**Satz 3.54. Zwischenwertsatz:** *Gegeben  $a < b$  in  $\mathbb{R}$  nimmt eine stetige Funktion  $f : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$  jeden Wert zwischen  $f(a)$  und  $f(b)$  an.*



*Beweis.* Sei  $z \in [f(a), f(b)]$  und

$$p = \sup\{x \in [a, b] : f(x) \leq z\}.$$

Zu zeigen ist  $f(p) = z$ . Angenommen,  $f(p) < z$ . Da  $z \leq f(b)$  folgt  $p < b$ . Sei nun  $\varepsilon = z - f(p)$ . Aufgrund der Stetigkeit von  $f$  existiert ein  $\delta$ , sodass für  $q := p + \delta$  sowohl  $p < q$  als auch  $f(p) \leq z$  gelten. Somit war  $p$  kein Supremum, was ein Widerspruch ist.  $\square$

**Korollar 3.55.** *Das Bild eines Intervalles unter einer stetigen Funktion ist ebenfalls ein Intervall.*

**Satz 3.56.** *Ist das Bild einer monotonen Abbildung  $f : \mathbb{R} \subset D \rightarrow \mathbb{R}$  ein Intervall in  $\mathbb{R}$ , so ist  $f$  stetig.*

**Korollar 3.57.** *Ist eine Funktion  $f : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$  streng monoton und stetig, so ist auch die Umkehrfunktion streng monoton und stetig.*

*Beweis.* Die Umkehrfunktion ist klar monoton (sonst könnte man sie nicht erneut invertieren, um die ursprüngliche Funktion zu erhalten). Außerdem ist ihr Bild das Intervall  $[a, b]$ . Somit ist die Umkehrfunktion stetig.  $\square$

**Satz 3.58. Existenz von Extremalstellen auf Kompakta:** *Jede stetige Funktion auf einem nichtleeren Kompaktum hat ein Maximum und ein Minimum.*

**Alternativ:** *Jede stetige Funktion auf einem nichtleeren Kompaktum nimmt das Supremum und Infimum ihrer Funktionswerte als Funktionswert an.*

**Also:**

$$\forall f : D \rightarrow \mathbb{R} : \exists x_0, x_1 \in D : f(x_0) = \inf_{x \in D} f(x), \quad f(x_1) = \sup_{x \in D} f(x)$$

*Beweis.* Wir zeigen die Aussage über das Infimum, das Supremum folgt dann analog. Setze

$$\alpha = \inf_{x \in D} f(x) \in [-\infty, \infty)$$

Nach Definition des Infimums gibt es eine Folge  $x_k \in D$  mit  $f(x_k) \rightarrow \alpha$ . Da  $D$  beschränkt ist, ist die Folge beschränkt. Nach Satz von Bolzano-Weierstraß gibt es eine Teilfolge  $x_{k_j}$ , welche gegen einen Wert  $x_0 \in D$  konvergiert.

Wir wissen, dass  $f(x_{k_j})$  gegen  $f(x_0)$  konvergiert (dies ist genau die Folgenstetigkeit von  $f$ ). Aus der Eindeutigkeit des Grenzwerts folgt nun  $f(x_0) = \alpha$ .  $\square$

## Chapter 4

# Formale Konstruktion der Reellen Zahlen

## Chapter 5

# Reihen

**Definition 5.1.** Sei  $(a_n)_{n \in \mathbb{N}}$  eine Folge. Wir nennen die Zahl

$$s_n := \sum_{k=1}^n a_k$$

Die  **$n$ -te Partialsumme** der Folge. Wir nennen Folgen der Form  $(s_n)_{n \in \mathbb{N}}$  unendliche Reihen und schreiben solche auch als

$$\sum_{k=1}^{\infty} a_k.$$

Ist die Folge  $(s_n)_{n \in \mathbb{N}}$  konvergent, bezeichnet dieser Ausdruck außerdem den Grenzwert der Folge. Per Definition ist

$$\sum_{k=1}^{\infty} a_k = s \Leftrightarrow \lim_{n \rightarrow \infty} \sum_{k=1}^n a_k = s$$

Gemäß Satz 3.23 können **konvergente** Reihen wie intuitiv erwartet addiert, skalarmultipliziert etc. werden.

### 5.1 Konvergenzkriterien

**Satz 5.2. Nullfolgentest:** Ist eine Reihe  $\sum_{k=1}^{\infty} a_k$  konvergent, so folgt  $\lim_{k \rightarrow \infty} a_k = 0$ .

**Satz 5.3. Konvergenzkriterium von Cauchy:** Eine Reihe  $\sum_{n=1}^{\infty} a_k$  ist genau dann konvergent, wenn

$$\forall \varepsilon \in \mathbb{R}^+ : \exists n_0 \in \mathbb{N} : \forall n, m > n_0 : \left| \sum_{k=n}^m a_k \right| < \varepsilon$$

*Beweis.* Dies ist genau die Bedingung, dass die Reihe eine Cauchyfolge ist.  $\square$

**Satz 5.4. Reihen mit positiven Gliedern:** Falls  $\forall k \in \mathbb{N} : a_k > 0$ , so konvergiert die Reihe  $\sum_{k=1}^{\infty} a_k$  genau dann, wenn die Folge ihrer Partialsummen nach oben beschränkt ist.

*Beweis.* Die Folge der Partialsummen ist dann monoton steigend und beschränkt, also konvergent nach 3.22  $\square$

**Satz 5.5. Leibnizkriterium:** Sei  $a_k$  eine reelle, monoton fallende Nullfolge. So ist die Reihe  $\sum_{k=1}^{\infty} (-1)^k a_k$  konvergent. Es gilt außerdem:

$$0 \leq (-1)^n \sum_{k=n}^{\infty} (-1)^k a_k \leq a_n$$

*Beweis.* Sei  $S_n$  die  $n$ -te Partialsumme.

- Es gilt  $S_{n+2} - S_n = a_{2n+2} - a_{2n+1} \leq 0$ , also ist die Folge der Partialsummen mit geradem Index streng monoton fallend.
- Es gilt  $S_{n+1} - S_{n-1} = -a_{2n+1} + a_{2n} \geq 0$ , also ist die Teilfolge der Partialsummen mit ungeradem Index streng monoton steigend.
- Es gilt außerdem  $S_1 \leq S_{2n+1} \leq S_{2n} \leq S_0$ , also ist die gerade Partialsummen nach unten beschränkt und die ungeraden Partialsummen sind nach oben beschränkt.
- Zuletzt gilt auch noch  $S_{n+1} - S_n \rightarrow 0$ , da beides Nullfolgen sind, also konvergieren beide Teilfolgen gegen den gleichen Grenzwert, also konvergiert die gesamte Reihe gegen diesen Grenzwert.

$\square$

**Satz 5.6. Majorantenkriterium:** Gilt  $|a_k| \leq c_k \in [0, \infty)$  und  $\sum_{k=0}^{\infty} c_k < \infty$ , so konvergiert die Reihe  $\sum_{k=0}^{\infty} a_k$  absolut.

**Satz 5.7. Quotientenkriterium:** Gibt es ein  $\theta \in [0, 1)$  und ein  $n \in \mathbb{N}$  sodass

$$\forall k \geq n : \frac{|a_{k+1}|}{|a_k|} \leq \theta,$$

so konvergiert die Reihe  $\sum_{k=0}^{\infty} a_k$  absolut.

**Satz 5.8.** Eine äquivalente Bedingung ist  $\limsup \left| \frac{a_{n+1}}{a_n} \right| < 1$ .

*Beweis.* Per Induktion gilt

$$\forall k \geq n : |a_k| \leq \theta^{k-n} |a_n|.$$

Es folgt

$$\begin{aligned} \sum_{k=n}^{\infty} |a_k| &\leq \sum_{k=n}^{\infty} \theta^{k-n} |a_n| \\ &= |a_n| \sum_{k=n}^{\infty} \theta^{k-n} \\ &= |a_n| \cdot \frac{1}{1-\theta} \end{aligned}$$

□

**Beispiel 5.9.** Wir betrachten die Reihe

$$\sum_{k=1}^{\infty} a_k := \sum_{k=1}^{\infty} \frac{k}{e^k}$$

Der Quotiententest liefert für  $k \geq 10$ :

$$\left| \frac{a_{k+1}}{a_k} \right| = \left| \frac{(k+1)e^k}{ke^{k+1}} \right| = \left| \frac{k+1}{ke} \right| < \frac{1}{2}$$

Also konvergiert die Reihe absolut. (Die Abschätzung ist hier natürlich sehr grob.)

**Satz 5.10. Wurzelkriterium:** Gibt es ein  $\theta \in [0, 1)$  und ein  $n \in \mathbb{N}$  sodass

$$\forall k \geq n : \sqrt[k]{|a_k|} \leq \theta,$$

so konvergiert die Reihe  $\sum_{k=0}^{\infty} a_k$  absolut.

**Anmerkung 5.11.** Existiert ein  $n \in \mathbb{N}$ , sodass

$$\forall k \geq n : \frac{|a_{k+1}|}{|a_k|} \geq 1$$

oder

$$\forall k \geq n : \sqrt[k]{|a_k|} \geq 1,$$

so ist die Reihe offensichtlich nicht Cauchy, divergiert also.

**Satz 5.12.** Eine absolut konvergente Reihe kann beliebig umgeordnet werden, ohne den Grenzwert zu verändern.

## Chapter 6

# Eindimensionale Ableitungen

### 6.1 Differenzierbarkeitsbegriffe im Mehrdimensionalen

#### 6.1.1 Totale Differenzierbarkeit

**Definition 6.1.** Eine Abbildung  $f : \mathbb{R}^n \supset \Omega \rightarrow \mathbb{R}^m$  heißt **total differenzierbar** oder einfach **differenzierbar** am Punkt  $p \in \Omega$ , falls eine lineare Abbildung  $Df(p) : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^m$  gibt, sodass

$$\lim_{h \rightarrow 0} \frac{f(p+h) - f(p) - Df(p)(h)}{|h|} = 0$$

Existiert ein solches  $Df(p)$ , nennen wir es das **Differential** von  $f$  am Punkt  $p$ . Existiert eine solche Abbildung für alle Punkte  $p \in \Omega$ , so nennen wir die Abbildung  $Df : \mathbb{R}^n \supset \Omega \rightarrow L(\mathbb{R}^n, \mathbb{R}^m)$  **\*das\* Differential** von  $f$ .

#### 6.1.2 Partielle Differenzierbarkeit

**Definition 6.2.** Die **partielle Ableitung** einer Funktion  $f : \mathbb{R}^n \supset \omega \rightarrow \mathbb{R}^m$  ist die eindimensionale Ableitung entlang einer der Koordinatenachsen:

$$\begin{aligned} \partial_j f(x) &= \left( \frac{d}{dh} f(x + he_j) \right) (0) \\ &= \lim_{h \rightarrow 0} \frac{f(x + he_j) - f(x)}{h} \end{aligned}$$

### 6.2 Ableitungsregeln

#### 6.2.1 Kettenregel

**Satz 6.3.** *Es gilt*

$$D(g \circ f)(x_0) = Dg(f(x_0))Df(x_0)$$

### 6.2.2 Produktregel

### 6.2.3 Quotientenregel

### 6.2.4 Ableitung von Umkehrfunktionen

**Satz 6.4.** Sei  $I \subseteq \mathbb{R}$  ein mehrpunktiges Intervall und  $f : I \rightarrow \mathbb{R}$  streng monoton, stetig auf  $I$  und differenzierbar bei  $p$ . So ist die Umkehrfunktion  $f^{-1} : f(I) \rightarrow \mathbb{R}$  differenzierbar bei  $q = f(p)$  mit:

$$(f^{-1})'(q) = \frac{1}{f'(f^{-1}(q))}$$

*Beweis.* Kettenregel:

$$\begin{aligned} f(f^{-1}(q)) &= q \\ \implies (f(f^{-1}(q)))' &= 1 \\ \implies (f^{-1})'(q) \cdot f'(f^{-1}(q)) &= 1 \\ \implies (f^{-1})'(q) &= \frac{1}{f'(f^{-1}(q))} \end{aligned}$$

□

## 6.3 Der Mittelwertsatz

**Satz 6.5.** Nimmt eine Funktion  $f : (a, b) \rightarrow \mathbb{R}$  an einem Punkt  $p$  ein Maximum oder Minimum an, so gilt  $f'(p) = 0$ .

**Satz 6.6. Satz von Rolle:** Sei  $f : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$  stetig auf dem kompakten Intervall  $[a, b]$  und differenzierbar auf dem offenen Intervall  $(a, b)$ . Gilt dann  $f(a) = f(b)$ , so gibt es  $p \in (a, b)$  mit  $f'(p) = 0$ .

*Beweis.* Im Abschnitt über Stetigkeit haben wir bewiesen, dass es Punkte  $p, q \in [a, b]$  gibt, an denen  $f$  sein Maximum und Minimum annimmt. Ist einer dieser Punkte in  $(a, b)$  folgt der Satz trivial. Liegen die Punkte  $p$  und  $q$  hingegen am Rand, so folgt aus  $f(a) = f(b)$ , dass  $p = q$  ist, und die Funktion somit konstant.

□

**Satz 6.7. Mittelwertsatz:** Sei  $f : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$  stetig auf dem kompakten Intervall  $[a, b]$  und differenzierbar auf dem offenen Intervall  $(a, b)$ . So existiert ein  $p \in (a, b)$ , sodass

$$f'(p) = \frac{f(b) - f(a)}{b - a}$$

*Beweis.* Man wende den Satz von Rolle auf die Funktion

$$g : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$$

$$x \mapsto f(x) - f(a) - (x - a) \frac{f(b) - f(a)}{b - a}$$

an.

□



## Chapter 7

# Riemannintegration über reelle Intervalle

### 7.1 Treppen- und Regelfunktionen

**Definition 7.1.** Eine Funktion  $f \in B([a, b])$  (eine beschränkte Funktion mit Definitionsbereich  $[a, b]$ ) heißt **Treppenfunktion**, falls es Punkte  $a = x_0 < x_1 < \dots < x_n = b$  gibt, sodass  $f$  auf jedem offenen Teilintervall  $(x_k, x_{k+1})$  konstant ist. Wir nennen dann  $(x_0, \dots, x_n)$  eine **zu  $f$  gehörige Unterteilung von  $[a, b]$** . Die Menge aller Treppenfunktionen auf dem Intervall  $[a, b]$  schreiben wir  $T([a, b])$ .

**Definition 7.2.** Eine Funktion  $f : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$  heißt **Regelfunktion**, falls es eine Folge  $f_n$  von Treppenfunktionen gibt, welche Gleichmäßig gegen  $f$  konvergiert. Die Menge aller Treppenfunktionen auf dem Intervall  $[a, b]$  schreiben wir  $R([a, b])$ .

**Satz 7.3.** Sei  $f_n$  eine Funktionenfolge, welche gleichmäßig gegen eine Funktion  $f$  konvergiert. Hat jedes  $f_n$  überall einseitige Grenzwerte, so auch  $f$ .

**Satz 7.4.** Eine Funktion  $f : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$  ist genau dann eine Regelfunktion, wenn für alle  $c \in [a, b]$  die einseitigen Grenzwerte

$$\liminf_{x \rightarrow c} f(x) \text{ und } \limsup_{x \rightarrow c} f(x)$$

existieren.

**Korollar 7.5.** Jede stetige Funktion ist eine Regelfunktion.

### 7.2 Integration von Treppenfunktionen

**Definition 7.6.** Sei  $f$  eine Regelfunktion. Sei eine Unterteilung  $x_0 < \dots < x_n$  gegeben, sodass  $f$  auf dem offenen Intervall  $(x_i, x_{i+1})$  den Wert  $c_i$  annimmt. Wir nennen die Zahl

$$I(f) := \sum_{i=0}^n c_i (x_{i+1} - x_i)$$

Das **Integral** von  $f$  über  $[a, b]$  und schreiben auch  $I(f) = \int_a^b f(x)dx = \int_a^b f$

**Lemma 7.7.** *Der Wert von  $I(f)$  ist unabhängig von der Wahl der Unterteilung.*

Betrachte hierfür die gemeinsame Verfeinerung, bei der alle Zwischenpunkte aus zwei verschiedenen Unterteilungen vorkommen.

**Satz 7.8.** Die Abbildung  $I(f)$  ist ein **lineares Funktional**, es gilt also:

1.  $\forall f, g \in T([a, b]) : \int_a^b f + g = \int_a^b f + \int_a^b g$
2.  $\forall f \in T([a, b]) : \forall \lambda \in \mathbb{R} : \int_a^b (\lambda f) = \lambda \int_a^b f$

Die Abbildung ist außerdem Monoton, es gilt also:

3.  $\forall f, g \in T([a, b]) : \left( \forall x : f(x) \leq g(x) \implies \int_a^b f \leq \int_a^b g \right)$

Ferner gelten folgende obere Schranken für den Betrag der Abbildung:

4.  $\forall f, g \in T([a, b]) : \left| \int_a^b f \right| \leq \int_a^b |f| \leq (b-a) \|f\|$

### 7.3 Integration von Regelfunktionen

**Definition 7.9.** Sei  $f$  eine Regelfunktion auf  $[a, b]$  und sei  $(t_n)_{n \in \mathbb{N}}$  eine Folge von Treppenfunktionen, welche gleichmäßig gegen  $f$  konvergiert. Wir definieren das Integral von  $f$  als:

$$\int_a^b f(x) dx = \lim_{n \rightarrow \infty} \int_a^b t_n(x) dx$$

**Satz 7.10.** Der gesuchte Grenzwert existiert für jede Regelfunktion.

*Beweis.* Sei  $\varepsilon \in \mathbb{R}^+$ . Per Definition konvergiert die Folge  $(t_n)_{n \in \mathbb{N}}$  gleichmäßig gegen  $f$ , also existiert ein  $n_0 \in \mathbb{N}$ , sodass

$$\forall n \geq n_0 : \|t_n - f\| < \frac{\varepsilon}{2(b-a)}$$

Für  $m, n \geq n_0$  gilt nun unter Anwendung der Dreiecksungleichung:

$$\|t_m - t_n\| \leq \|t_m - f\| + \|t_n - f\| < \frac{\varepsilon}{2(b-a)} + \frac{\varepsilon}{2(b-a)} = \frac{\varepsilon}{(b-a)}$$

Gemäß 7.8 folgt:

$$\left| \int_a^b t_m - \int_a^b t_n \right| = \left| \int_a^b (t_m - t_n) \right| \quad (7.8.1)$$

$$\leq (b-a) \|t_m - t_n\| \quad (7.8.4)$$

$$< (b-a) \frac{\varepsilon}{(b-a)}$$

$$= \varepsilon$$

Also ist

$$I_t := \left( \int_a^b t_n(x) dx \right)_{n \in \mathbb{N}}$$

eine Cauchyfolge reeller Zahlen, also konvergent. □

**Satz 7.11.** *Das Integral ist unabhängig von der Wahl der Folge  $(t_n)_{n \in \mathbb{N}}$  der Treppenfunktionen.*

*Beweis.* Sei  $(u_n)_{n \in \mathbb{N}}$  eine weitere Folge in  $T([a, b])$ , welche gleichmäßig gegen  $f$  konvergiert. Sei  $\varepsilon \in \mathbb{R}^+$ . Durch die gleichmäßige Konvergenz gegen  $f$  existieren  $n_1, n_2 \in \mathbb{N}$ , sodass:

$$\forall n \geq n_1 : \|f - t_n\| < \frac{\varepsilon}{2(a-b)}$$

und

$$\forall n \geq n_2 : \|f - u_n\| < \frac{\varepsilon}{2(a-b)}$$

Für  $n_0 = \max n_1, n_2$  gilt also

$$\forall n \geq n_0 : \|t_n - u_n\| \leq \|t_n - f\| + \|u_n - f\| < \frac{\varepsilon}{b-a}$$

Analog zum vorherigen Beweis folgt durch 7.8

$$\left| \int_a^b t_n - \int_a^b u_n \right| \leq (b-a) \|t_n - u_n\| < \varepsilon$$

Also konvergiert die Folge  $\left( \int_a^b t_n - \int_a^b u_n \right)_{n \in \mathbb{N}}$  gegen Null, also ist

$$\lim_{n \rightarrow \infty} \int_a^b t_n = \lim_{n \rightarrow \infty} \int_a^b u_n$$

□

**Satz 7.12.** *Genau wie im Fall der Treppenfunktionen ist das Integral einer Regelfunktion ebenfalls ein beschränktes monoton lineares Funktional.*

**Anmerkung 7.13.** Es gilt desweiteren:

1.  $\int_a^b 1 = b - a$
2.  $\forall f \in T([a, b]) : \forall z \in [a, b] : \int_a^b f = \int_a^z f + \int_z^b f$

Gemeinsam mit Linearität und Monotonizität, welche im Vorherigen Satz bewiesen wurden, definieren diese Vorschriften die Integralabbildung bereits eindeutig.

**Satz 7.14.** *Sei  $(f_n)_{n \in \mathbb{N}}$  eine Folge von Regelfunktionen, welche gleichmäßig gegen eine Funktion  $f$  konvergieren. Dann ist  $f$  eine Regelfunktion und es gilt*

$$\int_a^b f = \lim_{n \rightarrow \infty} \int_a^b f_n$$

**Satz 7.15. Mittelwertsatz der Integralrechnung:** Seien  $f, g \in R([a, b])$ , sei  $f$  stetig und  $g(x) \geq 0$ . Dann existiert ein  $c \in [a, b]$ , sodass:

$$\int_a^b fg = f(c) \int_a^b g$$

*Beweis.* Nach dem Satz von Weierstrass (Extremwertsatz) nimmt die stetige Funktion  $f$  auf dem Intervall  $[a, b]$  ein Minimum  $m$  und ein Maximum  $M$  an. Aus  $m \leq f(x) \leq M$  und  $g(x) \geq 0$  folgt  $mg(x) \leq f(x)g(x) \leq Mg(x)$ , also auch:

$$m \int_a^b g(x)dx \leq \int_a^b f(x)g(x)dx \leq M \int_a^b g(x)dx$$

Also ist  $\int_a^b f(x)g(x)dx = \alpha \int_a^b g(x)dx$  für eine Zahl  $\alpha \in [m, M]$ . Da  $\alpha$  also zwischen den Extremwerten von  $f$  liegt gibt es gemäß Zwischenwertsatz eine Zahl  $c \in [a, b]$  mit  $f(c) = \alpha$ .  $\square$

**Korollar 7.16.** Sei  $f \in R([a, b])$  und sei  $f$  stetig. Dann existiert ein  $c \in [a, b]$ , sodass:

$$\int_a^b f = f(c)(a - b)$$

*Beweis.* Dies ist der vorherige Satz im Fall  $g(x) = 1$ .  $\square$

## 7.4 Hauptsatz der Integralrechnung

**Definition 7.17.** Sei  $f : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$ . Eine Funktion  $F : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$  heißt **Stammfunktion** von  $f$ , falls

$$\frac{d}{dx}F(x) = f(x)$$

**Lemma 7.18.** Seien  $F$  und  $G$  Stammfunktionen einer Funktion  $f$ . So gilt  $\exists c \in \mathbb{R} : G(x) = F(x) + c$ .

*Beweis.* Es gilt  $F' = G' = f$ , also

$$(F - G)' = F' - G' = 0.$$

Somit ist die Funktion  $F - G$  konstant.  $\square$

**Satz 7.19. Hauptsatz der Integralrechnung:** Sei  $f : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}$  eine stetige Funk-

tion, also insbesondere eine Regelfunktion. Definiere die Funktion

$$F(x) := \int_a^x f(t) dt$$

So ist  $F$  eine Stammfunktion von  $f$ . (Achtung:  $a$  ist keine beliebige Konstante, sondern der kleinste Punkt im Definitionsbereich!)

**Beweis. Beweis nach Růžička:** Sei  $x \in [a, b]$ . Sei  $h \in \mathbb{R}$  mit  $x + h \in [a, b]$ .

Dann gilt:

$$\begin{aligned} |F(x+h) - F(x) - f(x)h| &= \left| \int_a^{x+h} f(t) dt - \int_a^x f(t) dt - f(x)h \right| \\ &= \left| \int_x^{x+h} f(t) dt - f(x)h \right| \\ &= \left| \int_x^{x+h} f(t) dt - \int_x^{x+h} f(x) dt \right| \\ &= \left| \int_x^{x+h} (f(t) - f(x)) dt \right| \\ &\leq \int_x^{x+h} |f(t) - f(x)| dt \end{aligned} \quad 7.8$$

Sei nun  $\varepsilon \in \mathbb{R}^+$ . Da  $f$  stetig und auf dem Kompaktum  $[a, b]$  definiert ist, ist  $f$  gleichmäßig stetig. Also existiert ein  $\delta \in \mathbb{R}^+$ , sodass

$$\forall x, t \in [a, b] : |t - x| < \delta \implies |f(t) - f(x)| < \varepsilon.$$

Ist nun  $|t - x| \leq \delta$ , also  $|h| \leq \delta$ , folgt

$$\int_x^{x+h} |f(t) - f(x)| dt \leq \int_x^{x+h} \varepsilon dt = |h|\varepsilon$$

Also:

$$\begin{aligned} |F(x+h) - F(x) - f(x)h| &\leq |h|\varepsilon \\ \implies \lim_{h \rightarrow 0} |F(x+h) - F(x) - f(x)h| &= 0 \\ \implies \lim_{h \rightarrow 0} F(x+h) - F(x) - f(x)h &= 0 \\ \implies \lim_{h \rightarrow 0} \frac{F(x+h) - F(x)}{h} - f(x) &= 0 \\ \implies \lim_{h \rightarrow 0} \frac{F(x+h) - F(x)}{h} &= f(x) \end{aligned}$$

Also ist  $f$  die Ableitung von  $F$ . □

*Beweis.* **Beweis per Mittelwertsatz:** (Dieser Beweis ist übersichtlicher, aber nur, weil die ganze Arbeit an den Mittelwertsatz und den Satz von Rolle abgegeben wurden. Vermutlich also für die mündliche Prüfung also weniger gut geeignet.) Wir betrachten die Ableitung von  $F$ . Es gilt:

$$\begin{aligned}\frac{F(x+h) - F(x)}{h} &= \frac{1}{h} \left( \int_a^{x+h} f(t) dt - \int_a^x f(t) dt \right) \\ &= \frac{1}{h} \int_x^{x+h} f(t) dt\end{aligned}$$

Nach dem Mittelwertsatz der Integralrechnung existiert nun ein  $c_h \in [x, x+h]$ , sodass

$$\int_x^{x+h} f(t) dt = (x+h-x)f(c_h) \implies \frac{1}{h} \int_x^{x+h} f(t) dt = f(c_h)$$

Da  $c_h \in [x, x+h]$  folgt  $\lim_{h \rightarrow 0} c_h = x$ , da  $f$  stetig ist folgt  $\lim_{h \rightarrow 0} f(c_h) = f(x)$ . Also gilt:

$$\lim_{h \rightarrow 0} \frac{F(x+h) - F(x)}{h} = \lim_{h \rightarrow 0} f(c_h) = f(x)$$

□

### 7.4.1 Partielle Integration

**Satz 7.20.** *Es gilt*

$$\int_a^b f'(x)g(x)dx = [f(x)g(x)]_a^b - \int_a^b f(x)g'(x)dx$$

*Beweis.* Folgt direkt aus dem Hauptsatz der Integralrechnung und der Produktregel:

$$\begin{aligned}(f(x)g(x))' &= f'(x)g(x) + f(x)g'(x) \\ \implies \int_a^b (f(x)g(x))' dx &= \int_a^b (f'(x)g(x) + f(x)g'(x)) dx \\ \implies [f(x)g(x)]_a^b &= \int_a^b f'(x)g(x)dx + \int_a^b f(x)g'(x)dx \\ \implies \int_a^b f'(x)g(x)dx &= [f(x)g(x)]_a^b - \int_a^b f(x)g'(x)dx\end{aligned}$$

□

**Anmerkung 7.21.** Ich persönlich finde folgende äquivalente Schreibweise einfacher anzuwenden:

$$\int_a^b f(x)g(x)dx = [F(x)g(x)]_a^b - \int_a^b F(x)g'(x)dx$$

**Beispiel 7.22.** Ein sehr häufig anwendbarer Trick ist die partielle Integration einer Funktion durch Multiplikation mit der konstanten Einsfunktion, z.B:

$$\begin{aligned}\int \ln(x)dx &= \int 1 \cdot \ln(x)dx \\ &= x \ln(x) - \int x \cdot \frac{1}{x}dx \\ &= x \ln(x) - \int 1dx \\ &= x \ln(x) - x\end{aligned}$$

**Beispiel 7.23.** Im Fall  $f = g$  erhält man durch partielle Integration das gleiche Integral ein zweites Mal und kann daraufhin die Gleichung durch Umstellen lösen:

$$\begin{aligned}\int f'(x)f(x)dx &= f(x)f(x) - \int f(x)f'(x)dx \\ \implies 2 \int f'(x)f(x)dx &= f(x)^2 \\ \implies \int f'(x)f(x)dx &= \frac{1}{2}f(x)^2\end{aligned}$$

Diese Formel hat zahlreiche direkte Anwendungen:

- $\int \frac{\ln x}{x}dx = \frac{1}{2} \ln(x)^2$
- $\int \sin(x) \cos(x)dx = \frac{1}{2} \sin(x)^2 = -\frac{1}{2} \cos(x)^2$

## 7.4.2 Integration durch Substitution



## Chapter 8

# Potenzreihen

**Definition 8.1.** Eine **Potenzreihe** ist eine Reihe der Form

$$\sum_{k=0}^{\infty} a_k x^k,$$

wobei  $a_k$  eine Folge ist.

**Satz 8.2.** Der **Konvergenzradius** einer Potenzreihe ist das Supremum der Beträge von  $x$ , für die die Potenzreihe konvergiert.

**Satz 8.3.** Jede Potenzreihe ist auf jedem Kompaktum innerhalb des Konvergenzradius absolut konvergent.

**Satz 8.4.** Potenzreihen sind innerhalb des Potenzradius unendlich oft differenzierbar.

### 8.1 Taylorreihen

**Satz 8.5.** Ist  $f : I \rightarrow \mathbb{R}$  auf dem Intervall  $I$   $(n+1)$ -mal differenzierbar, so gibt es für alle  $x \in I$  ein  $\xi \in [p, x]$  mit:

$$f(x) = \sum_{v=0}^n \frac{f^{(v)}(p)}{v!} (x-p)^v + \frac{f^{(n+1)}(\xi)}{(n+1)!} (x-p)^{n+1}$$

Diese Darstellung ist bekannt als die *Lagrange-Darstellung des Restglieds*.

*Beweisskizze.* Durch den verallgemeinerten Mittelwertsatz.

”□”

**Satz 8.6.** Ist  $f^{(n+1)}$  zusätzlich auf  $I$  stetig, so gilt die direkte Formel:

$$f(x) = \sum_{v=0}^n \frac{f^{(v)}(p)}{v!} (x-p)^v + \frac{1}{n!} \int_p^x (x-t)^n f^{(n+1)}(t) dt$$

Diese Darstellung ist bekannt als die *Integraldarstellung des Restglieds*.

*Beweis.* Wiederholtes partielles Integrieren der Lagrange-Darstellung.  $\square$

## 8.2 Die Exponentialfunktion

**Definition 8.7.** Wir definieren die Exponentialfunktion  $\exp : \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$  als die Potenzreihe:

$$\exp(x) = \sum_{k=1}^{\infty} \frac{1}{k!} x^k$$

**Satz 8.8.** *Der Konvergenzradius der Exponentialfunktion ist unendlich.*

*Beweis.* Das Quotientenkriterium gibt uns:

$$\lim_{k \rightarrow \infty} \frac{x^{k+1} k!}{x^k (k+1)!} = \lim_{k \rightarrow \infty} \frac{x}{k+1} = 0,$$

also ist das Quotientenkriterium unabhängig von  $x$  immer erfüllt, also ist der Konvergenzradius unendlich.  $\square$

## Chapter 9

# Der Euklidische Raum

**Lemma 9.1.** Sei  $(V, \langle -, - \rangle)$  ein euklidischer Vektorraum. Dann wird durch

$$\|u\| = \sqrt{\langle u, u \rangle}$$

auf  $V$  eine Norm erklärt. Diese bezeichnet man als die durch das Skalarprodukt induzierte Norm.

**Definition 9.2.** Sei  $(V, \langle -, - \rangle)$  ein euklidischer Vektorraum. Die Vektoren  $u, v \in V$  heißen **orthogonal**, wenn

$$\langle u, v \rangle = 0$$

ist. Für  $u, v \in V \setminus \{0\}$  wird die reelle Zahl

$$\varphi = \arccos \frac{\langle u, v \rangle}{\|u\| \|v\|}$$

als der Winkel zwischen  $u$  und  $v$  bezeichnet.

**Anmerkung 9.3.** Es gilt

$$\frac{|\langle u, v \rangle|}{\|u\| \|v\|} \leq 1$$

**Lemma 9.4.** Für  $X = (x_1, \dots, x_n) \in \mathbb{R}^n$  sei

$$\|X\|_{\max} := \max\{|x_1|, \dots, |x_n|\}$$

Dann ist  $\|\cdot\|_{\max}$  eine Norm auf  $\mathbb{R}^n$  und es gilt

$$\|X\|_{\max} \leq \|X\| \leq \sqrt{n} \|X\|_{\max}$$

**Satz 9.5.** Die Menge  $\mathbb{Q}^n$  der Punkte mit rational Koordinaten ist dicht in  $\mathbb{R}^n$ .

*Beweis.* Sei  $X \in \mathbb{R}^n$  und  $\varepsilon \in \mathbb{R}^+$ . Da  $\mathbb{Q}$  dicht in  $\mathbb{R}$  ist gilt

$$\forall i \in \{1, \dots, n\} : \exists y_i \in \mathbb{Q} : |x_i - y_i| \leq \frac{\varepsilon}{\sqrt{n}}$$

Durch Lemma 9.4 folgt:

$$\|x - y\| \leq \sqrt{n} \|X - Y\| < \varepsilon$$

□

**Satz 9.6.** Sei  $(X_k)_{k \in \mathbb{N}}$  eine Folge aus  $\mathbb{R}^n$ . Sei  $X_k = (x_1^{(k)}, \dots, x_n^{(k)})$ . Dann gilt:

$$\lim_{k \rightarrow \infty} X_k = X \Leftrightarrow \forall i : \lim_{k \rightarrow \infty} x_i^{(k)} = x_i$$

Insbesondere ist  $X_k$  eine Cauchyfolge, wenn die Komponenten Cauchyfolgen sind.

*Beweis.*  $X_k \rightarrow X$ ,  $i \in \{1, \dots, n\}$ ,  $\varepsilon \in \mathbb{R}^+$ . Dann gilt

$$\exists k_0 \in \mathbb{N} : \forall k \geq k_0 : \|X_k - X\| \leq \varepsilon \implies \forall i : |x_i^{(k)} - x_i| < \varepsilon \implies \lim_{k \rightarrow \infty} x_i^{(k)} = x_i$$

Und umgekehrt:

$$\forall i : x_i^{(k)} \rightarrow x_i, \varepsilon \in \mathbb{R}^+ \implies \exists k_0^i \in \mathbb{N} : \forall k \geq k_0^i : |x_i^{(k)} - x_i| \leq \frac{\varepsilon}{\sqrt{n}}$$

$$\begin{aligned} k_0 &:= \max\{k_0^1, \dots, k_0^n\} \implies \forall k \geq k_0 : |x_i^{(k)} - x_i| < \frac{\varepsilon}{\sqrt{n}} \\ &\implies \|X_k - X\| \leq \sqrt{n} \|X_k - X\| < \varepsilon \end{aligned}$$

□

**Satz 9.7.** Für konvergente Folgen  $(X_k), (Y_k) \in \mathbb{R}^n$ ,  $(\lambda_k) \in \mathbb{R}$  gilt:

$$\lim_{k \rightarrow \infty} (X_k + Y_k) = \lim_{k \rightarrow \infty} X_k + \lim_{k \rightarrow \infty} Y_k \quad (9.1)$$

$$\lim_{k \rightarrow \infty} \lambda_k X_k = \left( \lim_{k \rightarrow \infty} \lambda_k \right) \left( \lim_{k \rightarrow \infty} X_k \right) \quad (9.2)$$

$$\lim_{k \rightarrow \infty} \langle X_k, Y_k \rangle = \left\langle \lim_{k \rightarrow \infty} X_k, \lim_{k \rightarrow \infty} Y_k \right\rangle \quad (9.3)$$

**Satz 9.8.**  $\mathbb{R}^n$  ist vollständig.

*Beweis.* Ist  $X_k$  eine Cauchyfolge in  $\mathbb{R}^n$ , so sind nach Satz 9.6 alle Teilfolgen Cauchy in  $\mathbb{R}$ . Also:

$$\exists x_i \in \mathbb{R} : x_i^{(k)} \rightarrow x_i \implies \exists X \in \mathbb{R}^n : X_k \rightarrow X$$

□

**Satz 9.9. (*Bolzano-Weierstrass:*)** Jede beschränkte Folge in  $\mathbb{R}^n$  besitzt eine konvergente Teilfolge.

*Beweis.* Sei  $(X_k)$  eine beschränkte Folge in  $\mathbb{R}^n$ . Nach 9.4 müssen die Komponentenfolgen ebenfalls beschränkt sein. Nach dem eindimensionalen Fall des Satzes von Bolzano-Weierstrass existieren also konvergente Teilfolgen der Koordinatenfolgen. Angenommen, die konvergente Teilfolge der ersten Komponente ist gegeben durch  $x_1^{(k_n)} \rightarrow x_1$ . So ist  $x_2^{(k_n)}$  ebenfalls eine beschränkte Teilfolge, also existiert eine Teilfolge  $x_2^{(k_n)_{m_1}}$  welche in den ersten beiden Komponenten konvergiert. Führt man dieses Verfahren induktiv fort, erhält man eine konvergente Teilfolge von  $(X_k)$ . □

**Satz 9.10.** Sei  $(A_i)_{i \in \mathbb{N}}$  eine Folge abgeschlossener beschränkter nichtleerer Teilmengen des  $\mathbb{R}^n$ , sodass  $A_1 \supseteq A_2 \supseteq \dots$ . Dann ist  $\bigcap_{i \in \mathbb{N}} A_i \neq \emptyset$

*Beweis.*  $A_i \neq \emptyset \implies \exists X_i \in A_i$  s.d.  $(X_i)_{i \in \mathbb{N}}$  eine Folge ist. Da  $A_i$  beschränkt ist ist  $(X_i)_{i \in \mathbb{N}}$  beschränkt, also hat  $X_i$  eine konvergente Teilfolge  $X_{i_k}$  mit Limes  $X$ . Es gilt  $X_{i_k} \in A_{i_k} \subseteq A_i$ , also ist  $X$  ein Berührungspunkt von  $A_i$ , also  $X \in A_i$ . □

**Satz 9.11.** Jede abgeschlossene beschränkte Teilmenge des  $\mathbb{R}^n$  ist kompakt.

*Beweis.* Analog zur eindimensionalen Version, wobei statt Intervallen  $[a_i, b_i]$  Hyperwürfel  $[a_i^{(1)}, b_i^{(1)}] \times \dots \times [a_i^{(n)}, b_i^{(n)}]$  genutzt werden müssen. □

**Satz 9.12.** Seien  $\|\cdot\|_1$  und  $\|\cdot\|_2$  Normen auf  $\mathbb{R}^n$ . So existieren  $k, K \in \mathbb{R}^+$  mit

$$\forall X \in \mathbb{R}^n : k\|X\|_1 \leq \|X\|_2 \leq K\|X\|_1$$

*Beweis.* Diese Normenäquivalenz bildet eine Äquivalenzrelation. Es reicht also, zu zeigen, dass jede Norm  $\|\cdot\|_2$  äquivalent zu einer spezifischen Norm  $\|\cdot\|_1$  ist. Wir wählen  $\|\cdot\|_{\max}$ . Sei  $(E_i)$  die Standardbasis des  $\mathbb{R}^n$ . Wir definieren:

$$K := \|E_1\|_2 + \dots + \|E_n\|_2$$

Dann gilt:

$$\begin{aligned}\|X\|_2 &= \|x_1 E_1 + \dots + x_n E_n\| \\ &\leq |x_1| \|E_1\|_2 + \dots + |x_n| \|E_n\|_2 \\ &\leq \|X\|_{\max} K \quad [\text{citation needed}]\end{aligned}$$

Es bleibt die Rückrichtung zu zeigen.

**Lemma 9.13.**  $f(X) := \|X\|_2$  ist stetig.

*Beweis.*

$$|\|X\|_2 - \|Y\|_2| \leq \|X - Y\|_2 \leq K \|X - Y\|_{\max} \leq K \|X - Y\|$$

Also ist  $\|\cdot\|_2$  stetig bezüglich der euklidischen Norm  $\|\cdot\|$ .  $\square$

Wir definieren nun:

$$A := \{X \in \mathbb{R}^n \mid \|X\|_{\max} = 1\}$$

Diese Menge ist beschränkt. Wir wollen zeigen, dass sie außerdem abgeschlossen ist. Sei  $X_i \rightarrow X$ ,  $X_i \in A$ . Es gilt:

$$|\|X_i\|_{\max} - \|X\|_{\max}| \leq \|X_i - X\|_{\max} \leq \|X_i - X\|$$

Also konvergiert jede Folge, also ist  $A$  kompakt, also auch abgeschlossen. Dementsprechend muss  $f$  auf  $A$  ein Minimum  $k$  annehmen. Wir wissen  $f \geq 0$ , also ist  $k \geq 0$ . Es gilt sogar  $k > 0$ , da keiner der Vektoren in  $A$  der Nullvektor ist. Nun gilt also  $\forall X \in A : \|X\|_2 \geq k$ . Wir definieren:

$$\lambda := \frac{1}{\|X\|_{\max}}$$

$$\|\lambda X\|_{\max} = |\lambda| \|X\|_{\max} = 1$$

$$|\lambda| \|X\|_2 = \|\lambda X\|_2 \geq k \implies \|X\|_2 \geq k \|X\|_{\max}$$

$\square$

**Anmerkung 9.14.** Im unendlichdimensionalen Fall gilt Satz 9.12 nicht.

## 9.1 Abbildungen und Koordinatenfunktionen auf $\mathbb{R}^n$

In diesem Abschnitt betrachten wir Funktionen  $F : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^k$ . Betrachten wir zuerst den Spezialfall Linearer Funktionen, also  $\forall X, Y \in \mathbb{R}^n : \forall \lambda, \mu \in \mathbb{R} : F(\lambda X + \mu Y) = \lambda F(X) + \mu F(Y)$ .

Sei  $(E_i)$  die Standardbasis des  $\mathbb{R}^n$  und sei  $(E'_i)$  die Standardbasis des  $\mathbb{R}^k$ . Nun gilt:

$$F(E_j) = \sum_{i=1}^k a_{ij} E'_i$$

Daraus erhalten wir Koeffizienten  $a_{ij}$ , welche eine Matrix bilden. Umgekehrt können wir aus den Koeffizienten die Abbildung  $F$  rekonstruieren, indem wir definieren:

$$\begin{aligned} F(X) &= F\left(\sum_{j=1}^n x_j E_j\right) \\ &= \sum x_j F(E_j) \\ &= \sum_{j=1}^n x_j \sum_{i=1}^k a_{ij} E'_i \\ &= \sum_{i=1}^k \left(\sum_{j=1}^n a_{ij} x_j\right) E'_i \end{aligned}$$

[missing stuff here]



**Definition 9.15.** Wir bezeichnen als  $p_i : M \rightarrow k$  die Projektion eines Vektors auf die  $i$ -te Komponente.

**Satz 9.16.** Sei  $M$  ein metrischer Raum,  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^n$  eine Abbildung und  $x \in M$ . Dann ist  $F$  stetig in  $x$  genau dann, wenn  $p_i \circ F$  stetig für alle  $i$  ist.

*Beweis.* 1.  $p_i$  ist stetig. Ist also  $F$  stetig folgt direkt, dass auch  $p_i \circ F$  stetig ist.

2. Angenommen,  $p_i \circ F$  ist stetig  $\forall i, \varepsilon \in \mathbb{R}^+$ . Da  $p_i \circ F$  stetig ist existiert eine Umgebung  $U_i$  von  $x$ , sodass  $|f_i(x) - f_i(y)| < \frac{\varepsilon}{\sqrt{n}} \forall y \in U_i$ . Ebenso für die anderen Komponenten. Nun gilt:

$$\|F(y) - F(x)\| \leq \sqrt{n} \|F(x) - F(y)\|_{\max} \leq \varepsilon$$

□

Analog gilt das Selbe für Stetigkeit auf  $M$ , gleichmäßige Stetigkeit, etc.

**Definition 9.17.** Sei  $M \subseteq \mathbb{R}^n$ ,  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^k$  eine Abbildung,  $x_0$  ein Häufungspunkt,  $y \in \mathbb{R}^k$ . Dann definieren wir:

$$\lim_{x \rightarrow x_0} F(x) = y \Leftrightarrow \forall \varepsilon \in \mathbb{R}^+ : \exists \delta \in \mathbb{R}^+ : \forall x \in M \setminus \{x_0\} : \|x - x_0\| \leq \delta \implies \|F(x) - y\| < \varepsilon$$

$F$  ist stetig in  $x_0$  genau dann, wenn  $\lim_{x \rightarrow x_0} F(x) = F(x_0)$ .

**Satz 9.18.** Sei  $M \subseteq \mathbb{R}^n$ ,  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^k$  eine Abbildung,  $X_0 \in M$  ein Häufungspunkt,  $Y \in \mathbb{R}^k$  und  $f_i = p_i \circ F$ . Dann gilt:

$$\lim_{X \rightarrow X_0} F(X) = Y \Leftrightarrow \forall i : \lim_{X \rightarrow X_0} f_i(X) = y_i$$

*Beweis.* Analog zu Beweis 9.16.

□

**Korollar 9.19.**

$$F(X) \rightarrow Y, G(X) \rightarrow Z \implies F(X) + G(X) \rightarrow Y + Z$$

## 9.2 Mehrdimensionale Ableitungen

**Beispiel 9.20.** Sei  $f : M \rightarrow \mathbb{R}$  definiert auf einer offenen Menge  $M \subseteq \mathbb{R}^n$ .

$$f(X) = f(x_1, \dots, x_n) \text{ bzgl. der Standardbasis}$$

Wir können aber auch  $X = \sum x'_i E'_i$  bezüglich einer beliebigen anderen Basis darstellen. Also:

$$f(X) = f(x_1, \dots, x_n) = g(x'_1, \dots, x'_n)$$

Da  $f$  in der Regel nicht linear ist, ist ein solcher Basiswechsel sehr viel komplizierter als in der Linearen Algebra! Wo möglich ist es also besser, über  $f(X)$  zu reden.

**Definition 9.21.** Sei  $f : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$ ,  $\bar{X} \in M$ . Betrachte die Abbildung

$$t \rightarrow f(\bar{x}_1, \dots, \bar{x}_{i-1}, t, \bar{x}_{i+1}, \dots, \bar{x}_n),$$

welche eine Mehrdimensionale Funktion  $f(x_1, \dots, x_n)$  auf eine eindimensionale Funktion  $f(t)$  abbildet. Achtung: Wir nehmen hier implizit eine Darstellung bezüglich der Standardbasis an!

**Beispiel 9.22.** Betrachte folgende Funktion:

$$f(x, y) = \begin{cases} \frac{xy}{x^2+y^2} & (x, y) \neq (0, 0) \\ 0 & (x, y) = (0, 0) \end{cases}$$

$f$  ist an  $(0, 0)$  partiell differenzierbar, die Partiellen Ableitungen sind 0. Allerdings gilt

$$\forall x : f(x, x) = \frac{1}{2}$$

Also ist  $f$  an 0 nicht stetig! Es existieren also Funktionen, die an einem Punkt partiell Differenzierbar sind, an dem sie nicht stetig sind.

Idee: Fordere partielle Differenzierbarkeit bezüglich jeder möglichen Basis, also partielle Differenzierbarkeit in jedem Vektor.

**Beispiel 9.23.**

$$f(x, y) = \begin{cases} \frac{x^2y}{x^4+y^2} & (x, y) \neq (0, 0) \\ 0 & (x, y) = (0, 0) \end{cases}$$

Wir betrachten die "Linearisierung"  $t \rightarrow f(t, \alpha t)$ . Einsetzen liefert:

$$f(t, \alpha t) = \frac{\alpha t}{t^2 + \alpha^2}$$

Diese Funktion ist differenzierbar, also ist  $f$  differenzierbar bezüglich beliebiger Basen. Das reicht jedoch immer noch nicht:

$$f(a, a^2) = \frac{a^2 a^2}{a^4 + a^4} = \frac{1}{2}$$

Also ist  $f$  immer noch nicht stetig - es ist stetig für Folgen, welche den Nullpunkt durch Geraden erreichen, aber nicht, wenn wir durch kompliziertere Pfade gegen den Nullpunkt gehen.

Wir wollen die Begriffe aus der Analysis I über Stetigkeit und Ableitbarkeit retten, also brauchen wir einen komplizierteren Ableitungsbegriff.

### 9.3 Differenzierbarkeit

Sei  $f$  eine beliebige Funktion  $\mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$ . Die Ableitung gibt uns die Tangente der Funktion an einem beliebigen Punkt, also die beste affine Approximation der Funktion an diesem Punkt.

**Definition 9.24.** Eine Funktion  $F : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^k$  heißt **affin**, wenn es eine Lineare Funktion  $L : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^k$  und eine Konstante  $Z \in \mathbb{R}^k$  gibt, sodass:

$$F(X) = L(X) + Z$$

Sei  $g : \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$  affin, also  $g(x) = cx + t$  für  $c, t \in \mathbb{R}$ . Sei  $f : \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$ . Wir wollen eine beliebige Funktion  $f$  an der Stelle  $x_0$  approximieren. Für eine gute Approximation wollen wir  $f(x_0) = g(x_0)$ , also erhalten wir:

$$g(x) = c(x - x_0) + f(x_0).$$

Schreibe  $x = x_0 + h$  und lasse  $h$  gegen 0 gehen.

$$h \rightarrow f(x_0 + h) - g(x_0 + h) = f(x_0 + h) - f(x_0) - ch$$

Wir sagen, die Approximation ist gut, wenn  $f(x_0 + h) - f(x_0) - ch$  schneller gegen 0 geht als  $h$  selbst, also:

$$\lim_{h \rightarrow 0} \frac{f(x_0 + h) - f(x_0) - ch}{h} = 0 \quad (9.4)$$

Was äquivalent ist zu:

$$c = \lim_{h \rightarrow 0} \frac{f(x_0 + h) - f(x_0)}{h}$$

Wir sagen also,  $f$  ist in  $x_0$  differenzierbar, genau dann, wenn eine lineare Abbildung  $L$  existiert, sodass:

$$\lim_{h \rightarrow 0} \frac{f(x_0 + h) - f(x_0) - L(h)}{h} = 0$$

Diese geometrische Intuition, nach der die Ableitung die beste affine Approximation der Funktion an einem gegebenen Punkt ist, können wir auf den  $\mathbb{R}^n$  übertragen. Analog zu der Interpretation affiner Funktionen als Geraden in  $\mathbb{R}$ , also der Ableitung als das Finden einer Tangentengeraden auf dem Funktionengraph, sucht man beim Ableiten einer Mehrdimensionalen Funktion eine Tangenten(hyper-)ebene auf dem Funktionen-graph.

**Definition 9.25.** Sei  $M \subset \mathbb{R}^n$  offen,  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^k$  eine Abbildung, sei  $X_0 \in M$ . Die Abbildung  $F$  heißt **differenzierbar** am Punkt  $X_0$ , wenn es eine Lineare Abbildung  $L : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^k$  gibt, sodass:

$$\lim_{H \rightarrow 0} \frac{F(X_0 + H) - F(X_0) - L(H)}{\|H\|} = 0.$$

Wir nennen sie das **Differenzial von  $F$  im Punkt  $X_0$**  und notieren sie als  $DF_{X_0}$ .  $F$  heißt differenzierbar, wenn sie differenzierbar an jedem Punkt  $X \in M$  ist.

**Anmerkung 9.26.** Im Fall  $n = m = 1$  (also bei eindimensionaler Urbild- und Bildmenge) sind lineare Abbildungen  $\mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$  genau durch Multiplikation mit einer Konstanten  $c \in \mathbb{R}$  gegeben. In diesem Fall vereinfacht sich die Bedingung zu:

$$\begin{aligned} \exists c \in \mathbb{R} : \lim_{h \rightarrow 0} \frac{f(p+h) - f(p) - ch}{|h|} &= 0 \\ \implies \exists c \in \mathbb{R} : \lim_{h \rightarrow 0} \frac{f(p+h) - f(p)}{|h|} &= \lim_{h \rightarrow 0} -\frac{ch}{|h|} \\ \implies \exists c \in \mathbb{R} : \lim_{h \rightarrow 0} \frac{f(p+h) - f(p)}{|h|} &= c \end{aligned}$$

Was genau die Definition von Differenzierbarkeit im Eindimensionalen ist.

**Anmerkung 9.27.** Ist die Funktion  $F$  linear, so ist sie durch Matrixmultiplikation  $f : x \rightarrow Ax$  gegeben und es gilt trivial für alle  $x$   $DF_x = A$ .

**Anmerkung 9.28.** Differenzierbarkeit kann analog über die Eigenschaften des Restglieds  $R(X, X_0)$  definiert werden: Sei

$$f(X) = f(X_0) + Df_{X_0}(X - X_0) + R(X, X_0).$$

Dann ist  $f$  genau dann differenzierbar, wenn:

$$\lim_{X \rightarrow X_0} \frac{R(X, X_0)}{\|X - X_0\|} = 0$$

**Satz 9.29.** *Gibt es ein Differential, ist es eindeutig bestimmt.*

*Beweis.* Seien  $L_1, L_2$  Differentiale. Es folgt:

$$\lim_{H \rightarrow 0} \frac{L_1(H) - L_2(H)}{\|H\|} = 0$$

Sei  $X \in \mathbb{R}^n \setminus \{0\}$ . Dann gilt:

$$\lim_{t \rightarrow 0} \frac{L_1(tX) - L_2(tX)}{\|tX\|} = 0$$

$$\implies \frac{L_1(X) - L_2(X)}{\|X\|} = 0$$

$$\implies L_1(X) - L_2(X) = 0$$

also sind die beiden Differentiale identisch. □

**Anmerkung 9.30.** Unserer Differenzierbarkeitsbegriff wird insbesondere in der älteren Literatur oft als **totale Differenzierbarkeit** bezeichnet.

**Satz 9.31.** *Ist  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^k$  an einem Punkt  $X_0$  differenzierbar, so ist  $F$  an diesem Punkt stetig.*

*Beweis.* Sei  $F$  differenzierbar. Da die Differenzierbarkeit über den Limes des Differentialquotienten definiert ist folgt direkt:

$$\begin{aligned} \forall \varepsilon \in \mathbb{R}^+ : \exists \delta_1 \in \mathbb{R}^+ : \forall H \in M : (X_0 + H \in M) \wedge (0 \leq \|H\| \leq \delta_1) \\ \implies \frac{\|F(X_0 + H) - F(X_0) - DF_{X_0}(H)\|}{\|H\|} \leq \frac{\varepsilon}{2} \\ \implies \|F(X_0 + H) - F(X_0) - DF_{X_0}(H)\| \leq \frac{\varepsilon}{2} \|H\| \end{aligned}$$

Da  $DF_{X_0}$  eine lineare Abbildung ist ist  $DF_{X_0}$  gleichmäßig stetig, also gilt:

$$\exists \delta_2 \in \mathbb{R}^+ : \|H\| < \delta_2 \implies \|DF_{X_0}(H)\| \leq \frac{\varepsilon}{2}$$

Also gilt für  $\|H\| \leq \delta := \min\{\delta_1, \delta_2, 1\}$

$$\begin{aligned} & \|F(X_0 + H) - F(X_0)\| \\ &= \|F(X_0 + H) - F(X_0) - DF_{X_0}(H) + DF_{X_0}(H)\| \\ &\leq \|F(X_0 + H) - F(X_0) - DF_{X_0}(H)\| + \|DF_{X_0}(H)\| \\ &\leq \frac{\varepsilon}{2} \|H\| + \frac{\varepsilon}{2} \\ &\leq \varepsilon \end{aligned}$$

□

**Satz 9.32.** *Sind  $F$  und  $G$  differenzierbar, so auch  $F + G$ , und es gilt*

$$D(F + G)_{X_0} = DF_{X_0} + DG_{X_0}$$

*Beweis.*

$$\begin{aligned} & \lim_{H \rightarrow 0} \frac{(F + G)(X_0 + H) - (F + G)(X_0) - (DF_{X_0} + DG_{X_0})(H)}{\|H\|} \\ &= \lim_{H \rightarrow 0} \frac{F(X_0 + H) - F(X_0) - DF_{X_0}(H)}{\|H\|} + \lim_{H \rightarrow 0} \frac{G(X_0 + H) - G(X_0) - DG_{X_0}(H)}{\|H\|} \\ &= 0 \end{aligned}$$

□

**Satz 9.33. Kettenregel:** *Seien  $M \subseteq \mathbb{R}^n$ ,  $N \subseteq \mathbb{R}^m$  offen, seien  $F : M \rightarrow N$ ,  $G : N \rightarrow \mathbb{R}^k$*

$\mathbb{R}^m$  Abbildungen, sei  $X_0$

*Beweis.* Sei  $F(X_0) = Y_0, F(X_0 + H) - F(X_0) = Z, H \in \mathbb{R}^n \setminus \{0\}, X_0 + H \in M$ .

$$\begin{aligned}
 & \frac{1}{\|H\|} ((G \circ F)(X_0 + H) - (G \circ F)(X_0) - DG_{F(X_0)} \circ DF_{X_0}(H)) \\
 &= \frac{1}{\|H\|} (G(Y_0 + Z_H) - G(Y_0) - DG_{Y_0}(Z_H)) \\
 &= \frac{1}{\|H\|} (DG_{Y_0}(F(X_0 + H) - F(X_0)) - DG_{Y_0}(DF_{X_0}(H))) \\
 &= \frac{1}{\|H\|} DG_{Y_0}((F(X_0 + H) - F(X_0)) - DF_{X_0}(H))
 \end{aligned}$$

$$\lim_{H \rightarrow 0} \frac{1}{\|H\|} DG_{Y_0}((F(X_0 + H) - F(X_0)) - DF_{X_0}(H)) = DG_{Y_0}(0) = 0$$

$$\frac{1}{\|H\|} (G(Y_0 + Z_H) - G(Y_0) - DG_{Y_0}(Z_H)) = \begin{cases} 0 & Z_H = 0 \\ \frac{1}{\|H\|} (G(Y_0 + Z_H) - G(Y_0) - DG_{Y_0}(Z_H)) & Z_H \neq 0 \end{cases}$$

Der Term zweite Term in  $Z_H \neq 0$  geht gegen 0 für  $H \rightarrow 0 \implies Z_H = F(X_0 + H) - F(X_0) \rightarrow 0$

$$\begin{aligned}
 \frac{\|Z_H\|}{\|H\|} &= \frac{\|F(X_0 + H) - F(X_0)\|}{\|H\|} \\
 &= \frac{\|DF_{X_0}(H) - R(X_0, H)\|}{\|H\|} \\
 &\leq \frac{\|DF_{X_0}(H)\|}{\|H\|} + \frac{\|R(X_0, H)\|}{\|H\|} \\
 &\leq \frac{\|DF_{X_0}(H)\|}{\|H\|} + \frac{\|R(X_0, H)\|}{\|H\|} \\
 &\stackrel{???}{\leq} \frac{\|DF_{X_0}\| \|H\|}{\|H\|} + \frac{\|R(X_0, H)\|}{\|H\|} \\
 &= \|DF_{X_0}\| + \frac{\|R(X_0, H)\|}{\|H\|} \\
 &\leq c
 \end{aligned}$$

□

**Satz 9.34.** Seien  $I \subseteq \mathbb{R}, N \subseteq \mathbb{R}^k$  offen, seien  $F : I \rightarrow N, G : N \rightarrow \mathbb{R}^n$  Abbildungen.

Ist  $F$  differenzierbar in  $t_0 \in I$  und  $G$  differenzierbar in  $F(t_0)$ , so gilt:

$$(G \circ F)'(t_0) = DG_{F(t_0)}(F'(t_0))$$

*Beweis.* Gemäß Kettenregel gilt  $D(G \circ F) = DG_{F(t_0)} \circ DF_{t_0}$ . Nun gilt:

$$\begin{aligned} h(G \circ F)'(t_0) &= hD(G \circ F)_{t_0}(1) \\ &= D(G \circ F)_{t_0}(h) \\ &= DG_{F(t_0)}(DF_{t_0}(h)) \\ &= hDG_{F(t_0)}(F'(t_0)) \end{aligned}$$

□

Mittelwertsatz:  $f : [x, y] \rightarrow \mathbb{R}$ , dann  $\exists y : f(y) - f(x) = f'(z)(y - x)$ . Im Allgemeinen ist dieser im Mehrdimensionalen Fall leider falsch.

Betrachte allerdings die folgende Ungleichung, welche die Wichtigste Konsequenz des Mittelwertsatzes ist:  $|f(y) - f(x)| \leq |f'(z)||y - x| \leq c|y - x|$ . Diese kann im Allgemeinen erhalten werden.

$F : M \subset \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^k$   $X, Y \in M$ . Sei  $[X, Y] = \{(1 - \lambda)X + \lambda Y\}$  die Verbindungsline zwischen den beiden Vektoren.

**Satz 9.35.** Sei  $M \subseteq \mathbb{R}^n$  offen,  $X, Y \in M$  mit  $[X, Y] \subseteq M$ . Die Abbildung  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^k$  sei stetig in  $M$  und differenzierbar in den Punkten  $(1 - \lambda)X + \lambda Y$  mit  $\lambda \in (0, 1)$ . Gilt

$$\forall \lambda \in (0, 1) : \forall (1 - \lambda)X + \lambda Y : \|DF_Z\| \leq c$$

so gilt auch

$$\|F(Y) - F(X)\| \leq c\|Y - X\|$$

*Beweis.* Angenommen  $G : [0, 1] \rightarrow \mathbb{R}^k$  ist stetig auf  $[0, 1]$  und differenzierbar auf  $(0, 1)$ . So gilt

$$\forall t \in (0, 1) : \|G'(t)\| \leq c$$

Sei  $\varepsilon \in \mathbb{R}^+$  und

$$A := \{t \in [0, 1] \mid \|G(t) - G(0)\| \leq (c + \varepsilon)t + \varepsilon\}$$

Da  $G$  stetig in 0 ist gilt  $[0, \tau] \subseteq A$ .

Sei  $s = \sup A$ . Es gilt  $0 < s \leq 1$ , also ist  $G$  stetig in  $s$ .

Da  $t \in A \implies t \leq s$

$$\|G(t) - G(0)\| \leq (c + \varepsilon)t + \varepsilon \rightarrow s \implies \|G(s) - G(0)\| \leq (c + \varepsilon)s + \varepsilon$$

also  $s \in A$ . Angenommen,  $s < 1$ . Dann gilt  $\exists h > 0 : s + h < 1$ .

$$\begin{aligned} \left\| \frac{G(s+h) - G(s)}{h} - G'(s) \right\| &\leq \varepsilon \\ \implies \left\| \frac{G(s+h) - G(s)}{h} \right\| &\leq \varepsilon + G'(s) \leq c + \varepsilon \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} \|G(s+h) - G(0)\| &\leq \|G(s+h) - G(s)\| + \|G(s) - G(0)\| \\ &\leq (c + \varepsilon)h + (c + \varepsilon)s + \varepsilon \\ &\leq (c + \varepsilon)(s + h) + \varepsilon \end{aligned}$$

Daraus folgt  $s + h \in A$ . Da  $s$  das Supremum ist, ist dies ein Widerspruch. Also gilt  $h = 1$ .

$$\begin{aligned} \forall \varepsilon \in \mathbb{R}^+ : \|G(1) - G(0)\| &\leq c + \varepsilon + \varepsilon = c + 2\varepsilon \\ \implies \|G(1) - G(0)\| &\leq c \end{aligned}$$

Sei  $F$  wie im Satz. Sei  $K : [0, 1] \rightarrow \mathbb{R}^n : t \rightarrow (1-t)X + tY$ . Diese Abbildung ist affin, also differenzierbar. Es gilt  $K'(t) = Y - X$ .  $F \circ K$  ist diffbar in  $(0, 1)$

$$D(F \circ K)_t = DF_{K(t)} \circ DK_t$$

$$(F \circ K)'(t) = DF_{K(t)}(K'(t)) = DF_{K(t)}(Y - X)$$

$$\|(F \circ K)'(t)\| = \|DF_{K(t)}(Y - X)\| \leq \|DF_{K(t)}\| \|Y - X\| \leq c \|Y - X\|$$

Mit  $G := F \circ K$  und  $c := c \|Y - X\|$

$$\|F(Y) - F(X)\| \leq c \|Y - X\|$$

□

[missing stuff - gradients]

**Definition 9.36.** Eine Funktion  $f$  heißt **partiell differenzierbar**, wenn für jede Koordinatenachse  $i$  die Partielle Ableitung  $\forall i \in \{0, \dots, n\} : \partial_i f : M \subseteq \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R} : X \rightarrow \delta_i f(X)$  existiert.

**Satz 9.37.** Ist  $f : M \rightarrow \mathbb{R}$  in einer Umgebung von  $X_0$  partiell differenzierbar und sind



die partiellen Ableitungen in  $X_0$  stetig, so ist  $f$  in  $X_0$  differenzierbar.

*Beweis.* Sei  $U$  ein offener Ball um  $X_0$ , welcher vollständig in  $M$  enthalten ist. Sei  $H \in \mathbb{R}^n$ , sodass  $X_0 + H \in U$ . Nun gilt:

$$\begin{aligned} f(X_0 + H) - f(X_0) &= \sum_{i=1}^n (f(x_1, \dots, x_{i-1}, \dots, x_i + h_i, x_{i+1} + h_{i+1}, \dots, x_n + h_n)) \\ &\quad - \sum_{i=1}^n (f(x_1, \dots, x_{i-1}, \dots, x_i, x_{i+1} + h_{i+1}, \dots, x_n + h_n)) \end{aligned}$$

Die Summenglieder sind partielle Ableitung. Nach Mittelwertsatz erhalten wir:

$$\sum_{i=1}^n h_i \partial_i f(x_1, \dots, x_{i-1}, x_i + c_i h_i, x_{i+1}, \dots, x_n) \quad c_i \in (0, 1)$$

Nun gilt:

$$\begin{aligned} &\frac{1}{\|H\|} \left| f(X_0 + H) - f(X_0) - \langle \vec{\nabla} f(X_0), H \rangle \right| \\ &= \frac{1}{\|H\|} \left| \sum_{i=1}^n h_i \partial_i f(x_1, \dots, x_{i-1}, x_i + c_i h_i, x_{i+1} + h_{i+1}, \dots, x_n + h_n) - \partial_i(f(x_0, \dots, x_n)) \right| \\ &\leq \left| \sum_{i=1}^n \partial_i f(x_1, \dots, x_{i-1}, x_i + c_i h_i, x_{i+1} + h_{i+1}, \dots, x_n + h_n) - \partial_i(f(x_0, \dots, x_n)) \right| \rightarrow 0 \end{aligned}$$

□

Sei  $M \subseteq \mathbb{R}^n$  offen,  $X_0 \in M$ ,  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^k$ . Seien  $\forall i \in \{1, \dots, n\} f : M \rightarrow \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$  Koordinatenfunktionen.

$$F(X) = (f_1(X), \dots, f_k(X)) = \sum_{i=1}^k f_i(X) E'_i$$

$$Y = F(X) \Leftrightarrow \forall i : y_i = f_i(x_1, \dots, x_n) \quad (9.5)$$

**Satz 9.38.** Die Abbildung  $F$  ist genau dann differenzierbar in  $X_0$ , wenn alle Koordinatenfunktionen  $f_i$  in  $X_0$  differenzierbar sind. Ist das der Fall, gilt:

$$DF_{X_0}(H) = \sum_{i=1}^k (Df_i)_{X_0}(H) E'_i \quad \forall H \in \mathbb{R}^n$$

*Beweis.*  $L : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n$  linear. Dann

$$\lim_{H \rightarrow 0} \frac{F(X_0 + H) - F(X_0) - L(H)}{\|H\|} = 0 \Leftrightarrow \lim_{H \rightarrow 0} \frac{f_i(X_0 + H) - f_i(X_0) - (D_i \circ L)(H)}{\|H\|} = 0$$

□

Wir wollen nun das Differential bezüglich der Standardbasis übersichtlich darstellen. Es gilt:

$$L(E_j) = \sum_{i=1}^k a_{ij} E'_i$$

$$DF_{X_0} = \sum_{i=1}^k \partial_j f_i(X_0) E'_i$$

Die Koeffizienten der Darstellenden Matrix sind also identisch mit den Partiellen Ableitungen.

**Satz 9.39.** Sei  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^k$  differenzierbar in  $X_0 \in M$ . Dann wird das Differential  $DF_{X_0}$  bezüglich der Standardbasis in  $\mathbb{R}^n$  und  $\mathbb{R}^k$  beschrieben als die  $k \times n$ -Matrix

$$JF(X_0) = (\delta_j f_i(X_0))_{1 \leq i \leq n, 1 \leq j \leq k}$$

Sie heißt die Funktionalmatrix oder Jacobimatrix von  $F$  in  $X_0$ . Falls  $k = n$  wird die Determinante dieser Matrix als Funktionaldeterminante oder Jacobideterminante von  $F$  in  $X_0$  bezeichnet.

[missing stuff]

**Satz 9.40.** Ist  $r \geq 2$  und  $f \in C^r(M)$ , so sind die partiellen Ableitungen von  $f$  bis zur Ordnung  $r$  unabhängig von der Reihenfolgen es gilt also:

$$\partial_1 \dots \partial_r f = \partial_{\sigma(1)} \dots \partial_{\sigma(r)} f$$

**Satz 9.41. Taylor-Formel:** Sei  $g : [-\varepsilon, h] \rightarrow \mathbb{R}$   $\varepsilon, h > 0$ . Sei  $g$   $(k+1)$ -mal differenzierbar. Dann gilt:

$$\exists c \in (0, h) : g(h) = \sum_{j=0}^k \frac{1}{j!} g^{(j)}(0) h^j + \frac{1}{(k+1)!} g^{(k+1)}(c) h^{k+1}$$

Sei  $f : M \rightarrow \mathbb{R}$   $M \subseteq \mathbb{R}^n$  offen,  $x_0 \in M$ . Sei  $k \in \mathbb{N}$ ,  $f \in C^k(M)$  mit partielle differenzierbaren partiellen Ableitungen  $k$ -ter Ordnung,  $H \in \mathbb{R}^n : [x_0, x_0 + H] \subseteq M$ . Sei  $g(t) := f(x_0 + tH)$ . Dann gilt für  $r \in \{1, \dots, k+1\}$ :

$$g^{(r)}(t) = \sum_{i_1, \dots, i_r} \delta_{i_1} \dots \delta_{i_r} f(X_0 + tH) h_{i_1} \dots h_{i_r}$$

$$g(1) = \sum_{r=0}^k \frac{1}{r!} g^{(r)}(0) + \frac{1}{(k+1)!} g^{(k+1)}(c)$$

**Satz 9.42. Mehrdimensionale Taylorformel:** Sei  $M \subseteq \mathbb{R}^n$  offen,  $X_0 \in M$ ,  $H \in \mathbb{R}^n$  mit  $[X_0, X_0+H] \subseteq M$ ,  $k \in \mathbb{N}$ ,  $f \in C^k(M)$ , sodass die partiellen Ableitungen der Ordnung  $k$  in  $M$  differenzierbar sind. Dann  $\exists c \in (0, 1)$ , sodass:

$$f(X_0 + h) = f(X_0) + \sum_{r=1}^k \frac{1}{r!} \sum_{i_1, \dots, i_r=1}^n \delta_{i_1} \dots \delta_{i_r} f(X_0 + tH) h_{i_1} \dots h_{i_r} + \frac{1}{(k+1)!} \sum_{i_1, \dots, i_{k+1}=1}^n \delta_{i_1} \dots \delta_{i_{k+1}} f(X_0 + cH) h_{i_1} \dots h_{i_{k+1}}.$$

Kompakter für  $k = 2$ :

$$f(X_0 + H) = f(X_0) + \langle \vec{\nabla} f(X_0), H \rangle + \frac{1}{2} \sum_{i,j=1}^n \partial_i \partial_j f(X_0) h_i h_j + R(X_0, h)$$

$$R(X_0, H) = \frac{1}{6} \sum_{i,j,k=1}^n \delta_i \delta_j \delta_k f(Y) h_i h_j h_k \quad Y \in [X_0, X_0 + H]$$

Falls die dritten Ableitungen auf der Verbindungslinie beschränkt sind gilt:

$$\lim_{H \rightarrow 0} \frac{R(X_0; H)}{\|H\|^2} = 0$$

**Satz 9.43.** Sei  $f : M \rightarrow \mathbb{R}$  zweimal partiell differenzierbar in  $X_0$ . Dann heißt die durch

$$Q(f, X_0; H) := \sum_{i,j=1}^n \delta_i \delta_j f(X_0) h_i h_j$$

definierte Funktion  $Q(f, X_0; H)$  die **Hesse-Form** von  $f$  im Punkt  $X_0$  und die dadurch definierte Matrix

$$\text{Hess}(f, X_0)_{ij} = (\partial_i \partial_j f(X_0))$$

heißt die **Hesse-Matrix** von  $f$  in  $X_0$ .

[...]

**Lemma 9.44.** Sei  $M \subseteq \mathbb{R}^n$  offen,  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^n$  eine  $C^1$ -Abbildung, sei  $L : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n$  eine lineare Abbildung, sei  $X, Y \in M$  mit  $[X, Y] \subseteq M$ . Dann gilt:

$$\|F(X) - F(Y) - L(X - Y)\| \leq \|X - Y\| \cdot \max_{Z \in [X, Y]} \|DF_Z - L\|$$

*Beweis.*

$$G(X) := F(X) - L(X) \quad X \in M$$

$$DG_Z = DF_Z - L$$

Dann muss für  $F \in C^1$  folgende Funktion stetig sein:

$$Z \rightarrow \|DF_Z - L\|$$

Zusätzlich ist  $[X, Y]$  kompakt, also existiert das Maximum

$$\max_{Z \in [X, Y]} \|DF_Z - L\| := c$$

Gemäß Mittelwertsatz ist nun

$$\|F(X) - F(Y) - L(X - Y)\| \leq c\|X - Y\|$$

□

**Satz 9.45.** Sei  $M \subseteq \mathbb{R}^n$  offen. Sei  $\vec{x}_0 \in M$ . Sei  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^n$  eine  $C^r$ -Abbildung ( $r \in \mathbb{N}_1$ ). Sei das Differential  $DF_{\vec{x}_0}$  regulär, also  $\det JF(\vec{x}_0) \neq 0$ . Dann existiert eine offene Umgebung  $U \subseteq M$  von  $\vec{x}_0$ , sodass folgendes gilt:

1. die Einschränkung  $F|_U$  ist injektiv
2. die Bildmenge  $F(U) := V$  ist offen
3. die Umkehrabbildung  $(F|_U)^{-1} : V \rightarrow U$  ist  $C^r$ .

*Beweis.* Sei  $I$  die Identitätsabbildung des  $\mathbb{R}^n$ . Sei  $U(0, \alpha) := \{\vec{x} \in \mathbb{R}^n \mid \|\vec{x}\| < \alpha\}$ .

Annahmen:  $\vec{x}_0 = 0$ ,  $F(0) = 0$  (Erfüllbar durch Verschieben),  $DF_0 = I$  (Erfüllbar durch invertierbare Lineare Abbildung der Funktion?)

$\vec{x} \rightarrow \|DF_{\vec{x}} - I\|$  ist stetig mit  $\|DF_0 - I\| = 0$ . Also gilt

$$\forall \varepsilon > 0 : \exists \alpha > 0 : \forall \vec{x} \in U_\alpha : \|DF_{\vec{x}} - I\| \leq \varepsilon$$

Nach 4.3 folgt:

$$\forall \vec{x}, \vec{y} \in U_\alpha : \|F(\vec{x}) - F(\vec{y}) - (\vec{x} - \vec{y})\| \leq \varepsilon \|\vec{x} - \vec{y}\|$$

$$\begin{aligned} \|\vec{x} - \vec{y}\| &\leq \|\vec{x} - \vec{y} - (F(\vec{x}) - F(\vec{y}))\| + \|F(\vec{x}) - F(\vec{y})\| \\ &\leq \varepsilon \|\vec{x} - \vec{y}\| + \|F(\vec{x}) - F(\vec{y})\| \end{aligned}$$

also:

$$(1 - \varepsilon) \|\vec{x} - \vec{y}\| \leq \|F(\vec{x}) - F(\vec{y})\|$$

Also ist  $\|F(\vec{x}) - F(\vec{y})\| = 0$  gdw.  $\vec{x} = \vec{y}$ , also folgt Injektivität.

**Lemma 9.46.**  $U_{(1-\varepsilon)\alpha} \subseteq F(U_\alpha)$

*Beweis.* Sei  $\vec{y} \in U_{(1-\varepsilon)\alpha}$ . Wir suchen  $\vec{x} \in U_\alpha : \vec{y} = F(\vec{x})$ . Wir wollen den Banachschen Fixpunktsatz anwenden. Dafür definieren wir  $\varphi : \overline{U_\alpha} \rightarrow \mathbb{R}^n$  als:

$$\varphi(\vec{x}) := \vec{y} - F(\vec{x}) + \vec{x}$$

Sei nun  $X \in \overline{U_\alpha}$ . Dann gilt:

$$\begin{aligned} \|\varphi(\vec{x})\| &\leq \|\vec{y}\| + \|F(\vec{x}) - \vec{x}\| \\ &\leq \|\vec{y}\| + \varepsilon \|\vec{x}\| \\ &< (1 - \varepsilon)\alpha + \varepsilon\alpha \\ &= \alpha \end{aligned}$$

Sei  $X, Z \in \overline{U_\alpha}$ . Nun gilt:

$$\begin{aligned} \|\varphi(\vec{x}) - \varphi(\vec{z})\| &= \|F(\vec{x}) - \vec{x} - (F(\vec{z}) - \vec{z})\| \\ &\leq \varepsilon \|\vec{x} - \vec{z}\| \end{aligned}$$

Gemäß Banachschem Fixpunktsatz existiert also genau ein  $X \in \overline{U_\alpha}$ , sodass  $\varphi(\vec{x}) = \vec{x}$ , also  $F(\vec{x}) = \vec{y}$ . Da  $\varphi(\vec{x}) < \alpha$  gilt auch  $\vec{x} \in U_\alpha$ .  $\square$

Sei nun  $V : U_{(1-\varepsilon)\alpha}$  und  $U := F^{-1}(V)$ . Gemäß Lemma ist  $U$  eine Obermenge von  $V$ , also ist  $U$  eine offene Umgebung von 0. Wir wissen bereits, dass  $F|_U$  injektiv ist. Sei also nun  $G : V \rightarrow U$  die Umkehrabbildung von  $F|_U$ .

**Lemma 9.47.**  $G$  ist in 0 differenzierbar.

*Beweis.* Sei  $\varepsilon' \in \mathbb{R}^+$ . So existiert ein  $\alpha' \in \mathbb{R}^+$ , sodass  $U_{\alpha'} \in M$  und

$$\|F(\vec{x}) - \vec{x}\| \leq \frac{\varepsilon'}{1 + \varepsilon'} \|\vec{x}\| \quad \forall \vec{x} \in U_{\alpha'}$$

$$\begin{aligned} \|\vec{x}\| &\leq \|\vec{x} - F(\vec{x})\| + \|F(\vec{x})\| \\ &\leq \frac{\varepsilon'}{1 + \varepsilon'} \|\vec{x}\| + \|F(\vec{x})\| \end{aligned}$$

also:

$$\|\vec{x}\| \leq (1 + \varepsilon') \|F(\vec{x})\| \quad \forall \vec{x} \in U_{\alpha'}$$

Sei nun  $\vec{h} \in V$  mit  $\|\vec{h}\| < \alpha'(1 - \varepsilon)$ . Sei  $\vec{x} := G(\vec{h})$ . Gemäß Lemma ist  $V \subseteq F(U_{\alpha})$ , also  $G(V) \subseteq G(F(U_{\alpha}))$ , also  $U \subseteq U_{\alpha}$ , also  $\vec{x} \in U$  (?)

Gemäß vorheriger Überlegungen haben wir

$$\|X\| \leq \frac{1}{1 - \varepsilon} \|F(\vec{x})\| = \frac{1}{1 - \varepsilon} \|\vec{h}\| < \alpha'$$

Wir betrachten nun endlich den Differentialquotienten:

$$\begin{aligned} \|G(\vec{h}) - \vec{h}\| &= \|\vec{x} - F(\vec{x})\| \\ &\stackrel{(*)}{\leq} \frac{\varepsilon}{1 + \varepsilon'} \|\vec{x}\| \\ &\leq \varepsilon' \|F(\vec{x})\| \\ &\leq \varepsilon' \|\vec{h}\| \end{aligned}$$

also:

$$\frac{\|G(\vec{h}) - \vec{h}\|}{\|\vec{h}\|} \leq \varepsilon'$$

für alle  $0 < \|\vec{h}\| < \min\{\alpha(1 - \varepsilon), \alpha'(1 - \varepsilon)\}$ , also ist  $G$  in 0 differenzierbar mit  $DG_0 = I$ .  $\square$

Was ist nun, wenn die Voraussetzungen  $\vec{x} = 0$ ,  $F(0) = 0$ ,  $DF_0 = I$  nicht gelten?

Wir definieren lineare Translationsabbildungen  $T_{\vec{z}} : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n$   $\vec{x} \rightarrow \vec{x} + \vec{z}$ . Sei nun:

- $L : DF_{\vec{x}_0}$ ,
- $M' := (L \circ T_{-\vec{x}_0})(M)$ ,

$$\bullet \quad F'(\vec{x}) := T_{-F(\vec{x}_0)} \circ F \circ T_{\vec{x}_0} \circ L^{-1}(\vec{x})$$

Die Differentiale sind  $DL = L$  und  $DT_Z = I$ . Nun gilt:

$$DF'_0 = I \circ DF_{\vec{x}_0} \circ I \circ (DF_{\vec{x}_0})^{-1} = I$$

Also  $F'(0) = 0$ ,  $0 \in M'$ .  $F'$  ist also umkehrbar und die Umkehrabbildung ist differenzierbar in 0. Für die ursprüngliche Abbildung gilt  $F = T_{T_{\vec{x}_0}} \circ F' \circ L \circ T_{-\vec{x}_0}$ .  $\square$

**Definition 9.48.** Sei  $F : M \subseteq \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n$  eine  $C^r$ -Funktion mit regulären Differentialen. Eine solche Abbildung nennt man einen  $C^r$ -Diffeomorphismus.



[...]

**Satz 9.49. (*Implizite Funktion*):** Sei  $k < n$ ,  $M \subseteq \mathbb{R}^n$  offen,  $F \in C^r : M \rightarrow \mathbb{R}^k$ , sei  $N = \{\vec{x} \in M \mid F(\vec{x}) = 0\}$ . Sei  $\vec{x}_0 \in N$  und  $DF_{\vec{x}_0}$  vom Rang  $k$ .

Dann gibt es nach passender Identifizierung von  $\mathbb{R}^n$  mit  $\mathbb{R}^{n-k} \times \mathbb{R}^k$  eine offene Umgebung  $U \subseteq M$  von  $\vec{x}_0$ , eine offene Menge  $V \subseteq \mathbb{R}^{n-k}$  und eine Abbildung  $G \in C^r : V \rightarrow \mathbb{R}^k$ , sodass  $N \cap U$  der Graph von  $G$  ist.

*Beweis.*  $DF_{\vec{x}_0}$  hat Rang  $k$ . Es gilt also  $k$  linear unabhängige Spalten. OBDA seien dies die letzten  $k$  Spalten. Die ersten  $(n-k)$  Basisvektoren bilden eine Basis des  $\mathbb{R}^{n-k}$ , ebenso bilden die letzten  $k$  Vektoren eine Basis des  $\mathbb{R}^k$ . Wir haben somit eine Identifikation  $\mathbb{R}^n \simeq \mathbb{R}^{n-k} \times \mathbb{R}^k$  erhalten, sodass wir  $\vec{x} \in \mathbb{R}^n$  abbilden auf  $\vec{x} = (\vec{x}', \vec{x}'')$ . Wir definieren folgende Funktion:

$$\begin{aligned} \varphi : M \times \mathbb{R}^k &\rightarrow \mathbb{R}^{n-k} \times \mathbb{R}^k \\ (\vec{x}', \vec{x}'') &\rightarrow (\vec{x}', F(\vec{x}', \vec{x}'')) \end{aligned}$$

Da  $F, \times \in C^r$  ist  $\varphi$  ebenfalls in  $C^r$ . Für die Jakobimatrix gilt:

$$J\varphi = \begin{pmatrix} 1 & \dots & 0 & 0 & \dots & 0 \\ \vdots & \ddots & \vdots & \vdots & \ddots & \vdots \end{pmatrix}$$

[WIP]

Nach dem Satz der Inversen Funktion existiert eine Umgebung  $U_0$  von  $\vec{x}_0$ , sodass auf dieser Umgebung eine Umkehrabbildung  $\psi$  existiert. Und so weiter :)  $\square$

**Anmerkung 9.50.** Seien  $A, B$  Mengen. Es existieren folgende Funktionen:

- Das Produkt  $A \times B$
- Die Projektion  $\pi_1 : A \times B \rightarrow A$  auf die erste Komponente
- Die Projektion  $\pi_2 : A \times B \rightarrow B$  auf die zweite Komponente
- Die kanonische Injektion  $i : A \rightarrow A \times B : a \rightarrow (a, 0)$

**Satz 9.51. *Über lokal surjektive Abbildungen*:** Sei  $k < n$ . Sei  $M \subseteq \mathbb{R}^n$  offen,  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^k$  eine Abbildung der Klasse  $C^r$ ,  $r \in \mathbb{N}_1$ . Sei  $X_0 \in M$  und  $F$  in  $X_0$  vom Rang  $k$ , also  $DF_{X_0}$  surjektiv. Dann gibt es eine offene Umgebung  $U$  von  $X_0$  in  $M$ , eine offene Menge  $V$  in  $\mathbb{R}^{n-k}$ , und einen  $C^r$ -Diffeomorphismus  $h : U \rightarrow V \times F(u)$ , sodass das folgende Diagramm kommutiert:

$$\begin{array}{ccc} U & \xrightarrow{h} & V \times F(u) \\ & \searrow F & \downarrow \pi_2 \\ & & F(u) \end{array}$$

*Beweis.* Nach Voraussetzung hat  $JF(X_0)$   $k$  unabhängige Spalten. Seien dies OBdA die letzten Spalten. Wir interpretieren  $\mathbb{R}^n = \mathbb{R}^k \times \mathbb{R}^{n-k}$  und definieren  $\pi_1 : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^{n-k}$  und  $\pi_2 : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^k$  als die dazugehörigen kanonischen Projektionen. Sei  $\varphi$  folgende Funktion:

$$\begin{aligned}\varphi : M &\rightarrow \mathbb{R}^{n-k} \times \mathbb{R}^k \\ X &\rightarrow (\pi_1(X), F(X))\end{aligned}$$

Es gilt  $F \in C^r$  und  $\pi_1 \in C^r$ , also auch  $\varphi \in C^r$ . Gemäß des Satzes der inversen Funktion existiert also eine Umgebung  $\varphi \in C^r$ , auf der  $\varphi$  ein  $C^r$ -Diffeomorphismus (also  $C^r$  und invertierbar).

Da  $\varphi^{-1}$  stetig ist, ist das Urbild  $(\varphi^{-1})^{-1}(U') = \varphi(U')$  offen. Es enthält also eine offene Umgebung von  $\varphi(X_0) = (\pi_1(X_0), F(X_0))$  der Form  $V \times X$ , also ist  $V$  offen in  $\mathbb{R}^{n-k}$ . Wir setzen  $U := \varphi^{-1}(V \times W)$  und  $h = \varphi|_U$ . Dann ist  $F(U) = W$ , und für  $X \in U$  gilt  $h(X) = (\pi_1(X), F(X))$ , also  $\pi_2 \circ h = F$ .  $\square$

Im Fall  $k > n$  erhalten wir lokale Injektivität statt lokaler Surjektivität:

**Satz 9.52. Über lokal injektive Abbildungen:** Sei  $k > n$ . Sei  $M \subseteq \mathbb{R}^n$  offen, sei  $F : M \rightarrow \mathbb{R}^k$  eine  $C^r$ -Abbildung. Sei  $X_0 \in M$  und  $F$  in  $X_0$  vom Rang  $n$  (und damit das Differential  $DF_{X_0}$  injektiv). Sei  $i$  die kanonische Injektion.

Dann gibt es eine offene Umgebung  $U$  von  $X_0$  in  $M$ , eine offene Umgebung  $V$  von 0 in  $\mathbb{R}^{k-n}$ , eine offene Umgebung  $W$  von  $F(X_0)$  in  $\mathbb{R}^k$ , und einen  $C^r$ -Diffeomorphismus  $h : U \times V \rightarrow W$ , sodass das folgende Diagramm kommutiert:

$$\begin{array}{ccc} U & \xrightarrow{i} & V \times F(u) \\ & \searrow F & \downarrow h \\ & & F(u) \end{array}$$

*Beweis.* hi :D  $\square$

[...]

## Chapter 10

# Diffeomorphismen

In diesem Kapitel geht es um die lokale Lösbarkeit von nichtlinearen Gleichungen.

Sei  $\Omega \in \mathbb{R}^n$  offen und  $f \in C^1(\Omega, \mathbb{R}^m)$ . Sei  $y \in \mathbb{R}^m$  gegeben. Uns interessieren nun Lösungen der Gleichung  $f(x) = y$ . Intuitiv ist dann  $m$  die Anzahl der Gleichungen und  $n$  die Anzahl der Unbekannten.

Angenommen, wir haben bereits eine Lösung  $x_0$  der Gleichung  $f(x) = y_0$ . Uns interessiert nun:

1. Hat die Gleichung  $f(x) = y$  auch für andere Werte von  $y$  nahe an  $y_0$  Lösungen?  
Falls ja, sind diese nahe an  $x_0$ ?
2. Ist  $x_0$  die einzige Lösung von  $f(x) = y_0$  in einer Umgebung von  $x_0$ ?
3. Falls nein, wie sieht die Lösungsmenge  $f^{-1}(y_0)$  nahe bei  $x_0$  aus?

Falls  $f$  affin ist, gilt  $f(x) = y \Leftrightarrow A(x - x_0) = y - y_0$ , und die Lineare Algebra gibt uns folgende Antworten:

1. Es gibt genau dann eine Lösung für alle  $y \in \mathbb{R}^m$ , wenn

$$\text{rang } A = m.$$

2. Es gibt höchstens eine Lösung  $x \in \mathbb{R}^n$ , wenn

$$\ker A = \{0\}.$$

Dies ist äquivalent zu

$$\text{rang } A = n.$$

3.  $f^{-1}\{y_0\}$  ist ein affiner Unterraum des  $\mathbb{R}^n$  mit Dimension  $n - \text{rang } A$ .

Da das Differential  $Df(x_0)$  einer Abbildung  $f \in C^1(\Omega, \mathbb{R}^m)$  an einem gegebenen Punkt  $x_0 \in \Omega$  eine lineare Abbildung ist, hoffen wir nun, einige dieser Erkenntnisse über lineare

Funktionen auf die allgemeinere Klasse der differenzierbaren Funktionen übertragen zu können.

Wir wollen hierfür die Funktion durch das Differential linear approximieren. Das Restglied für eine solche Approximation mit Abstand  $\xi \in \mathbb{R}^n$  ist dann genau die Differenz zwischen dem Tatsächlichen Wert und dem approximierten Wert, also:

$$R_f(\xi) = f(x_0 + \xi) - (f(x_0) + Df(x_0)\xi)$$

Für unsere Gleichung gilt nun:

$$f(x) = y \Leftrightarrow Df(x_0) \cdot (x - x_0) + R_f(\xi) \cdot (x - x_0) = y - y_0$$

Es wurde also einfach ein Restglied zur Gleichung für affine Funktionen hinzugefügt. Es hilft, im Kopf zu behalten, dass der affine Fall genau der Fall ist, in dem die Approximation exakt und somit das Restglied 0 ist.

## Chapter 11

# Implizite Funktionen

## Chapter 12

# Gewöhnliche Differentialgleichungen

### 12.1 Anfangswertprobleme

#### 12.1.1 Natürliches Wachstum

Wir sprechen von **natürlichem Wachstum** wenn die Wachstums- oder Zerfallgeschwindigkeit proportional zum Wert der Funktion ist, also:

$$x(t_0) = x_0, \quad x' = \alpha x$$

Die Lösung ist

$$x(t) = x_0 e^{\alpha(t-t_0)}$$

was oft vereinfacht geschrieben wird als:

$$\begin{aligned} x(t) &= x_0 e^{\alpha(t-t_0)} \\ &= \left( \frac{x_0}{e^{\alpha t_0}} \right) e^{\alpha t} \\ &:= c e^{\alpha t} \end{aligned}$$

Natürliches Wachstum tritt z.B. beim radioaktiven Zerfall oder in der Zinsrechnung auf.

#### 12.1.2 Logistisches Wachstum

Beim Logistischen Wachstum wird eine zusätzliche "Sterberate" hinzugefügt:

$$x(t_0) = x_0, \quad x' = \alpha x - \beta x^2$$

Die Lösung hier ist bereits deutlich komplizierter:

$$x(t) = \frac{1}{\frac{\beta}{\alpha} + \left( \frac{1}{x_0} - \frac{\beta}{\alpha} \right) e^{-\alpha(t-t_0)}}$$

Durch den Faktor  $e^{-\alpha(t-t_0)}$  konvergiert die Lösung für  $t \rightarrow \infty$  gegen  $\frac{\alpha}{\beta}$ .



### 12.1.3 Lotka-Volterra-Modell

Ein bekanntest Modell für Systeme von Raub- und Beutetieren ist das Modell von Lotka-Volterra. Wir betrachten eine Population  $x(t)$  an Beutetieren und  $y(t)$  von Raubtieren, sodass bei einer zu großen Raubtierpopulation die Wachstumsrate der Beutetierpopulation sinkt und bei einer zu kleinen Beutetierpopulation die Raubtierpopulation sinkt:

$$\begin{aligned}x(t_0) &= x_0, & x' &= (\alpha - \beta y)x \\y(t_0) &= y_0, & y' &= (-\gamma + \delta x)y\end{aligned}$$

Eine besonders simple Lösung ist  $x_0 = \frac{\delta}{\gamma}$ ,  $y_0 = \frac{\alpha}{\beta}$  - in diesem Fall bleiben beide Populationen konstant.

Im allgemeinen sind die Lösungen dieses Modells periodisch, eine allgemeine Lösungsformel lässt sich aber bereits nicht mehr analytisch durch Elementarfunktionen darstellen. Immerhin sind sie ohne größere Probleme sehr genau numerisch approximierbar.

Wir wollen nun den Begriff des Anfangswertproblems formalisieren und unsere Lösungsmethoden verallgemeinern.

**Definition 12.1.** Sei  $G \subset \mathbb{R} \times \mathbb{R}^n$  offen und  $f : G \rightarrow \mathbb{R}^n$  stetig (in kürzerer Notation:  $f \in C^0(G, \mathbb{R}^n)$ )

Eine stetig differenzierbare Funktion  $x : I \rightarrow \mathbb{R}^n$  (kurz:  $x \in C^1(I, \mathbb{R}^n)$ ) ist eine **Lösung der Differentialgleichung**  $x' = f(\cdot, x)$ , falls

$$\forall t \in I : x'(t) = f(t, x(t))$$

Gilt außerdem  $x(t_0) = x_0$ , so ist  $x$  eine **Lösung des dazugehörigen Anfangswertproblems**.

**Definition 12.2.** Falls die Funktion  $f$  zeitunabhängig ist (also unabhängig von ihrer ersten Komponente) nennen wir die zugehörige Differentialgleichung **autonom**.

Die drei zentralen Fragen sind nun:

1. Existiert eine Lösung des Anfangswertproblems?
2. Falls eine Lösung existiert, ist sie eindeutig?
3. Wie hängt die Lösung von  $x_0$  und  $f$  ab?

Die dritte Frage sprengt leider den Rahmen einer Grundlagenvorlesung Analysis. Die ersten beiden Fragen können wir jedoch bald befriedigend beantworten.

Es stellt sich zum Beispiel heraus, dass selbst bei simplen Anfangswertproblemen die Stetigkeit von  $f$  nicht ausreicht, um die Eindeutigkeit der Lösungsmenge zu gewährleisten:

**Beispiel 12.3.** Sei  $f(t, x) = 2\sqrt{|x|}$ . Dann hat das Anfangswertproblem

$$\begin{aligned} x(0) &= 0 \\ x' &= f(\cdot, x) \end{aligned}$$

unendlich viele Lösungen in  $\mathbb{C}^1(\mathbb{R}, \mathbb{R})$ , nämlich:

$$x_{\alpha, \beta}(t) = \begin{cases} -(t - \alpha)^2 & t < \alpha \\ 0 & t \in [\alpha, \beta] \\ (t - \beta)^2 & t > \beta \end{cases}$$

für beliebige  $\alpha \in \mathbb{R}^-, \beta \in \mathbb{R}^+$ .

**Satz 12.4.** *Hiii!!! 'w'*

**Lemma 12.5.** Sei  $f \in \mathbb{C}^0(G, \mathbb{R}^n)$  und  $(t_0, x_0) \in G$ .

Dann sind die folgenden Aussagen äquivalent:

1.  $x \in \mathbb{C}^1(I, \mathbb{R}^n)$  ist eine Lösung des Anfangswertproblems

$$\begin{aligned} x(t_0) &= x_0, \\ \forall t \in I : x'(t) &= f(t, x(t)), \end{aligned}$$

2.  $x \in \mathbb{C}^0(I, \mathbb{R}^n)$  erfüllt die Gleichung

$$\forall t \in I : x(t) = x_0 + \int_{t_0}^t f(s, x(s)) ds.$$

Das folgende Beispiel zeigt, dass wir im Allgemeinen nur eine zeitlich lokale Lösung erwarten können:

**Beispiel 12.6.** Das Anfangswertproblem

$$\begin{aligned} x(0) &= 1, \\ x' &= x^2 \end{aligned}$$

Hat auf  $(-\infty, 1)$  die Lösung  $x(t) = \frac{1}{1-t}$ . Diese Lösung hat jedoch bei  $t = 1$  eine Singularität und ist somit nicht fortsetzbar.

**Satz 12.7. Kurzzeiteistenzsatz von Picard-Lindelöf:**

Sei  $f \in \mathbb{C}^0(G, \mathbb{R}^n)$  mit  $D_x f \in \mathbb{C}^0(G, \mathbb{R}^{n \times n})$ . Sei  $(t_0, x_0) \in G$ .

Dann existiert ein  $\delta > 0$ , sodass das Anfangswertproblem

$$\begin{aligned} x(t_0) &= x_0, \\ \forall t \in [t_0 - \delta, t_0 + \delta] : x'(t) &= f(t, x(t)) \end{aligned}$$

eine eindeutige Lösung besitzt.

*Beweis.* Banachscher Fixpunktsatz :) □

Gewöhnliche Differentialgleichungen, auf Englisch *ordinary differential equations (ODEs)* beschreiben zeitabhängige Prozesse. Sie sind nützlich für die Modellierung zahlreicher Prozesse in verschiedenen Gebieten der Wissenschaft.

## 12.2 Motivation

Wir wollen die Fischpopulation in einem See modellieren. Wir bezeichnen die Anzahl an Fischen zum Zeitpunkt  $t$  mit  $y(t)$ . Wie viele Fische dürfen die Menschen am See fangen, ohne dass die Fischpopulation ausstirbt?

Wir führen folgende Größen ein:

- Die Geburtenrate  $G(t)$ . Wir nehmen an, dass diese proportional zur Größe der Fischpopulation ist, also

$$G(t) = by(t).$$

- Die natürliche Todesrate  $T(t)$ . Auch hier gehen wir von Proportionalität zur Population aus:

$$T(t) = my(t).$$

- Die Fischfangrate  $H(t)$ .

Wir erhalten nun die Gleichung:

$$y'(t) = (b - m)y(t) - H(t)$$

Wir nehmen außerdem an, dass  $(b - m) := a > 0$ . Diese Größe kann durch Beobachtungen gemessen werden,  $H(t)$  ist kontrollierbar. Zu einem gegebenen Anfangszeitpunkt  $t_0$ , an dem die Fischpopulation  $y(t_0) = y_0$  beträgt, können die Menschen nun berechnen, wie viele Fische sie fangen dürfen.

Wir betrachten als erstes die einfachstmögliche Situation, in der die Fischfangrate  $H(t)$  zeitunabhängig konstant bleibt, also  $H(t) = H \in \mathbb{R}$ . Wir erhalten so unser erstes Modell:

$$\begin{aligned} y' &= ay - H \\ y(t_0) &= y_0 \end{aligned} \tag{12.1}$$

Da die Ableitung proportional zur Funktion selbst ist eine Exponentialgleichung eine naheliegende Lösung. Eine rigorose Herleitung dieser Intuition folgt später. Mit diesem Wissen können wir jedoch bereits eine "how would you come up with that"-Herleitung durchführen:

## 12.3 Existenztheorie

**Definition 12.8.** Für  $f : \mathbb{R}^{n+1} \rightarrow \mathbb{R}$  nennen wir eine Gleichung der Form

$$y^{(n)}(t) = f(t, y(t), y'(t), \dots, y^{(n-1)}(t))$$

eine *explizite Differentialgleichung n-ter Ordnung*. Ist zusätzlich

$$y^{(i)}(t_0) = y_{i-1}$$

für  $(t_0, y_0, y_1, \dots, y_{n-1}) \in \mathbb{R}^{n+1}$  gegeben, spricht man von einem *Anfangswertproblem*.

**Definition 12.9.** Sei  $I$  ein Intervall. Eine Funktion  $y : I \rightarrow \mathbb{R}$  heißt *Lösung* von (2.1) im Intervall  $I$ , falls  $y$  in  $I$   $n$ -mal differenzierbar ist und

$$y^{(n)}(t) = f(t, y(t), y'(t), \dots, y^{(n-1)}(t))$$

für alle  $t \in I$  erfüllt ist.

Wir erlauben hier jede Art von Intervall, egal ob offen, halboffen, oder geschlossen.

**Definition 12.10.** Sei  $F : \omega \subseteq \mathbb{R}^{n+1} \rightarrow \mathbb{R}^n$ . Wir nennen das Gleichungssystem

$$Y'(t) = F(t, Y(t))$$

ein *System von Differentialgleichungen 1. Ordnung*. Für  $F = (f_1, \dots, f_n)$  und  $Y = (y_1, \dots, y_n)$  lässt sich das System komponentenweise schreiben als:

$$\begin{aligned} y_1'(t) &= f_1(t, y_1(t), \dots, y_n(t)) \\ &\vdots \\ y_n'(t) &= f_n(t, y_1(t), \dots, y_n(t)) \end{aligned}$$

Ergänzt man das System durch die Bedingung  $Y(t_0) = Y_0$  erhalten wir komponentenweise:

$$\begin{aligned} y_1(t_0) &= y_1^0 \\ &\vdots \\ y_n(t_0) &= y_n^0 \end{aligned}$$

Für ein  $(t_0, y_1^0, \dots, y_n^0) \in \Omega$  und sprechen wieder von einem *Anfangswertproblem*.

**Lemma 12.11.** Erfülle  $F$  die Voraussetzung (S), sei außerdem  $y_i(a, b) \rightarrow \mathbb{R}^n$  eine Lösung des Gleichungssystems  $Y'(t) = F(t, Y(t))$ . Weiter existiere der Grenzwert  $\lim_{t \rightarrow +b} Y(t) := y_1$  und es gelte  $(b, y_1) \in \Omega$ . Dann existiert  $\delta > 0$ , sodass man die Lösung  $y$  zu einer Lösung auf dem Intervall  $(a, b + \delta]$  fortsetzen kann.

**Definition 12.12.** Seien  $A, B \in \mathbb{R}^{n+1}$ . Wir definieren zwischen den beiden Mengen folgendermaßen eine Abstandsfunktion:

$$\text{dist}(A, B) := \inf_{x \in A, y \in B} \|X - Y\|$$

[big gap here oops]

**Lemma 12.13.** Seien  $I, J$  offene Intervalle, sei  $f : J \times I \rightarrow \mathbb{R}$  durch  $f(t, y) = h(t)g(y)$  gegeben, wobei  $g : I \rightarrow \mathbb{R}$ ,  $g \neq 0$ ,  $h : J \rightarrow \mathbb{R}$  stetig sind. Falls  $\varphi : (\alpha, \beta) \subseteq J \rightarrow I$  eine Lösung von (3.1) ist, existiert  $c \in \mathbb{R} : \forall t \in (\alpha, \beta)$

$$\varphi(t) = G^{-1}(H(t) + c)$$

**Satz 12.14.** Erfülle  $f$  die Voraussetzung des letzten Lemmas. Dann existiert  $\forall (t_0, y_0) \in J \times I$  eine eindeutige maximale Lösung  $y : J_0 \rightarrow I$  von (3.1) mit  $y(t_0) = y_0$ . Diese Lösung ist von der Form

$$y(t) = G^{-1}(H(t)),$$

wobei

$$G(y) = \int_{y_0}^y \frac{1}{g(x)} dx, y \in I,$$

$$H(t) = \int_{t_0}^t h(s) ds, t \in J$$

ist.

**Beispiel 12.15.** Sei  $y'(t) = 2t(1+y^2)$  mit Anfangsbedingung  $y(t_0) = y_0$ , wobei  $(t_0, y_0) \in \mathbb{R}^2$ . Dann gilt:

$$g(y) = 1 + y^2, \quad h(t) = 2t$$

$$G(y) = \int_{y_0}^y \frac{1}{1+x^2} dx$$

$$= \arctan y - \arctan y_0$$

$$:= \arctan y - c_0$$

$$H(t) = \int_{t_0}^t 2s ds$$

$$= t^2 - t_0^2$$

$$\text{Bild}(G) = \left(-\frac{\pi}{2} - c_0, \frac{\pi}{2} - c_0\right), \quad c_0 \in \left(-\frac{\pi}{2}, \frac{\pi}{2}\right)$$

$$1. -t_0^2 > -\frac{\pi}{2} - c_0$$

$$\alpha := \sqrt{\frac{\pi}{2} - c_0 + t_0^2}$$

$$H^{-1}(\text{Bild}(G)) = (-\alpha, \alpha)$$

$$y(t) = \tan(t^2 - t_0^2 + \arctan(y_0))$$

$$2. -t_0^2 \leq -\frac{\pi}{2} - c_0$$

$$\alpha = \sqrt{-\frac{\pi}{2} - c_0 + t_0^2}$$

$$\beta := \sqrt{\frac{\pi}{2} - c_0 + t_0^2}$$

$$H^{-1}(\text{Bild}(G)) = (-\beta, -\alpha) \cup (\alpha, \beta)$$

OBdA  $t_0 \in (\alpha, \beta)$ , dann

$$y(t) = \tan(t^2 - t_0^2 - \arctan(y_0))$$

## 12.4 Lineare Gleichungen

Angenommen, wir haben eine Funktion  $f(t, y)$  der Form

$$f(t, y) = h(t)y + p(t)$$

Es gilt:

$$h, p : I = (a, b) \rightarrow \mathbb{R}$$

Wobei nach Annahme  $h, p$  stetig sind und  $f : I \times \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$  die Voraussetzung (S) erfüllt.

Wenn  $p(t) = 0$  nennen wir die Differentialgleichung  $y' = f(t, y)$  **homogen**, ansonsten nennen wir sie **inhomogen**.

$$y' = h(t)y + p(t) \Leftrightarrow y'(t) - h(t)y(t) = p(t)$$

Wir suchen nun das Urbild von  $p \in C^0(I)$  bezüglich

$$L : C^1(I) \rightarrow C^0(I) : y \mapsto y' - hy$$

$$(L(y))(t) := y'(t) - h(t)y(t)$$

Es gilt:

$$L(\alpha y + \beta z) = \alpha L(y) + \beta L(z)$$

Also ist  $L$  ein linearer Operator!

[...]

**Lemma 12.16.** Sei  $I = (a, b)$  und für  $f : I \times \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$  gelte

$$f(t, y) = h(t)y + p(t)$$

Wobei  $p, h$  auf  $I$  stetig sind. Seien Lösungen  $y_1, y_2$  der inhomogenen Gleichung und  $y_0$  Lösung der homogenen Gleichung. Dann gilt:

- (i)  $y_1 - y_2$  ist Lösung der homogenen Gleichung
- (ii)  $y_1 + y_0$  ist Lösung der inhomogenen Gleichung

**Lemma 12.17.** Sei  $y_2$  eine Lösung der inhomogenen Gleichung und  $y_0$  eine Lösung der homogenen Gleichung. So existiert eine Lösung  $y_1$  der inhomogenen Gleichung, sodass

$$y_2 = y_0 + y_1$$

**Variation der Konstanten:**

$$\begin{aligned} y(t) &= c(t)e^{H(t)} \\ y'(t) &= c'(t)e^{H(t)} + c(t)e^{H(t)}h(t) \end{aligned}$$

Damit  $y$  eine Lösung von (3.1) ist muss gelten:

$$y'(t) = p(t) + h(t)y(t)$$

Also:

$$c'(t) = p(t)e^{-H(t)}$$

Also ist  $c$  eine Stammfunktion von  $pe^{-H}$ .

**Satz 12.18.** Sei  $I = (a, b)$ , für  $f : I \times \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$  gelte

$$f(t, y) = h(t)y + p(t)$$

$p, h$  stetig. Dann existiert für alle  $(t_0, y_0) \in I \times \mathbb{R}$  eine eindeutige, maximale Lösung

$$y : I \rightarrow \mathbb{R}$$

von (3.1) mit  $y(t_0) = y_0$ . Diese Lösung hat folgende Form:

$$y(t) = e^{[H(t)]} \left( y_0 + \int_{t_0}^t p(s)e^{-H(s)} ds \right)$$

Wobei

$$H(t) = \int_{t_0}^t h(s) ds$$

*Beweis.*

$$y(t_0) = e^{H(t_0)}(y_0 + 0) = y_0$$

Rechnungen liefern, dass  $y : I \rightarrow \mathbb{R}$  maximal ist. Seien  $y_1, y_2$  eine maximale



Lösung mit  $y_i(t_0) = y_0$ .  $\bar{y} := y_1 - y_2$  ist eine Lösung der homogenen Gleichung mit  $y(t_0) = 0$ , also  $\bar{y}(t) = 0$ , also  $y_1 = y_2$ .  $\square$

## Chapter 13

# Systeme Linearer Differentialgleichungen

Wir suchen nach Lösungen von Gleichungssystemen der Form:

$$Y'(t) = \mathbf{A}(t)Y(t) + \mathbf{B}(t)$$

Wobei  $\mathbf{A}, \mathbf{B}$  Matrizen sind.

Sei  $I = (a, b)$  und sei  $F(t, Y) := \mathbf{A}(t)Y + \mathbf{B}(t)$ .  $F$  ist bezüglich  $Y$  lokal Lipschitzstetig, also existiert eine eindeutige maximale Lösung mit  $Y(t_0) = Y_0$ .

**Lemma 13.1. *Lemma von Gronwall:***

Sei  $J$  ein Intervall,  $t_0 \in J$ ,  $\alpha, \beta \in [0, \infty)$ . Ferner sei  $x : J \rightarrow [0, \infty)$  stetig und erfülle

$$x(t) \leq \alpha + \beta \left| \int_{t_0}^t x(s) ds \right|$$

Für  $t \in J$ . Dann gilt

$$x(t) \leq \alpha e^{\beta|t-t_0|}$$

*Beweis.* Sei  $t \geq t_0$ ,  $t \in J$ . Sei

$$h(s) := \beta e^{\beta(t_0-s)} \int_{t_0}^s x(\tau) d\tau$$

mit  $s \in [t_0, t]$ . Sei

$$\begin{aligned}
 h'(s) &= \beta e^{\beta(t_0-s)}(-1)\beta \int_{t_0}^s x(\tau) d\tau + \beta e^{\beta(t_0-s)} x(s) \\
 &= -\beta h(s) + \beta e^{\beta(t_0-s)} x(s) \\
 &\leq -\beta h(s) + \beta e^{\beta(t_0-s)} \left( \alpha + \beta \left| \int_{t_0}^s x(\tau) d\tau \right| \right) \\
 &= -\beta h(s) + \alpha \beta e^{\beta(t_0-s)} + \beta h(s) \\
 &= \alpha \beta e^{\beta(t_0-s)}
 \end{aligned}$$

$$\int_{t_0}^t h'(s) ds = h(t) - h(t_0) = h(t) = \beta e^{\beta(t_0-s)} \int_{t_0}^s x(\tau) d\tau$$

$$\begin{aligned}
 \int_{t_0}^t \frac{d}{ds} (-\alpha e^{\beta(t_0-s)}) ds &= -\alpha e^{\beta(t_0-t)} + \alpha \\
 \implies \beta e^{\beta(t_0-s)} \int_{t_0}^t x(\tau) d\tau &\leq \alpha - \alpha e^{\beta(t_0-t)}
 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned}
 \beta \int_{t_0}^t x(s) ds &\leq \alpha e^{\beta(t-t_0)} - \alpha \\
 \implies \alpha + \beta \int_{t_0}^t x(s) ds &\leq \alpha e^{\beta(t-t_0)} \\
 \implies x(t) &\leq \alpha e^{\beta(t-t_0)}
 \end{aligned}$$

□

**Satz 13.2.** Seien  $\mathbf{A}, \mathbf{B}$  stetig Funktionen auf  $I = (a, b)$ . Dann ist jede maximale Lösung des dazugehörigen Differentialsystems auf ganz  $(a, b)$  definiert.

*Beweis.* Sei eine maximale Lösung gegeben durch:

$$Y : (\alpha, \beta) \rightarrow \mathbb{R}^n$$

Wobei  $Y(t_0) = Y_0, t_0 \in (\alpha, \beta)$ . Da  $Y$  eine maximale Lösung ist existiert der Limes

$$\lim_{t \rightarrow +\beta} Y(t)$$

nicht. Sei  $(\alpha, \beta) \subsetneq (a, b)$ , OBdA  $\beta < b$ . Sei für  $n \in \mathbb{N}$ :

$$K_n := \{(t, Y) \in \mathbb{R}^{n+1} \mid t \in [t_0, \beta], \|Y\| \leq n\}$$

Da diese Menge kompakt ist und  $Y$  eine maximale Lösung ist, ist

$$G^+ = \{(t, z) \in \overline{\text{graph}(Y)} \mid t \geq t_0\}$$

keine kompakte Teilmenge.

$$\begin{aligned}\exists \tau_n \in [t_0, \beta) : \|Y(\tau_n)\| &= n \\ \implies \lim_{n \rightarrow \infty} \|Y(\tau_n)\| &= \infty\end{aligned}$$

$$\begin{aligned}n(T) &:= \|Y(t)\|_{t \in (\alpha, \beta)} \\ \delta &:= \max_{t \in [t_0, \beta]} \|\mathbf{A}(t)\|_{\mathbb{R}^{n \times m}} < \infty \\ \gamma &:= \max_{t \in [t_0, \beta]} \|\mathbf{B}(t)\|_{\mathbb{R}^n} < \infty\end{aligned}$$

Da  $Y$  eine Lösung ist, ist:

$$Y(t) = Y(t_0) + \int_{t_0}^t \mathbf{A}(s)Y(s) + \mathbf{B}(s)ds \in [t_0, \beta)$$

□

[...]

**Definition 13.3.** Wir nennen die Matrix  $\mathbf{Y}$ , welche das System linearer Differentialgleichungen beschreibt, die **Fundamentalmatrix** des Systems.

**Lemma 13.4.** Es gilt  $\mathbf{Y}' = \mathbf{A}\mathbf{Y}$ .

**Definition 13.5.** Wir definieren  $\mathbf{Z}(t) = \mathbf{Y}(t)\mathbf{Y}^{-1}(t_0)$ .

**Definition 13.6.** Sei  $I = (a, b)$ ,  $\mathbf{A} : I \rightarrow \mathbb{R}^{n \times n}$  stetig. Sei  $\mathbf{Y}$  eine Fundamentalmatrix eines homogenen Systems linearer Differentialgleichungen. Wir nennen

$$W(t) := \det\{\mathbf{Y}(t)\}$$

die **Wronski-Determinante**.

**Satz 13.7.** Sei  $I = (a, b)$ ,  $\mathbf{A} : I \rightarrow \mathbb{R}^{n \times n}$  stetig. Sei  $\mathbf{Y}$  eine Fundamentalmatrix eines homogenen Systems linearer Differentialgleichungen. Dann gilt

$$W(t) = W(t_0)e^{\int_{t_0}^t \text{tr}(\mathbf{A}(s))ds}$$

für  $t \in I$ , wobei die Spur  $\text{tr}(\mathbf{A})$  einer quadratischen Matrix als die Summe der Diagonaleinträge definiert ist.

*Beweis.* Es gilt  $\text{tr}(\mathbf{A}) \in \mathbb{R}$ ,  $W(t) \in \mathbb{R}$ . Wir betrachten also eine skalare Gleichung. Gemäß Satz (3.8?) aus Kapitel 12 gilt diese Formel genau dann, wenn

$$W'(t) = \text{tr}(\mathbf{A}(t))W(t)$$

Wir benötigen also eine Formel für die Ableitung der Determinante. Für  $\mathbf{B} = (b_{ij})$  gilt

$$\det \mathbf{B} = \sum_{\sigma \in S_n} \text{sgn}(\sigma) b_{1\sigma(1)} \cdot \dots \cdot b_{n\sigma(n)}$$

Somit gilt:

$$(\det \mathbf{B})' = \sum_{i=1}^n \sum_{\sigma \in S_n} \text{sgn}(\sigma) b_{1\sigma(1)} \cdot \dots \cdot b'_{i\sigma(i)} \cdot \dots \cdot b_{n\sigma(n)}$$

(insert black magic here)

Es folgt:

$$W(t) = \det \mathbf{Y}(t) = \det \mathbf{Z}(t) \det \mathbf{Y}(t_1) = \det \mathbf{Z}(t) W(t_1)$$

und somit:

$$W'(t) = (\det \mathbf{Z}(t))' W(t_1)$$

Mit der Formel der Ableitung der Determinante gilt:

$$\begin{aligned}
 (\det \mathbf{Z}(t_1))' &= \sum_{i=1}^n \det(Z_1(t_1), \dots, Z_i'(t_1), \dots, Z_n(t_1)) \\
 &= \sum_{i=1}^n \det(E_1(t_1), \dots, \mathbf{A}(t_1)E_i, \dots, E_n(t_1)) \\
 &= \sum_{i=1}^n a_{ii}(t_1) \\
 &= \operatorname{tr} \mathbf{A}(t_1)
 \end{aligned}$$

Es gilt folglich:

$$W'(t) = \operatorname{tr} \mathbf{A}(t_1)W(t_1)$$

□

**Korollar 13.8.** *Die Wronski-Determinante einer Fundamentalmatrix ist überall ungleich Null.*

## 13.1 Systeme mit Konstantem $\mathbf{A}$

Wir betrachten Systeme der Form:

$$Y'(t) = \mathbf{A}Y(t)$$

Wir betrachten dabei die lineare Abbildung:

$$A : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^n : Y \mapsto \mathbf{A}Y$$

Also  $\mathbf{A} = M_E^E(A)$ . Aus der Linearen Algebra ist bekannt, dass:

$$M_B^B(A) = M_B^E(id)M_E^E(A)M_E^B(id)$$

Wobei  $M_E^B(id) := \mathbf{B}$  und  $M_B^E := \mathbf{B}^{-1}$ . Also:

$$M_B^B(A) = \mathbf{B}^{-1}\mathbf{A}\mathbf{B} := \mathbf{D}$$

$$Z(t) := \mathbf{B}^{-1}Y(t) \Leftrightarrow \mathbf{B}Z(t) = Y(t)$$

Falls  $Y$  eine Lösung des Systems mit Konstante ist, gilt:

$$Z'(t) = \mathbf{B}^{-1}Y'(t) = \mathbf{B}^{-1}\mathbf{A}Y(t) = \mathbf{B}^{-1}\mathbf{A}\mathbf{B}Z(t) = \mathbf{D}Z(t)$$

**Satz 13.9.** *Wenn  $\mathbf{A}$  symmetrisch ist, können wir die Matrix diagonalisieren und erhalten eine besonders simple Lösung der Form:*

$$\mathbf{Y} = \mathbf{B}\mathbf{Z} = (B_1 e^{\lambda_1 t}, \dots, B_n e^{\lambda_n t})$$

## Chapter 14

# Maßtheorie

Unser nächstes Großes Ziel ist eine Verallgemeinerung des Integrationsbegriffs. Wir arbeiten hin zum sogenannten **Lebesgue-Integral**, welches uns Funktionen integrieren lässt, die bisher nicht integrierbar waren.

Die erste Voraussetzung ist ein allgemeiner Volumenbegriff. Dieser wird uns gegeben durch **Maße**, welche die intuitiven Begriffe von Längen, Volumen etc. formalisieren und generalisieren.

- Eindimensionales Maß: Länge eines Intervalls.
- Zweidimensionales Maß: Flächeninhalt eines Rechtecks.
- Dreidimensionales Maß: Volumen eines Quaders.
- etc.

Wie misst man nun beliebige Mengen? Gibt es für jede Menge ein sinnvolles "Volumen"?

Intuitiv sollte ein Maß auf  $\mathbb{R}^n$  eine Funktion

$$m : \mathcal{P}(\mathbb{R}^n) \rightarrow \mathbb{R}_{\geq 0}$$

sein, welche folgende Eigenschaften hat:

1. Es ist **bewegungsinvariant** - das Maß ist konstant unter orthogonalen Abbildungen.
2. Das Maß ist **zählbar additiv**:

$$m\left(\bigcup_i A_i\right) = \sum_i m(A_i) \quad A_i \cap A_j = \emptyset \quad i \neq j$$

3. Das Maß des Einheitswürfels ist auf 1 **normiert**:

$$m([0, 1]^n) = 1$$

Erlauben wir bei Bedingung 2 nur endliche Vereinigungen, führt der Maßbegriff zum **Inhaltsproblem**, welches wiederum in Dimension  $\geq 3$  oder höher zum **Banach-Tarski-Paradox** führt und somit nicht lösbar ist.

Erlauben wir jedoch auch unendliche Vereinigungen, erhalten wir das **Maßproblem**, dessen Unlösbarkeit in Dimension  $\geq 1$  durch Lebesgue gezeigt wurde.

Es ist also leider nicht möglich, einen sinnvollen Maßbegriff in unserer idealisierten Form zu erhalten.

Unser Ansatz ist wird letztendlich sein, nur Mengen zu messen, welche im Grenzwert als zählbare Vereinigung von Rechtecken / Quadern / etc. (endliche Vereinigung von Intervallen) dargestellt werden können. Glücklicherweise sind die einzigen Gegenbeispiele jedoch pathologische Mengen, die uns sowieso nicht allzu sehr interessiert haben.

**Satz 14.1.** *Jede offene Menge ist als zählbare Vereinigung geschlossener Quader darstellbar.*

## 14.1 Mengensysteme

### 14.1.1 Mengenringe und Mengenalgebren

**Definition 14.2.** Sei  $X$  eine Menge. Ein Mengensystem  $\mathcal{R} \subseteq \mathcal{P}(X)$  heißt **Mengenring**, falls:

1.  $\emptyset \in \mathcal{R}$
2.  $\forall A, B \in \mathcal{R} : A \Delta B \in \mathcal{R}$
3.  $\forall A, B \in \mathcal{R} : A \cap B \in \mathcal{R}$

Mengenringe bilden einen kommutativen Ring im Sinne der Algebra, in dem  $\Delta$  der Addition entspricht,  $\cap$  der Multiplikation, und  $\emptyset$  das Nullelement  $0_{\mathcal{R}}$ . Falls  $X \in \mathcal{R}$ , so ist es das Einselement  $X = 1_{\mathcal{R}}$ .

**Proposition 14.3.** *Äquivalent kann ein Mengenring definiert werden als ein Mengensystem  $\mathcal{R} \subseteq \mathcal{P}(X)$ , welches folgende Bedingungen erfüllt:*

1.  $\emptyset \in \mathcal{R}$
2.  $\forall A, B \in \mathcal{R} : A \setminus B \in \mathcal{R}$
3.  $\forall A, B \in \mathcal{R} : A \cup B \in \mathcal{R}$

**Definition 14.4.** Eine **Mengenalgebra** ist ein Mengenring, welcher die gesamte Menge  $X$  enthält.

**Proposition 14.5.** *Das System aller endlichen Teilmengen einer Menge  $X$  bildet einen Mengenring.*



**Proposition 14.6.** *Das System aller höchstens abzählbaren endlichen Teilmengen einer Menge  $X$  bildet einen Mengenring.*

**Proposition 14.7.** *Sei  $H$  die Menge der halboffenen Intervalle  $[a, b)$ . So bildet das System aller Mengen  $A \subseteq \mathbb{R}$ , die sich als endliche Vereinigung solcher Intervalle darstellen lassen, einen Mengenring  $\mathcal{H}$ .*

**Proposition 14.8.** *Sei  $A \subseteq X$ . So ist  $\{\emptyset, A\}$  ein Mengenring, welcher genau dann eine Mengenalgebra ist, wenn  $A = X$ .*

### 14.1.2 $\sigma$ -Algebren

**Definition 14.9.** Sei  $X$  eine Menge. Ein Mengensystem  $\mathcal{A} \subseteq \mathcal{P}(X)$  heißt  **$\sigma$ -Algebra**, falls folgendes gilt:

1.  $X \in \mathcal{A}$
2.  $A \in \mathcal{A} \implies X \setminus A \in \mathcal{A}$
3.  $\forall i \in \mathbb{N} : A_i \in \mathcal{A} \implies \bigcup_{i \in \mathbb{N}} A_i \in \mathcal{A}$

Das Paar  $(X, \mathcal{A})$  heißt **messbarer Raum**.

**Satz 14.10.** *Es gilt außerdem:*

1.  $\forall i \in \mathbb{N} : A_i \in \mathcal{A} \implies \bigcap_{i \in \mathbb{N}} A_i \in \mathcal{A}$
2.  $\emptyset \in \mathcal{A}$
3.  $\forall A, B \in \mathcal{A} : A \setminus B \in \mathcal{A}$

*Beweis.*

$$\bigcap_{i \in \mathbb{N}} A_i = X \setminus \left( \bigcup_{i \in \mathbb{N}} (X \setminus A_i) \right)$$

$$\emptyset = X \setminus X$$

$$A \setminus B = A \cap (X \setminus B)$$

□

Die Potenzmenge  $\mathcal{P}(X)$  selbst ist bereits eine  $\sigma$ -Algebra. Ebenso ist die Menge  $\{\emptyset, X\}$  bereits eine  $\sigma$ -Algebra. Später werden wir zeigen, dass die Menge der **messbaren Mengen** eine  $\sigma$ -Algebra bilden und dass die offenen Mengen ein Teilsystem der messbaren Mengen bilden.

**Satz 14.11.** *Jeder zählbar unendliche Durchschnitt von  $\sigma$ -Algebren ist wieder eine  $\sigma$ -Algebra.*

*Beweis.* Proof by trying every necessary condition and realizing it works.  $\square$

**Definition 14.12.** Für ein Mengensystem  $\mathcal{E} \subseteq \mathcal{P}(X)$  heißt

$$\sigma(\mathcal{E}) = \bigcap \{ \mathcal{A} \mid \mathcal{A} \text{ ist } \sigma\text{-Algebra und } \mathcal{E} \subseteq \mathcal{A} \}$$

die von  $\mathcal{E}$  **erzeugte**  $\sigma$ -Algebra.

$\sigma(\mathcal{E})$  ist in jeder Sigma-Algebra, welche  $\mathcal{E}$  enthält, enthalten, also ist  $\sigma(\mathcal{E})$  die kleinste  $\sigma$ -Algebra, welche  $\mathcal{E}$  enthält.

Einige Beispiele für wichtige  $\sigma$ -Algebren:

1. Ist  $E \subseteq X$  und  $\mathcal{E} = \{E\}$ , so gilt  $\sigma(\mathcal{E}) = \{\emptyset, E, X \setminus E, X\}$
2. Sei  $(X, \mathcal{O})$  ein topologischer Raum, also  $\mathcal{O}$  das System der offenen Mengen. Die von  $\mathcal{O}$  erzeugte  $\sigma$ -Algebra heißt **Borel- $\sigma$ -Algebra**  $\mathcal{B}(\mathcal{O})$ , und ihre Elemente heißen **Borelmengen**. Im Fall des  $\mathbb{R}^n$  mit der kanonischen Topologie schreiben wir auch  $\mathcal{B}^n$ .
3. Sei  $X$  eine beliebige nichtleere Menge,  $\mathcal{C}$  eine  $\sigma$ -Algebra auf einer Menge  $Y$  und  $f : X \rightarrow Y$  eine Abbildung. So ist

$$f^{-1}(\mathcal{C}) := \{B \subseteq X : f(B) \in \mathcal{C}\}$$

eine  $\sigma$ -Algebra.

- 3.1 Sei  $X \subseteq Y$  und sei  $\mathbb{C}$  eine  $\sigma$ -Algebra auf  $Y$ . So nennen wir die durch die Identitätsabbildung  $\text{id} : X \rightarrow Y, x \rightarrow x$  induzierte  $\sigma$ -Algebra

$$\mathcal{C} \upharpoonright_X := \text{id}^{-1}(\mathcal{C}) = \{\text{id}^{-1}(C) \mid C \in \mathcal{C}\} = \{X \cup A \mid A \in \mathcal{C}\}$$

auch die **Spur- $\sigma$ -Algebra auf  $X$**  oder die **von  $\mathcal{C}$  auf  $X$  induzierte  $\sigma$ -Algebra**.

**Proposition 14.13.** *Es ist konsistent mit ZF (Also der Standardaxiomatik der Mengenlehre, ausgenommen das Auswahlaxiom), dass jede Menge  $M \in \mathcal{P}(\mathbb{R})$  eine Borelmenge ist.*

Somit sind Existenzbeweise von Mengen, welche nicht Borel sind, in der Regel nichtkonstruktive Beweise, welche auf Feinheiten der Mengenlehre aufbauen. Das berühmteste Beispiel sind die sogenannten Vitalimengen, welche auch nach unseren späteren Verfeinerungen des Maßbegriffs noch Probleme bleiben werden.

**Definition 14.14.** Eine **Vitalimenge** ist eine Teilmenge  $V \subset [0, 1]$ , sodass für jede reelle Zahl  $r$  genau eine Zahl  $v \in V$  enthalten ist, sodass  $v - r \in \mathbb{Q}$ .

**Proposition 14.15.** *Wird das Auswahlaxiom angenommen, existieren Vitalimengen.*

*Beweisskizze.* Die Rationalen Zahlen  $\mathbb{Q}$  bilden eine normale Untergruppe der reellen Zahlen  $\mathbb{R}$ . Somit können wir die Quotientengruppe  $\mathbb{R}/\mathbb{Q}$  bilden.

$\mathbb{R}/\mathbb{Q}$  ist überabzählbar. Die Elemente von  $\mathbb{R}/\mathbb{Q}$  sind disjunkte Mengen reeller Zahlen, welche die Form  $\{r + \mathbb{Q} \mid r \in \mathbb{R}\}$  haben. Da  $\mathbb{Q}$  dicht in  $\mathbb{R}$  ist, ist auch jede Äquivalenzklasse dicht in  $\mathbb{R}$ .

Durch das Auswahlaxiom können wir nun aus jeder Äquivalenzklasse ein Element wählen, welches in  $[0, 1]$  liegt. Wir erhalten eine Vitalimenge. ”□”

**Proposition 14.16.** *Vitalimengen sind nicht Borel.*

Ein Beweis folgt (hoffentlich -w-) später.

Nun fürs Erste zurück zu  $\sigma$ -Algebren.

**Satz 14.17.** *Sei  $X$  eine Menge und seien  $\mathcal{E}_i \subseteq \mathcal{P}(X)$  Mengensysteme. So gilt:*

$$\sigma\left(\bigcup_{i \in I} \mathcal{E}_i\right) = \sigma\left(\bigcup_{i \in I} \sigma(\mathcal{E}_i)\right)$$

*Beweis.* Es gilt  $\mathcal{E}_i \subseteq \sigma(\mathcal{E}_i)$ , also auch  $\sigma(\bigcup_{i \in I} \mathcal{E}_i) \subseteq \sigma(\bigcup_{i \in I} \sigma(\mathcal{E}_i))$ .

Umgekehrt gilt (TODO) □

**Satz 14.18.** *Jede  $\sigma$ -Algebra ist entweder endlich oder überabzählbar.*

*Beweis.* Wir definieren:

$$at(x) := \bigcap \{A \in \mathcal{A} : x \in A\}$$

**Lemma 14.19.** *Für jedes  $x, y \in X$  gilt*

$$at(x) \cap at(y) \neq \emptyset \implies at(x) = at(y)$$

*Beweis.* Angenommen,  $\text{at}(x) \neq \text{at}(y)$ . Dann existiert ein Element  $A_x \in \mathcal{A}$ , in dem  $x$  enthalten ist, aber nicht  $y$ . Dann ist  $X \setminus A_x \in \text{at}(y)$  und disjunkt von  $A_x$ . Dann gilt  $\text{at}(y) = \text{at}(y) \cap X \setminus A_x$ . Außerdem ist

$$\text{at}(x) = \bigcap \{A \in \mathcal{A} : x \in A\} = \bigcap \{A \in \mathcal{A} : x \in A\} \cap A_x = \text{at}(x) \cap A_x.$$

Es folgt:

$$\text{at}(x) \cap \text{at}(y) = \text{at}(x) \cap A_x \cap X \setminus A_x \cap \text{at}(y) = \emptyset$$

□

**Lemma 14.20.** Falls  $\mathcal{A}$  abzählbar ist, gilt für jedes  $x \in X$   $\text{at}(x) \in \mathcal{A}$ , und für jedes  $A \in \mathcal{A}$   $A = \bigcup_{x \in A} \text{at}(x)$

*Beweis.* Die erste Bedingung folgt daraus, dass die  $\sigma$ -Algebra unter abzählbaren Schnitten abgeschlossen ist. Es gilt  $A \subseteq \bigcup_{x \in A} \text{at}(x)$ , da in jedem  $\text{at}(x)$  zumindest eine Menge enthalten ist, die  $x$  enthält. Es gilt  $\forall x : \text{at}(x) \subseteq A$ , da  $x \in A$  und  $\text{at}(X)$  als Schnitt aller solcher Teilmengen definiert ist, somit gilt auch  $\bigcup_{x \in A} \text{at}(x) \subseteq A$ . □

Wir wollen nun diese Lemmas zum Widerspruch führen. Angenommen,  $\mathcal{A}$  ist nicht überabzählbar. Sei  $B \subseteq \mathcal{A}$  die Menge der Atome.

1. Angenommen,  $B$  ist endlich. Dann besteht  $\mathcal{A}$  nach unserem zweiten Lemma höchstens aus jeder möglichen Kombination aus Atomen, wovon es endlich viele gibt, also ist auch  $\mathcal{A}$  endlich.
2. Angenommen,  $B$  ist abzählbar. Dann können wir  $B = \{B_i\}_{i \in \mathbb{N}}$  schreiben. Definiere nun  $B = \{\bigcup_{i \in I} B_i : I \subseteq \mathbb{N}\}$ . Diese Menge ist in Bijektion mit  $\mathcal{P}(\mathbb{N})$ .

□

## 14.2 Maße

**Definition 14.21.** Sei  $\mathcal{A} \subseteq \mathcal{P}(X)$  eine  $\sigma$ -Algebra. Eine nichtnegative Funktion  $\mu : \mathcal{A} \rightarrow [0, \infty]$  heißt **Maß**, falls:

1.  $\mu(\emptyset) = 0$

2. Für beliebige paarweise disjunkte  $A_i \in \mathcal{A}, i \in \mathbb{N}$  gilt:

$$\mu \left( \bigcup_{i \in \mathbb{N}} A_i \right) = \sum_{i \in \mathbb{N}} \mu(A_i)$$

Das Tripel  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  heißt dann **Maßraum**.

**Definition 14.22.** Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein Maßraum.  $\mu$  heißt **endlich**, falls  $\mu(X) < \infty$ , und  **$\sigma$ -endlich**, falls es eine Folge  $(X_i) \subseteq \mathcal{A}$  mit  $\mu(X_i) < \infty$  gibt, sodass  $X = \bigcup_{i \in \mathbb{N}} X_i$ .

**Definition 14.23.** Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein Maßraum. Ist  $\mu(X) = 1$ , so wird  $\mu$  **Wahrscheinlichkeitsmaß** genannt.

**Definition 14.24.** Sei  $X$  beliebig,  $\mathcal{A} = \mathcal{P}(X)$ ,  $x \in X$  beliebig. Das **Diracmaß** ist das Maß:

$$\delta_x(A) = \begin{cases} 0 & x \notin A \\ 1 & x \in A \end{cases}$$

**Definition 14.25.** Auf einer beliebigen Menge  $X$  definieren wir das **Zählmaß**  $\text{card}(A) : \mathcal{P}(X) \rightarrow [0, \infty]$  durch:

$$\text{card}(A) = \begin{cases} |A| & A \text{ endlich} \\ \infty & A \text{ unendlich} \end{cases}$$

**Definition 14.26. Einschränkungen von Maßen:** Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein Maßraum,  $M \in \mathcal{A}$  und  $\mathcal{A}|_M \subseteq \mathcal{P}(M)$  die von  $\mathcal{A}$  auf  $M$  induzierte  $\sigma$ -Algebra. Wir können ein Maß  $\mu|_M$  auf  $\mathcal{A}|_M$  definieren, da es für alle  $B \in \mathcal{A}|_M$  ein  $A \in \mathcal{A}$  mit  $B = A \cap M$  gibt. Wir setzen also:

$$\mu|_M(B) = \mu(A \cap M)$$

**Definition 14.27.** Sei  $\mathcal{A} \subseteq \mathcal{P}(X)$  eine  $\sigma$ -Algebra. Das **triviale Maß** ist gegeben durch:

$$\forall A \in \mathcal{A} : \mu(A) = 0$$

**Satz 14.28. Stetigkeitseigenschaften:** Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein Maßraum. Dann gelten für  $A_i \subseteq \mathcal{A}, i \in \mathbb{N}$  folgende Aussagen:

1. Ist  $A_i$  monoton wachsend, also  $A_1 \subseteq A_2 \subseteq \dots$ , so folgt

$$\mu \left( \bigcup_{i \in \mathbb{N}} A_i \right) = \lim_{i \rightarrow \infty} \mu(A_i)$$

2. Ist  $\mu(A_1) < \infty$  und  $A_i$  monoton fallend, also  $A_1 \supseteq A_2 \supseteq \dots$ , dann folgt:

$$\mu \left( \bigcap_{i \in \mathbb{N}} A_i \right) = \lim_{i \rightarrow \infty} \mu(A_i)$$

3.  $\mu$  ist  **$\sigma$ -Subadditiv**:

$$\mu \left( \bigcup_{i \in \mathbb{N}} A_i \right) \leq \sum_{i \in \mathbb{N}} \mu(A_i)$$

*Beweis.*

1. Wir definieren  $\tilde{A}_1 := A_1$  und  $\tilde{A}_k := A_j \setminus A_{k-1}$ . So sind die  $\tilde{A}_k$  paarweise disjunkt. Es gilt:

$$\begin{aligned} \mu\left(\bigcup A_i\right) &= \mu\left(\bigcup \tilde{A}_i\right) \\ &= \sum_{i \in \mathbb{N}} \mu(\tilde{A}_i) \\ &= \lim_{n \rightarrow \infty} \sum_{i=1}^n \mu(\tilde{A}_i) \\ &= \lim_{n \rightarrow \infty} \mu\left(\bigcup_{i=1}^n \tilde{A}_i\right) \\ &= \lim_{n \rightarrow \infty} \mu(A_n) \end{aligned}$$

2. Wir definieren  $\tilde{A}'_k := A_1 \setminus A_k$ . Es gilt:

$$\begin{aligned} \mu(A_1) &= \mu(A_1 \cap A_k) + \mu(A_1 \setminus A_k) \\ &= \mu(A_k) + \mu(\tilde{A}'_k) \end{aligned}$$

Es folgt

$$\mu(A_1) - \mu(A_k) = \mu(\tilde{A}'_k)$$

Also auch:

$$\begin{aligned} \mu(A_1) - \lim_{k \rightarrow \infty} \mu(A_k) &= \lim_{k \rightarrow \infty} \mu(\tilde{A}'_k) \\ &= \mu\left(\bigcup_{k \in \mathbb{N}} \tilde{A}'_k\right) \\ &= \mu\left(A_1 \setminus \bigcap_{k \in \mathbb{N}} A_k\right) \\ &= \mu(A_1) - \mu\left(\bigcap_{k \in \mathbb{N}} A_k\right) \end{aligned}$$

- 3.

□

**Proposition 14.29.** *Das Zählmaß führt zu Gegenbeispielen zu 2. bei unendlichem  $\mu(A_1)$ .*

**Definition 14.30.** Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein Maßraum. Jede Menge  $A \in \mathcal{A}$  mit  $\mu(A) = 0$  heißt **Nullmenge**. Wir bezeichnen das System aller Nullmengen eines Maßes mit  $\mathcal{N}(\mu)$ .  $\mu$  heißt **vollständig**, wenn jede Teilmenge einer Nullmenge ebenfalls in der  $\sigma$ -Algebra

enthalten ist und ebenfalls Maß 0 hat.

**Proposition 14.31.** *Das triviale Maß ist auf jeder  $\sigma$ -Algebra, welche nicht die Potenzmenge ist, nicht vollständig.*

**Definition 14.32.** Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein Maßraum und  $\mathcal{T}_\mu$  die Mengen aller Teilmengen von Nullmengen in  $\mu$ . Wir definieren den **Abschluss** von  $\mathcal{A}$  als:

$$\overline{\mathcal{A}}_\mu := \{A \cup N : A \in \mathcal{A}, N \in \mathcal{T}_\mu\}$$

$\mu$  ist offensichtlich genau dann vollständig, wenn  $\mathcal{T}_\mu \subseteq \mathcal{A}$ . Wir definieren für  $A \in \mathcal{A}$  und  $N \in \mathcal{T}_\mu$  nun den Abschluss des Maßes als:

$$\bar{\mu}(A \cup N) := \mu(A)$$

**Satz 14.33. Vervollständigung:** *Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein Maßraum. Dann ist  $\overline{\mathcal{A}}_\mu$  eine  $\sigma$ -Algebra und  $\bar{\mu}$  ein vollständiges Maß, welches auf  $\mathcal{A}$  mit  $\mu$  übereinstimmt.*

*Beweis.*

1.  $\mathcal{T}_\mu$  ist unter abzählbaren Vereinigungen abgeschlossen, ebenso  $\mathcal{A}$ . Also ist auch  $\overline{\mathcal{A}}_\mu$  unter abzählbaren Vereinigungen abgeschlossen.

Sei  $E \in \overline{\mathcal{A}}_\mu$ . Dann existieren ein  $A \in \mathcal{A}$ ,  $N \in \mathcal{T}_\mu$  und ein  $B \in \mathcal{N}(\mu)$ , sodass  $E = A \cup N$ .

Es gilt  $B \setminus N \in \mathcal{T}_\mu$ . Nun gilt:

$$X \setminus E = (X \setminus (A \cup B)) \cup (B \setminus N)$$

Da  $(X \setminus (A \cup B)) \in \mathcal{A}$  und  $B \setminus N \in \mathcal{T}_\mu$  gilt also  $X \setminus E \in \overline{\mathcal{A}}_\mu$ . Also ist  $\overline{\mathcal{A}}_\mu$  eine  $\sigma$ -Algebra. □

2. coming soon :)

□

**Satz 14.34.** *Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein Maßraum und sei  $(X, \overline{\mathcal{A}}_\mu, \bar{\mu})$  dessen Vervollständigung. Sei  $(X, \mathcal{B}, \nu)$  ein weiterer vollständiger Maßraum mit  $\mathcal{A} \subseteq \mathcal{B}$  und  $\forall A \in \mathcal{A} : \mu(A) = \nu(A)$ . Dann ist  $\overline{\mathcal{A}}_\mu \subseteq \mathcal{B}$  und  $\forall A \in \overline{\mathcal{A}}_\mu : \nu(A) = \bar{\mu}(A)$ .*

*Beweis.* Aus  $\mathcal{A} \subseteq \mathcal{B}$  und  $\mu = \nu$  auf  $\mathcal{A}$  folgt direkt  $\mathcal{N}(\mu) \subseteq \mathcal{N}(\nu)$ , also auch  $\mathcal{T}_\mu \subseteq \mathcal{T}_\nu$ . Da  $\nu$  vollständig ist, ist  $\mathcal{T}_\mu \subseteq \mathcal{T}_\nu \subseteq \mathcal{B}$ , also auch  $\overline{\mathcal{A}}_\mu \subseteq \mathcal{B}$ .

Da  $\bar{\mu}$  auf  $\overline{\mathcal{A}_\mu}$  vollständig durch  $\mu$  auf  $\mathcal{A}$  bestimmt ist, und  $\mu = \nu$  auf  $\mathcal{A}$ , folgt außerdem  $\bar{\mu} = \nu$  auf  $\overline{\mathcal{A}_\mu}$ .  $\square$

### 14.3 Messbare Funktionen

**Definition 14.35.** Seien  $(X, \mathcal{A})$  und  $(Y, \mathcal{C})$  messbare Räume. Eine Abbildung  $f : X \rightarrow Y$  heißt  $\mathcal{A} - \mathcal{C}$ -Messbar, falls

$$f^{-1}(\mathcal{C}) \subseteq \mathcal{A},$$

also

$$\forall c \in \mathcal{C} : f^{-1}(c) \in \mathcal{A}.$$

**Proposition 14.36.**

1. Konstante Abbildungen sind messbar.
2. Sei  $\mathbb{R}$  mit der Borel- $\sigma$ -Algebra versehen. Dann ist für jeden Messbaren Raum  $(X, \mathcal{A})$  und jede Menge  $E \in \mathcal{A}$  die Indikatorfunktion  $\chi_E$  messbar.
3. Die Komposition messbarer Funktionen ist messbar.

**Proposition 14.37.** Das Finden nicht Borel-messbarer Funktionen ist ähnlich schwierig wie das Finden von Mengen, die nicht Borel sind. Alle praxisrelevanten Funktionen  $\mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^k$  sind Borel-messbar.

**Lemma 14.38.** Seien  $(X, \mathcal{A})$ ,  $(Y, \mathcal{C})$  messbare Räume. Sei  $f : X \rightarrow Y$  eine Abbildung. Für beliebige Systeme  $\mathcal{E} \subseteq \mathcal{C}$  gilt:

$$f^{-1}(\sigma(\mathcal{E})) = \sigma(f^{-1}(\mathcal{E}))$$

Die Urbildbildung kommutiert also mit der Erzeugung von  $\sigma$ -Algebren.

*Beweis.*

$\supseteq$  :  $f^{-1}(\sigma(\mathcal{E}))$  ist wieder eine  $\sigma$ -Algebra. Es gilt außerdem  $f^{-1}(\mathcal{E}) \subseteq f^{-1}(\sigma(\mathcal{E}))$ . Da die erzeugte  $\sigma$ -Algebra die kleinstmögliche ist gilt also  $\sigma(f^{-1}(\mathcal{E})) \subseteq f^{-1}(\sigma(\mathcal{E}))$ .

$\subseteq$  :

$$\mathcal{F} := \{F \subseteq Y \mid f^{-1}(F) \in \sigma(f^{-1}(\mathcal{E}))\}$$

ist wieder eine  $\sigma$ -Algebra. Es gilt  $\mathcal{E} \subseteq \mathcal{F}$ , also  $\sigma(\mathcal{E}) \subseteq \mathcal{F}$ , also  $f^{-1}(\sigma(\mathcal{E})) \subseteq \sigma(f^{-1}(\mathcal{E}))$ .  $\square$



**Korollar 14.39.** Seien  $(X, \mathcal{A})$ ,  $(Y, \mathcal{C})$  messbare Räume und sei  $\mathcal{C} = \sigma(\mathcal{E})$ . Jede Abbildung  $f : X \rightarrow Y$  mit  $f^{-1}(\mathcal{E}) \subseteq \mathcal{A}$  ist  $\mathcal{A}$  -  $\mathcal{C}$ -messbar.

*Beweis.*

$$f^{-1}(\mathcal{C}) = f^{-1}(\sigma(\mathcal{E})) = \sigma(f^{-1}(\mathcal{E})) \subseteq \sigma(\mathcal{A}) \subseteq \mathcal{A}$$

□

**Korollar 14.40.** Stetige Funktionen  $f : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}^k$  sind  $\mathcal{B}^n$  -  $\mathcal{B}^k$ -messbar (Borel-messbar).

**Korollar 14.41.** Sei  $X \neq \emptyset$ ,  $(Y, \mathcal{C})$  ein messbarer Raum und  $f : X \rightarrow Y$ . Sei  $f^{-1}(\mathcal{C})$  eine  $\sigma$ -Algebra. Dann ist  $f$   $f^{-1}(\mathcal{C})$  -  $\mathcal{C}$ -messbar.  $f^{-1}(\mathcal{C})$  ist außerdem die kleinste  $\sigma$ -Algebra, die  $f$  messbar macht.

**Korollar 14.42.** Analog für Familien  $f_i$ .

**Definition 14.43.** Wir definieren  $0 \cdot \pm\infty = 0$ .

Die Multiplikation ist damit in den vier Punkten  $(0, \pm\infty)$  und  $(\pm\infty, 0)$  unstetig. Diese Erweiterung wird sich aber später für die Integration als sinnvoll erweisen - die Fläche der Nullfunktion über das unendliche Intervall  $\mathbb{R}$  soll schließlich 0 sein.

**Definition 14.44.** Sei  $(X, \mathcal{A})$  ein messbarer Raum und  $D \in \mathcal{A}$ . eine Funktion  $f : D \rightarrow \overline{\mathbb{R}}$  heißt **numerische Funktion**.

**Lemma 14.45.** Sei  $(X, \mathcal{A})$  ein messbarer Raum,  $D \in \mathcal{A}$  und  $f : D \rightarrow \overline{\mathbb{R}}$ . Dann ist äquivalent:

1.  $f$  ist  $\mathcal{A}$ -messbar
2. Für jede offene Menge  $U \subseteq \mathbb{R}$  ist  $f^{-1}(U) \in \mathcal{A}$ ,  $f^{-1}(\infty) \in \mathcal{A}$  und  $f^{-1}(-\infty) \in \mathcal{A}$ .
3.  $\forall s \in \mathbb{R} : \{f(x) \leq s\} \in \mathcal{A}$
4.  $\forall s \in \mathbb{R} : \{f(x) < s\} \in \mathcal{A}$
5.  $\forall s \in \mathbb{R} : \{f(x) \geq s\} \in \mathcal{A}$
6.  $\forall s \in \mathbb{R} : \{f(x) > s\} \in \mathcal{A}$

*Beweis.* 1. und 2. sind durch unsere Korrolare äquivalent. Aus 2. folgt 6., da

$\{f > s\} = f^{-1}(s, \infty) \cup f^{-1}(\infty)$ . 3.-6. sind äquivalent, da

$$\begin{aligned}\{f(x) \leq s\} &= \bigcap_{k \in \mathbb{N}} \{f(x) \leq s + \frac{1}{k}\} \\ \{f(x) > s\} &= D \setminus \{f(x) \leq s\}\end{aligned}$$

etc. Betrachte nun  $f^{-1}((a, b)) = \{f(x) > a\} \cap \{f(x) < b\} \in \mathcal{A}$ . Wir behaupten nun, dass jede offene Menge in  $\overline{\mathbb{R}}$  durch abzählbar viele Intervalle generiert ist. Dadurch folgt dann aus 3.-6. auch 2.  $\square$

**Proposition 14.46.** *Es reicht auch, die gegebenen Eigenschaften für  $\mathbb{Q}$  zu fordern.*

**Lemma 14.47.** *Sei  $(X, \mathcal{A})$  ein messbarer Raum,  $D \in \mathcal{A}$ ,  $f, g : D \rightarrow \overline{\mathbb{R}}$   $\mathcal{A}$ -messbar. Dann sind die Mengen  $\{f < g\}$  und  $\{f \leq g\}$  messbar.*

*Beweis.*

$$\begin{aligned}\{f < g\} &= \bigcup_{q \in \mathbb{Q}} (\{f < q\} \cap \{g > q\}) \\ \{f \leq g\} &= D \setminus \{f < g\}\end{aligned}$$

$\square$

**Definition 14.48.** Wir definieren in den folgenden Sätzen die Grenzwerte von Funktionenfolgen **punktweise**:

$$(\liminf_{k \rightarrow \infty} f_k)(x) = \liminf_{k \rightarrow \infty} f_k(x)$$

**Satz 14.49.** *Folgende Funktionen von messbaren  $f_k$  sind messbar:*

1.  $\inf f_k$
2.  $\sup f_k$
3.  $\liminf f_k$
4.  $\limsup f_k$

*Beweis.* Sei  $s \in \mathbb{R}$ . Dann gilt:

$$\begin{aligned}\{(\inf f_k) \geq s\} &= \bigcap_{k \in \mathbb{N}} \{f_k \geq s\} \\ \{(\sup f_k) \leq s\} &= \bigcap_{k \in \mathbb{N}} \{f_k \leq s\}\end{aligned}$$

Also sind  $\inf f_k$  und  $\sup f_k$  messbar.

Es gilt außerdem:

$$\begin{aligned}\liminf f_k &= \sup_{k \in \mathbb{N}} (\inf_{l \geq k} f_l) \\ \limsup f_k &= \inf_{k \in \mathbb{N}} (\sup_{l \geq k} f_l)\end{aligned}$$

Also sind  $\liminf f_k$  und  $\limsup f_k$  ebenfalls messbar. □

**Definition 14.50.** Wir definieren die Positiv- und Negativanteile einer Funktion als:

$$\begin{aligned}f^+ &:= \max(f, 0) \geq 0 \\ f^- &:= \max(-f, 0) \geq 0\end{aligned}$$

Es gilt also  $f = f^+ - f^-$  und  $|f| = f^+ + f^-$

**Satz 14.51.** Sei  $(X, \mathcal{A})$  ein messbarer Raum,  $D \in \mathcal{A}$ ,  $f, g : D \rightarrow \overline{\mathbb{R}}$   $\mathcal{A}$ -messbar,  $\alpha \in \mathbb{R}$ . Dann sind auch folgende Funktionen auf ihren Definitionsbereichen messbar:

1.  $f + g$
2.  $\alpha f$
3.  $f^+$
4.  $f^-$
5.  $\max(f, g)$
6.  $\min(f, g)$
7.  $|f|$
8.  $fg$
9.  $\frac{f}{g}$

Mit "auf ihren Definitionsbereichen messbar" werden Definitionslücken ausgeschlossen, z.B.  $(f+g)(x)$  mit  $f(x) = \infty$  und  $g(x) = -\infty$

*Beweis.* Seien  $f, g : X \rightarrow \mathbb{R}$ . Dann gilt:

$$\{f+g < t\} = \bigcup_{r,s \in \mathbb{Q}, r+s < t} \{f < r\} \cap \{g < s\}$$

Also sind  $f+g$  und  $-f$   $\mathcal{A}$ -messbar. Es gilt außerdem:

$$\{\alpha f > t\} = \{f > \frac{t}{\alpha}\}$$

Also ist auch  $\alpha f$  messbar.

Sei nun  $\varphi \in C^0(\mathbb{R})$ . Dann ist  $\varphi \circ f$   $\mathcal{A}$ -messbar:

$$(\varphi \circ f)^{-1}(U) = f^{-1}(\varphi^{-1}(U)) \in \mathcal{A}$$

Daraus folgt nun die Messbarkeit von  $f^\pm$ :

$$\varphi(s) = \max(\pm s, 0)$$

Für  $|f|$  gilt:

$$|f| = f^+ + f^-$$

Für  $\max$  und  $\min$  gelten folgende Formeln:

$$\begin{aligned} \max(f, g) &= \frac{1}{2}(f + g + |f - g|) \\ \min(f, g) &= \frac{1}{2}(f + g - |f - g|) \end{aligned}$$

Es gilt  $f^2 = \varphi \circ f$  mit  $\varphi(s) = s^2$ , daraus folgt die Messbarkeit von  $f^2$ , also auch von:

$$fg = \frac{1}{4}((f+g)^2 - (f-g)^2)$$

Schließlich ist auch  $\frac{1}{g}$  messbar, da

$$\left\{ \frac{1}{g} < s \right\} = \begin{cases} \frac{1}{s} < g < 0 & s < 0 \\ \{g < 0\} & s = 0 \\ \{g < 0\} \cup \{g > \frac{1}{s}\} & s > 0 \end{cases}$$

Für  $g : X \rightarrow \overline{\mathbb{R}}$  definieren wir nun:

$$f_k(x) := \begin{cases} k & f(x) \geq k \\ f(x) & -k < f(x) < k \\ -k & f(x) \leq -k \end{cases}$$

Diese  $f_k$  sind messbar (?). Ersetzen wir nun die Funktionen  $f$  und  $g$  in den gewünschten Formeln durch  $f_k$  und  $g_k$ , konvergieren die entstehenden Funktionenfolgen punktweise gegen die gewünschten Funktionen in den erweiterten reellen Zahlen. Also gilt der Satz nicht nur für  $f, g : X \rightarrow \mathbb{R}$ , sondern auch für  $f, g : X \rightarrow \overline{\mathbb{R}}$ .  $\square$

**Definition 14.52.** Eine Aussage  $A[x]$  ist **wahr für  $\mu$ -fast alle  $x$** , wenn

$$\{x \in M \mid A[x] \text{ ist falsch}\} \subseteq N \in \mathcal{N}(\mu)$$

**Definition 14.53.** Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein Maßraum. Eine auf  $D \in \mathcal{A}$  definierte numerische Funktion  $f : D \rightarrow \overline{\mathbb{R}}$  heißt  $\mu$ -messbar auf  $X$ , wenn  $\mu(X \setminus D) = 0$  und  $f|_D$ -messbar ist.

**Satz 14.54.** Die Relation " $f = g$   $\mu$ -fast überall" ist eine Äquivalenzrelation

**Satz 14.55.** Sei  $D \in \mathcal{A}$  und  $f : D \rightarrow \overline{\mathbb{R}}$   $\mu$ -messbar. Dann gibt es eine  $\mathcal{A}$ -messbare Funktion  $g : X \rightarrow \overline{\mathbb{R}}$  mit  $f = g$  auf  $D$ .

**Korollar 14.56.** Unsere Sätze über  $\mathcal{A}$ -messbare Funktionen gelten auch für  $\mu$ -messbare Funktionen.

**Lemma 14.57.** Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein vollständiger Maßraum und sei  $f$   $\mu$ -messbar auf  $X$ . Dann ist jede Funktion  $\tilde{f}$  mit  $f = \tilde{f}$   $\mu$ -fast überall auch  $\mu$ -messbar.

*Beweis.* Wir haben  $f : D \rightarrow \overline{\mathbb{R}}$ ,  $D \in \mathcal{A}$ ,  $\mu(X \setminus D) = 0$ .

$\tilde{f} : \tilde{D} \rightarrow \overline{\mathbb{R}} \implies \exists N \in \mathcal{N}(\mu) : X \setminus N \subseteq D \cap \tilde{D}$  und  $\forall x \in X \setminus N : f(x) = \tilde{f}(x)$ .  
Es folgt, dass  $X \setminus \tilde{D} \in N$ . Da  $\mu$  vollständig ist, folgt  $\tilde{D} \in \mathcal{A}$ .

Es gilt:

$$\begin{aligned} \{x \in \tilde{D} : \tilde{f}(x) < s\} &= \{x \in \tilde{D} \cap N \mid \tilde{f}(x) < s\} \cup \{x \in \tilde{D} \cap (X \setminus N) : \tilde{f}(x) < s\} \\ &= \{x \in \tilde{D} \cap N \mid \tilde{f}(x) < s\} \cup \{x \in X \setminus N : \tilde{f}(x) < s\} \\ &= \{x \in \tilde{D} \cap N \mid \tilde{f}(x) < s\} \\ &\quad \cup (\{x \in D : \tilde{f}(x) < s\} \setminus \{x \in D \cap N : \tilde{f}(x) < s\}) \\ &= \{x \in \tilde{D} \cap N \mid \tilde{f}(x) < s\} \\ &\quad \cup (\{x \in D : \tilde{f}(x) < s\} \setminus (\{x \in D : \tilde{f}(x) < s\} \cap N)) \end{aligned}$$

Also ist  $\tilde{f}$   $\mu$ -messbar.  $\square$

**Satz 14.58.** Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein vollständiger Maßraum. Seien Funktionen  $f_k, k \in \mathbb{N}$   $\mu$ -messbar. Falls  $f_k$  punktweise  $\mu$ -fast-überall gegen  $f$  konvergiert, so ist  $f$   $\mu$ -messbar.

**Satz 14.59. Satz von Severini-Egorov:** Sei  $(X, \mathcal{A}, \mu)$  ein Maßraum,  $D \in \mathcal{A}$  eine Menge mit  $\mu(D) < \infty$ , und seien  $f_k, f$  messbare,  $\mu$ -fast-überall endliche Funktionen auf  $D$ , sodass die  $f_k$  fast überall gegen  $f$  konvergieren. Dann existiert für alle  $\varepsilon \in \mathbb{R}^+$  eine Menge  $B \in \mathcal{A}$  mit  $B \subseteq D$  und

1.  $\mu(D \setminus B) < \varepsilon$
2.  $f_k$  konvergiert auf  $B$  gleichmäßig gegen  $f$ .

## 14.4 Äußere Maße

**Definition 14.60.** Sei  $X$  eine Menge. Wir nennen eine Funktion  $\mu : \mathcal{P}(X) \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  ein **äußeres Maß auf  $X$** , falls

$$A \subseteq \bigcup_{i \in \mathbb{N}} A_i \implies \mu(A) \leq \sum_{i \in \mathbb{N}} \mu(A_i).$$

Alle bisher eingeführten Begrifflichkeiten zu Maßen und ihren Eigenschaften sind analog für äußere Maße definiert. Insbesondere ist ein äußeres Maß immer monoton und  $\sigma$ -subadditiv.

**Definition 14.61.** Sei  $\mu$  ein äußeres Maß auf  $X$ . Die Menge  $A \subseteq X$  heißt  $\mu$ -messbar, falls für alle  $S \subseteq X$ :

$$\mu(S) \geq \mu(S \cap A) + \mu(S \setminus A)$$

Das System aller  $\mu$ -messbaren Mengen wird mit  $\mathcal{M}(\mu)$  bezeichnet.

**Beispiel 14.62.** Jedes Maß auf  $\mathcal{P}(X)$  ist ein äußeres Maß. Beispiele sind z.B. das Diracmaß oder das Zählmaß.

**Satz 14.63.** Sei  $Q$  ein System von Teilmengen einer Menge  $X$ , welches die leere Menge enthält. Sei  $\lambda : Q \rightarrow [0, \infty]$  eine Mengenfunktion, sodass  $\lambda(\emptyset) = 0$ . Sei außerdem  $\mu : \mathcal{P}(X) \rightarrow [0, \infty]$  für beliebige  $E \subseteq X$ , sodass:

$$\mu(E) = \inf \left\{ \sum_{i=1}^{\infty} \mu(P_i) \mid P_i \in Q, E \subseteq \bigcup_{i \in \mathbb{N}} P_i \right\}$$

Dann ist  $\mu$  ein äußeres Maß.

**Satz 14.64.** Seien  $X, Y$  Mengen und  $f : X \rightarrow Y$ . Für ein gegebenes äußeres Maß  $\mu : \mathcal{P}(X) \rightarrow [0, \infty]$  erhält man durch die Vorschrift

$$\begin{aligned} f(\mu) : \mathcal{P}(Y) &\rightarrow [0, \infty] \\ B &\mapsto \mu(f^{-1}(B)) \end{aligned}$$

ein äußeres Maß auf  $Y$ , genannt das **Bildmaß von  $\mu$  unter  $f$** .

Ist  $f^{-1}(B)$   $\mu$ -messbar, so ist  $B$   $f(\mu)$ -messbar.

**Satz 14.65.** Sei  $\mu : \mathcal{P}(X) \rightarrow [0, \infty]$  ein äußeres Maß auf  $X$ . Für  $M \subseteq X$  erhält man durch

$$\begin{aligned}\mu_{LM} : \mathcal{P}(X) &\rightarrow [0, \infty] \\ A &\mapsto \mu(M \cap A)\end{aligned}$$

Ein äußeres Maß auf  $X$ , welches wir die Einschränkung von  $\mu$  auf  $M$  nennen. Ist  $A$   $\mu$ -messbar, so ist  $A$  auch  $\mu_{LM}$ -messbar.

**Satz 14.66.** Sei  $\mu$  ein äußeres Maß auf einer Menge  $X$ . Dann gilt:

1. Jede  $\mu$ -Nullmenge  $N$  ist  $\mu$ -messbar
2. Für jede Familie  $N_k$  von Nullmengen ist auch  $N := \bigcup_{k \in \mathbb{N}} N_k$   $\mu$ -messbar.

**Beispiel 14.67.** Wir können auf jeder Menge  $X$  durch

$$\beta(A) = \begin{cases} 0 & A = \emptyset \\ 1 & \text{sonst} \end{cases}$$

ein äußeres Maß definieren. Dann sind nur  $\emptyset$  und  $X$   $\beta$ -messbar.

**Lemma 14.68.** Seien  $A_i \in \mathcal{M}(\mu)$ ,  $i = 1, \dots, k$  paarweise disjunkt. Dann gilt für alle  $S \subseteq X$

$$\mu\left(S \cap \bigcup_{i=1}^k A_i\right) = \sum_{i=1}^k \mu(S \cap A_i)$$

**Satz 14.69.** Sei  $\mu : \mathcal{P}(X) \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  ein äußeres Maß. Dann ist das System  $\mathcal{M}(\mu)$  eine  $\sigma$ -Algebra und  $\mu$  ist ein vollständiges Maß auf  $\mathcal{M}(\mu)$ .

*Beweis.* Zu zeigen ist:

1. Endliche Durchschnitte und Vereinigungen sind messbar: Es gilt  
 $X \in \mathcal{M}$ , denn für jede Menge  $S \subseteq X$  ist

$$\mu(S \cap X) + \mu(S \setminus X) = \mu(S) + \mu(\emptyset) = \mu(S)$$

Mit  $A \in \mathcal{M}$  folgt auch  $X \setminus A \in \mathcal{M}$ , denn für  $S \subseteq X$  gilt

$$\mu(S \cap (X \setminus A)) + \mu(S \setminus (X \setminus A)) = \mu(S \setminus A) + \mu(S \cap A) = \mu(S)$$

Als nächstes zeigen wir, dass  $A \cap B \in \mathcal{M}$  für  $A, B \in \mathcal{M}$ . Für alle  $S \subseteq X$  gilt

$$\begin{aligned}\mu(S) &= \mu(S \cap A) + \mu(S \setminus A) \\ \mu(S \cap A) &= \mu(S \cap A \cap B) + \mu((S \cap A) \setminus B)\end{aligned}$$

Durch Wahl von  $S \setminus A \cap B$  als Teilmenge und Messbarkeit von  $A$  erhält man:

$$\begin{aligned}\mu(S \setminus (A \cap B)) &= \mu((S \setminus (A \cap B)) \cap A) + \mu((S \setminus (A \cap B)) \setminus A) \\ &= \mu((S \cap A) \setminus B) + \mu(S \setminus A)\end{aligned}$$

Aus diesen drei Identitäten folgt sofort:

$$\mu(S) = \mu(S \cap (A \cap B)) + \mu(S \setminus (A \cap B))$$

Es gilt also:

$$A \cup B = X \setminus ((X \setminus A) \cap (X \setminus B)) \in \mathcal{M}$$

und

$$A \setminus B = A \cap (X \setminus B) \in \mathcal{M}$$

Also ist  $\mathcal{M}$  unter endlichen Vereinigungen und Durchschnitten abgeschlossen.

2.  $\mu$  ist  $\sigma$ -additiv auf  $\mathcal{M}$  Left as an exercise :)
3.  $\mathcal{M}$  ist abgeschlossen unter zählbaren Vereinigungen Left as an exercise :)

□

**Korollar 14.70.** Sei  $\mu$  ein äußeres Maß. Seien  $A_i$   $\mu$ -messbar. Dann gilt:

1. Ist  $A_1 \subseteq A_2 \subseteq \dots$ , so gilt

$$\mu\left(\bigcup_{i=1}^{\infty} A_i\right) = \lim_{i \rightarrow \infty} \mu(A_i)$$

2. Ist  $A_1 \supseteq A_2 \supseteq \dots$ , so gilt

$$\mu\left(\bigcap_{i=1}^{\infty} A_i\right) = \lim_{i \rightarrow \infty} \mu(A_i)$$

## 14.5 Der Fortsetzungssatz von Carathéodory

**Definition 14.71.** Ein Mengensystem  $\mathcal{A} \subseteq \mathcal{P}(X)$  heißt  $\cup$ -stabil, falls

$$\forall A, B \in \mathcal{A} : A \cup B \in \mathcal{A}.$$

analog heißt  $\mathcal{A}$   $\cap$ -stabil, falls

$$\forall A, B \in \mathcal{A} : A \cap B \in \mathcal{A}.$$

Per Induktion folgt direkt, dass auch Ergebnisse endlicher Wiederholungen der Operationen in  $\mathcal{A}$  enthalten sein müssen.



**Definition 14.72.** Sei  $\mathcal{R} \subseteq \mathcal{P}(X)$  ein Mengenring. Eine Funktion  $\lambda : \mathcal{R} \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  heißt **Prämaß** auf  $\mathcal{R}$ , wenn:

1.  $\lambda(\emptyset) = 0$
2. Für paarweise disjunkte Mengen  $A_i \in \mathcal{R}$  mit  $\bigcup_{i=1}^{\infty} A_i \in \mathcal{R}$  gilt  $\sigma$ -Additivität, also:

$$\lambda\left(\bigcup_{i=1}^{\infty} A_i\right) = \sum_{i=1}^{\infty} \lambda(A_i)$$

**Definition 14.73.** Sei  $\lambda$  ein Prämaß auf dem Ring  $\mathcal{R} \subseteq \mathcal{P}(X)$ . Ein äußeres Maß  $\mu$  auf  $\mathcal{P}(X)$ , bzw. ein Maß  $\mu$  auf  $\mathcal{A} \subseteq \mathcal{P}(X)$ , heißt Fortsetzung von  $\lambda$ , falls

1.  $\mu|_{\mathcal{R}} = \lambda$
2.  $\mathcal{R} \subseteq \mathcal{M}(\mu)$  (bzw.  $\mathcal{R} \subseteq \mathcal{A}$ )

**Satz 14.74. Carathéodory-Fortsetzung:** Sei  $\lambda : \mathcal{R} \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  ein Prämaß auf dem Ring  $\mathcal{R}$ . Sei  $\mu : \mathcal{P}(X) \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  das äußere Maß

$$\mu(E) := \inf \left\{ \sum_{i=1}^{\infty} \mu(A_i) \mid A_i \in \mathcal{R}, E \subseteq \bigcup_{i=1}^{\infty} A_i \right\}$$

Dann ist  $\mu$  eine Fortsetzung von  $\lambda$ , welches wir als das **von  $\lambda$  induzierte äußere Maß** oder als die **Carathéodory-Fortsetzung von  $\lambda$**  bezeichnen.

*Beweis.*

**1:**  $\forall A \in \mathcal{R} : \mu(A) = \lambda(A)$ . Es gilt  $\mu(A) \leq \lambda(A)$ , da wir  $A_1 = A$  und  $A_i = \emptyset$  für  $i \geq 2$  wählen können.

Für  $\lambda(A) \leq \mu(A)$  reicht zu zeigen, dass:

$$A \subseteq \bigcup_{i=1}^{\infty} A_i \wedge A_i \in \mathcal{R} \implies \lambda(A) \leq \sum_{i=1}^{\infty} \lambda(A_i).$$

Wir betrachten hierfür die disjunkten Mengen

$$B_i = \left( A_i \setminus \bigcup_{j=1}^{i-1} A_j \right) \cap A \in \mathcal{R}.$$

Für diese gilt:

$$\lambda(A) = \lambda\left(\bigcup_{i=1}^{\infty} B_i\right) = \sum_{i=1}^{\infty} \lambda(B_i) \leq \sum_{i=1}^{\infty} \lambda(A_i).$$

**2: Jedes  $A \in \mathcal{R}$  ist  $\mu$ -messbar.** Sei  $A \in \mathcal{R}$  und  $S \subseteq X$  beliebig mit  $\mu(S) < \infty$ .

Zu  $\varepsilon \in \mathbb{R}^+$  wähle  $A_i \in \mathcal{R}$ , sodass

$$S \subseteq \bigcup_{i=1}^{\infty} A_i$$

und

$$\sum_{i=1}^{\infty} \lambda(A_i) \leq \mu(S) + \varepsilon$$

So gilt

$$S \cap A \subseteq \bigcup_{i=1}^{\infty} (A_i \cap A)$$

sowie

$$S \setminus A \subseteq \bigcup_{i=1}^{\infty} (A_i \setminus A).$$

Aus der Definition von  $\mu$  folgt

$$\begin{aligned} \mu(S \cap A) + \mu(S \setminus A) &\leq \sum_{i=1}^{\infty} \lambda(A_i \cap A) + \sum_{i=1}^{\infty} \lambda(A_i \setminus A) \\ &= \sum_{i=1}^{\infty} \lambda(A_i) \\ &\leq \mu(S) + \varepsilon \end{aligned}$$

Für  $\varepsilon \rightarrow 0$  folgt, dass  $A$   $\mu$ -messbar ist.

□

Die Carathéodory-Fortsetzung  $\mu$  ist ein vollständiges Maß auf der  $\sigma$ -Algebra der messbaren Mengen  $\mathcal{M}(\mu)$ , die die durch den Ring  $\mathcal{R}$  generierte  $\sigma$ -Algebra  $\sigma(\mathcal{R})$  enthält.

Wir wollen als nächstes zeigen, dass die Carathéodory-Fortsetzung eindeutig ist.

**Lemma 14.75. Maximalität der Carathéodory-Fortsetzung:** Sei  $\mu$  die Carathéodory-Fortsetzung des Prämaßes  $\lambda : \mathcal{R} \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  auf dem Ring  $\mathcal{R}$  über  $X$ . Sei  $\tilde{\mu}$  ein Maß auf  $\sigma(\mathcal{R})$  mit  $\tilde{\mu} = \lambda$  auf  $\mathcal{R}$ . Dann gilt

$$\forall E \in \sigma(\mathcal{R}) : \tilde{\mu}(E) \leq \mu(E)$$

*Beweis.* Da Maße  $\sigma$ -subadditiv sind, gilt für alle  $E \in \sigma(\mathcal{R})$  die Implikation

$$E \subseteq \bigcup_{i=1}^{\infty} P_i \wedge P_i \in \mathcal{R} \implies \tilde{\mu}(E) \leq \sum_{i=1}^{\infty} \tilde{\mu}(P_i) = \sum_{i=1}^{\infty} \lambda(P_i)$$

Die Bildung des Infimums über alle solchen Überdeckungen liefert die Carathéodory-Fortsetzung.  $\square$

**Satz 14.76. Hopf-Fortsetzung:** Sei  $\lambda : \mathcal{R} \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  ein Prämaß auf dem Mengenring  $\mathcal{R} \subseteq \mathcal{P}(X)$ . Dann gibt es ein Maß  $\mu$  auf  $\sigma(\mathcal{R})$  mit  $\mu = \lambda$  auf  $\mathcal{R}$ . Diese Fortsetzung ist eindeutig, falls  $\lambda$   $\sigma$ -endlich ist.

*Beweis.* Die Existenz von  $\mu$  folgt aus der Carathéodory-Fortsetzung und daraus, dass jedes äußere Maß ein Maß bildet.

Sei  $\tilde{\mu}$  ein Maß auf  $\sigma(\mathcal{R})$ , sodass  $\tilde{\mu} = \lambda$  auf  $\mathcal{R}$ . Sei  $A_i \in \mathcal{R}$  und  $\bigcup A_i = A \in \sigma(\mathcal{R})$ .

Dann ist

$$\tilde{\mu}(A) = \lim_{n \rightarrow \infty} \tilde{\mu}\left(\bigcup_{i=1}^n A_i\right) = \lim_{n \rightarrow \infty} \mu\left(\bigcup_{i=1}^n A_i\right) = \mu(A)$$

Sei  $E \in \sigma(\mathcal{R})$  mit  $\mu(E) < \infty$ . Sei  $\varepsilon \in \mathbb{R}_{>0}$ . Dann existiert eine Überdeckung  $A = \bigcup A_i \supseteq E$ , sodass  $\mu(A) \leq \mu(E) + \varepsilon$ . Es folgt  $\mu(A \setminus E) < \varepsilon$ , also

$$\begin{aligned} \mu(E) + \varepsilon &\geq \mu(A) = \mu(A \cap E) + \mu(A \setminus E) = \mu(E) + \mu(A \setminus E) \\ \implies \varepsilon &\geq \mu(A \setminus E) \\ \mu(E) &\leq \mu(A) = \tilde{\mu}(A) = \tilde{\mu}(E) + \tilde{\mu}(A \setminus E) \\ &\leq \tilde{\mu}(E) + \mu(A \setminus E) \leq \tilde{\mu}(E) + \varepsilon \end{aligned}$$

Für  $\varepsilon \rightarrow 0$  folgt  $\tilde{\mu}(E) \leq \mu(E)$ .

Sei  $\lambda$   $\sigma$ -endlich. Dann existieren paarweise disjunkte  $X_n \in \mathcal{R}$ , die endliches  $\lambda$  haben, somit auch endliches  $\mu$ . Sei  $X = \bigcup X_n$  und  $E \in \mathcal{R}$ . Dann gilt:

$$\mu(E) = \sum \mu(E \cap X_n) = \sum \tilde{\mu}(E \cap X_n) = \tilde{\mu}(E).$$

$\square$

**Definition 14.77.** Ein Maß  $\mu$  heißt **regulär**, falls:

$$\forall M \subseteq X : \exists D \supseteq M, D \in \mathcal{M}(\mu) : \mu(M) = \mu(D)$$

**Satz 14.78.** Die Carathéodory-Fortsetzung ist regulär.

**Satz 14.79.** Sei  $\mu$  die Carathéodory-Fortsetzung des Prämaßes  $\mu : \mathcal{R} \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  auf dem Mengenring  $\mathcal{R}$  über  $X$ . Dann gibt es zu jeder Menge  $D \subseteq X$  eine Menge  $E \in \sigma(\mathcal{R})$  mit  $E \supseteq D$  und  $\mu(D) = \mu(E)$ . Insbesondere ist  $\mu$  ein äußeres Maß.

**Satz 14.80. Eindeutigkeit der Maßfortsetzung:** Sei  $\lambda$  ein  $\sigma$ -endliches Prämaß auf einem Mengenring  $\mathcal{R}$  über  $X$ , und sei  $\mu : \mathcal{P}(X) \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  die Carathéodory-Fortsetzung

von  $\lambda$ . Dann ist  $\mu|_{\mathcal{M}(\mu)}$  die Vervollständigung vom Maß  $\mu|_{\sigma(\mathcal{R})}$  und  $\mathcal{M}(\mu)$  ist die vervollständigte  $\sigma$ -Algebra  $\overline{\sigma(\mathcal{R})}_{\mu|_{\sigma(\mathcal{R})}}$  von  $\sigma(\mathcal{R})$  gemäß  $\mu|_{\sigma(\mathcal{R})}$ . Insbesondere gibt es genau eine Fortsetzung von  $\lambda : \mathcal{R} \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  zu einem vollständigen Maß auf  $\mathcal{M}(\mu)$ .

**Korollar 14.81. Charakterisierung von  $\mathcal{M}(\mu)$ :** Sei  $\lambda : \mathcal{R} \rightarrow \overline{\mathbb{R}}_{\geq 0}$  ein  $\sigma$ -endliches Prämaß auf dem Mengenring  $\mathcal{R} \subseteq \mathcal{P}(X)$  mit Carathéodory-Fortsetzung  $\mu$ . Eine Menge  $D \subset X$  ist genau dann  $\mu$ -messbar, wenn eine der folgenden Bedingungen gilt:

1. Es gibt ein  $E \in \sigma(\mathcal{R})$  mit  $E \supset D$  und  $\mu(E \setminus D) = 0$ .
2. Es gibt ein  $C \in \sigma(\mathcal{R})$  mit  $C \subset D$  und  $\mu(D \setminus C) = 0$ .

Sei  $\mu$  ein Äußeres Maß. Wir wissen, dass wir  $\mu$  auf seine messbaren Mengen einschränken, um ein vollständiges Maß  $\lambda$  zu erhalten. Umgekehrt können wir mit einem Maß  $\lambda$  auf  $\mathcal{A}$  anfangen und durch Carathéodory eine Fortsetzung  $\lambda^C$  erhalten, welche ein reguläres äußeres Maß ist.

**Satz 14.82.** Die durch Einschränkung bzw. Fortsetzung gegebenen Abbildungen zwischen den  $\sigma$ -endlichen, regulären Abbildungen zwischen den  $\sigma$ -endlichen regulären äußeren Maßen und den  $\sigma$ -endlichen vollständigen Maßen auf  $X$  sind zueinander invers und somit insbesondere bijektiv.

*Beweis.* 1. Sei  $\lambda$  ein  $\sigma$ -endliches vollständiges Maß auf  $\mathcal{A}$ . Da  $\mathcal{A} = \sigma(\mathcal{A})$  folgt  $\lambda = \lambda^C|_{\mathcal{A}}$ . Da  $\lambda$  vollständig ist folgt  $\overline{\mathcal{A}\lambda} = \mathcal{M}(\lambda^C)$ .

2. Sei  $\mu$  ein  $\sigma$ -endliches reguläres äußeres Maß. Wir zeigen  $\mu = \lambda^C$  für  $\lambda = \mu|_{\mathcal{M}(\mu)}$ . Es gilt  $\mathcal{M}(\mu) \subset \mathcal{M}(\mu)$  nach vorherigen Sätzen.  $\mu$  ist regulär nach Voraussetzung und  $\lambda^C$  ist regulär nach einem der vorherigen Sätze. Weiter stimmen beide äußere Maße auf  $\mathcal{M}(\mu) = \mathcal{M}(\lambda^C)$  überein, sind also gleich.  $\square$

## 14.6 Mengensysteme und Mengenfunktionen

Wie konstruiert man aus einfachen Mengenfunktionen Prämaße?

**Definition 14.83.** Ein Mengensystem  $\mathcal{Q} \subset \mathcal{P}(X)$  heißt **Halbring** über  $X$ , falls:

1.  $\emptyset \in \mathcal{Q}$
2.  $P, Q \in \mathcal{Q} \implies P \cap Q \in \mathcal{Q}$
3.  $P, Q \in \mathcal{Q} \implies P \setminus Q = \bigcup P_i$  mit endlich vielen paarweise disjunkten  $P_i \in \mathcal{Q}$ .

**Beispiel 14.84.** Sei  $X$  eine beliebige Menge. Dann ist  $\mathcal{Q} := \{\emptyset\} \cup \{\{a\} \mid a \in X\}$  ein Halbring.

**Beispiel 14.85.** Eine Menge  $I \subset \mathcal{R}$  heißt **Intervall**, wenn es  $a, b \in \mathcal{R}$  mit  $a \leq b$  gibt, sodass:

$$(a, b) \subset I \subset [a, b]$$

Wir bezeichnen das System aller Intervalle mit  $\mathcal{I}$ . Ein achsenparalleler **Quader** in  $\mathbb{R}^n$  ist ein kartesisches Produkt von Intervallen. Das System aller Quader in  $\mathbb{R}^n$  wird mit  $\mathcal{Q}^n$  bezeichnet.

Wir wollen im folgenden Zeigen, dass das System der Quader des  $\mathbb{R}^n$  einen Halbring bildet.

**Satz 14.86.** *Das System  $\mathcal{I}$  der Intervalle in  $\mathcal{R}$  ist ein Halbring.*

**Satz 14.87.** *Seien  $\mathcal{Q}_i$  Halbringe über  $X_i$ . Dann ist das System der Produktmengen*

$$\mathcal{Q} = \{P_1 \times \dots \times P_n \mid P_i \in \mathcal{Q}_i\}$$

*ein Halbring über  $X_1 \times \dots \times X_n$ .*

**Korollar 14.88.** *Das System  $\mathcal{Q}^n$  der Quader in  $\mathbb{R}^n$  ist ein Halbring.*

**Satz 14.89.** *Sei  $\mathcal{Q}$  ein Halbring und  $F$  das System aller endlichen Vereinigungen*

$$F = \bigcup_{i=1}^k P_i$$

*von Mengen  $P_i \in \mathcal{Q}$ . Dann ist  $F$  der durch  $\mathcal{Q}$  generierte Mengenring.*

**Korollar 14.90.** *Sei  $\mathcal{Q}$  ein Halbring über  $X$  und  $\mathcal{F}$  der von  $\mathcal{Q}$  erzeugte Ring. Dann ist  $\sigma(\mathcal{Q}) = \sigma(\mathcal{F})$*

**Satz 14.91.** *Sei  $\mathcal{Q}$  ein Halbring über  $X$  und  $\mathcal{F}$  der von  $\mathcal{Q}$  erzeugte Ring. So gibt es zu jedem  $F \in \mathcal{F}$  paarweise disjunkte Mengen  $P_1, \dots, P_k \in \mathcal{Q}$ , sodass*

$$F = \bigcup_{i=1}^k P_i.$$

**Definition 14.92.** Sei  $\mathcal{Q} \in \mathcal{P}(X)$  ein Halbring. Eine Funktion  $\lambda : \mathcal{Q} \rightarrow [0, \infty]$  heißt **Inhalt** auf  $\mathcal{Q}$ , wenn:

1.  $\lambda(\emptyset) = 0$
2. Für paarweise disjunkte  $A_i \in \mathcal{Q}$  mit  $\bigcup A_i \in \mathcal{Q}$  gilt

$$\lambda\left(\bigcup A_i\right) = \sum^n \lambda(A_i)$$

Ein Inhalt  $\lambda$  definiert ein Prämaß auf  $\mathcal{Q}$ , wenn  $\lambda$   $\sigma$ -additiv ist, also die Additivität auch für abzählbar unendliche Vereinigungen gilt.

**Satz 14.93. Fortsetzung auf den erzeugten Ring:** *Sei  $\lambda$  ein Inhalt auf einem Halbring  $\mathcal{Q}$ . Sei  $\mathcal{F}$  der von  $\mathcal{Q}$  erzeugte Ring. Dann gibt es genau einen Inhalt  $\bar{\lambda}$  auf  $\mathcal{Q}$ , sodass  $\forall Q \in \mathcal{Q} : \lambda(Q) = \bar{\lambda}(Q)$*

**Korollar 14.94.** *Ein Inhalt auf einem Halbring  $\mathcal{Q}$  über  $X$  ist monoton und subadditiv.*

**Beispiel 14.95.** Sei  $\mathcal{Q}^n$  der Halbring der Quader im  $\mathbb{R}^n$ . Sei  $Q = I_1 \times \dots \times I_n \in \mathcal{Q}$ , sodass jedes  $I_j$  die Grenzen  $a_j$  und  $b_j$  hat. Wir definieren das **elementargeometrische Volumen** als

$$\text{vol}^n(Q) := \prod_{j=1}^n (b_j - a_j)$$

**Satz 14.96.** *Das elementargeometrische Volumen induziert einen Inhalt auf dem Quaderhalbring  $\mathcal{Q}^n$ .*

**Satz 14.97.** *Sei  $\lambda$  ein Prämaß auf dem Halbring  $\mathcal{Q}$  über  $X$  und  $\bar{\lambda}$  die eindeutige Erweiterung auf den von  $\mathcal{Q}$  erzeugten Ring  $\mathcal{R}$ . So ist  $\bar{\lambda}$  ein Prämaß auf  $\mathcal{R}$ .*

**Satz 14.98. Caratheodory-Fortsetzung auf Halbringen:** *Sei  $\lambda$  ein Prämaß auf dem Halbring  $\mathcal{Q}$  über  $X$ . Sei  $\mu$  das äußere Maß*

$$\mu(E) = \inf \left\{ \sum_{i=1}^{\infty} \lambda(A_i) \mid A_i \in \mathcal{Q}, E \subseteq \bigcup_{i \in \mathbb{N}} A_i \right\}$$

*So ist  $\mu$  ein äußeres Maß. Wie im Fall für Ringe bezeichnen wir  $\mu$  als die Carathéodory-Fortsetzung von  $\lambda$ .*

## Chapter 15

# Integrationstheorie

## Appendix A

# Wörterbuch Analysis III



## Appendix B

# Sammlung von Reihen und ihren Grenzwerten

### B.1 Geometrische Summe

$$\sum_{k=0}^n q^k = \frac{1 - q^{n+1}}{1 - q}$$

Also für  $|q| < 1$ :

$$\sum_{k=0}^{\infty} q^k = \frac{1}{1 - q}$$

### B.2 Standardbeispiel für Teleskopsummen

$$\begin{aligned} \sum_{k=1}^{\infty} \frac{1}{k(k+1)} &= \lim_{n \rightarrow \infty} \sum_{k=1}^n \frac{1}{k(k+1)} \\ &= \lim_{n \rightarrow \infty} \sum_{k=1}^n \left( \frac{1}{k} - \frac{1}{k+1} \right)^* \\ &= \lim_{n \rightarrow \infty} 1 - \frac{1}{n+1} \\ &= 1 \end{aligned}$$

\* Die Umformung der Brüche funktioniert folgendermaßen:

$$\frac{1}{k(k+1)} = \frac{k+1}{k(k+1)} - \frac{k}{k(k+1)} = \frac{1}{k} - \frac{1}{k+1}$$

## B.3 Wichtige Taylorreihen

### B.3.1 Exponentialfunktion

$$e^x = \sum_{k=0}^{\infty} \frac{x^k}{k!} \quad \left( = \lim_{n \rightarrow \infty} \left( 1 + \frac{x}{n} \right)^n \right)$$

### B.3.2 Sinus und Kosinus

$$\begin{aligned} \cos(x) &= \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(-1)^k}{(2k)!} x^{2k} \\ \sin(x) &= \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(-1)^k}{(2k+1)!} x^{2k+1} \end{aligned}$$

Aus diesen Reihen folgt direkt die Eulersche Formel  $e^{ix} = \cos(x) + i \sin(x)$ :

$$\begin{aligned} e^{ix} &= \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(ix)^k}{k!} \\ &= \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(ix)^{2k}}{(2k)!} + \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(ix)^{2k+1}}{(2k+1)!} \\ &= \sum_{k=0}^{\infty} \frac{i^{2k}}{(2k)!} x^{2k} + \sum_{k=0}^{\infty} \frac{i^{2k+1}}{(2k+1)!} x^{2k+1} \\ &= \sum_{k=0}^{\infty} \frac{i^{2k}}{(2k)!} x^{2k} + i \sum_{k=0}^{\infty} \frac{i^{2k}}{(2k+1)!} x^{2k+1} \\ &= \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(i^2)^k}{(2k)!} x^{2k} + i \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(i^2)^k}{(2k+1)!} x^{2k+1} \\ &= \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(-1)^k}{(2k)!} x^{2k} + i \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(-1)^k}{(2k+1)!} x^{2k+1} \\ &= \cos(x) + i \sin(x) \end{aligned}$$

### B.3.3 Logarithmus

Da  $\ln(x)$  eine Singularität am Punkt  $x = 0$  hat, Entwickeln wir stattdessen am Punkt  $x = 1$  und erhalten:

$$\ln(1+x) = \sum_{k=1}^{\infty} (-1)^{k+1} \frac{x^k}{k}$$

## Appendix C

# Sammlung von Stammfunktionen

### C.1 Inverse Trigonometrie

$$\begin{aligned}\arcsin(x) &= \int \frac{1}{\sqrt{1-x^2}} dx \\ \arccos(x) &= - \int \frac{1}{\sqrt{1-x^2}} dx \\ \arctan(x) &= \int \frac{1}{1+x^2} dx\end{aligned}$$

Für die Herleitung sind die Ableitungsformel für Umkehrfunktionen und die Identität

$$\begin{aligned}\sin(x)^2 + \cos(x)^2 &= 1 \\ \Rightarrow \sin(x) &= \sqrt{1 - \cos(x)^2}, \quad \cos(x) = \sqrt{1 - \sin(x)^2}\end{aligned}$$

nötig.

### C.2 Hyperbolische Trigonometrie

$$\begin{aligned}\sinh(x) &= \frac{e^x - e^{-x}}{2} \\ \cosh(x) &= \frac{e^x + e^{-x}}{2} \\ \tanh(x) &= \frac{\sinh(x)}{\cosh(x)}\end{aligned}$$